

Verbreitung der Heuschrecken (Insecta: Saltatoria) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

von **Carsten Renker**

Inhalt

Abstract

1. Einleitung
2. Methodik
3. Das Untersuchungsgebiet (UG)
4. Ergebnisse
 - 4.1 Systematische Artenliste
 - 4.2 Verbreitung der nachgewiesenen Arten (Text, Karten und Diagramme)
5. Liste der Fundorte
6. Zusammenfassung
7. Literatur

Abstract

Distribution of grasshoppers and crickets in the Rural District of Bernkastel-Wittlich

From July to September of the year 1993 the distribution of grasshoppers and crickets in the Rural District of Bernkastel-Wittlich, belonging to the Governmental District of Trier (Rhineland-Palatinate, Germany; size of the analysed area: 1177,56 km²) was examined.

The existence of each species was checked on the basis of a »Meßtischblatt«-quarter (map with a scale 1:25 000, covers an area of about 130 km²). About 1500 occurrences of 34 species were reported. Only three species reported in literature could not be found during this examination.

The analysed distribution of each species is shown in a map. The distribution in relation to height above sea is also shown in graphics. On the basis of the information facts on the correlation, ecology and endangering were discovered.

1. Einleitung

In den Monaten Juli bis September des Jahres 1993 wurden im Rahmen eines landesweiten Erfassungsprogramms seitens der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR) die Heuschrecken des Landkreises Bernkastel-Wittlich kartiert. Nach Arbeiten von FROEHLICH (1990), der die Heuschrecken im Regierungsbezirk Koblenz kartiert hat, und ISSELBÄCHER (1990), der die Erfassung von Heuschrecken im Landkreis Daun ausgewertet hat, ist diese Arbeit der dritte Beitrag zur systematischen Kartierung dieser Tiergruppe.

Aus dem Regierungsbezirk Trier bzw. dem Landkreis Bernkastel-Wittlich existierte bisher nur wenig Datenmaterial. Die vorliegenden Arbeiten von WEITZEL (1984, 1986), VALERIUS & LIESER (1984) und LIESER (1987) beziehen sich entweder nur auf kleine Bereiche des Untersuchungsgebietes oder sind so weiträumig angelegt, daß eine genaue Beurteilung der Verbreitung einzelner Arten nur schwer möglich ist. Nähere Angaben zum Vorkommen einiger Arten in der Umgebung von Wittlich machen lediglich VALERIUS & LIESER (1984). Über Heuschreckenvorkommen in den im Hunsrück gelegenen Bereichen des Untersuchungsgebietes war bisher nichts bekannt.

Die vorliegenden Ergebnisse stellen eine wichtige Grundlage für die Belange des Naturschutzes im Landkreis Bernkastel-Wittlich dar. Eine weitere Bedeutung wird ihnen mit Sicherheit bei der Fortschreibung der Roten Liste der Geradflügler von Rheinland-Pfalz zukommen.

Ich möchte allen danken, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt M. & U. BRAUN, die im Rahmen der Geländearbeiten weite Bereiche des Hunsrücks kartiert haben. A. BITZ und C. KOLMET haben mich bei der Computerauswertung unterstützt.

G. HAHN-SIRY, W. HAHN und H. SCHAUSTEN haben mir freundlicherweise ihre Beobachtungsdaten zur Verfügung gestellt. Bei den Geländearbeiten haben mich D. KESSLER, S. RÖSNER und S. WEBER begleitet. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle R. BECKER, der mich eine Woche lang bei den Kartierungsarbeiten unterstützt hat, die sich oft bis weit in die Nacht hinein erstreckten.

R. KLENK bereicherte den textlichen Teil durch seine Fotos. Für die Durchsicht der Arbeit danke ich M. BRAUN, R. BAMMERLIN, K. FISCHER, M. ZILOVA und meinen Eltern L. & H. RENKER.

Die Kreisverwaltung in Wittlich hat mir freundlicherweise umfangreiches Datenmaterial über den Landkreis zur Verfügung gestellt. Das Ministerium für Umwelt unterstützt das Projekt aus Mitteln zur Förderung des ehrenamtlichen Elementes im Naturschutz.

2. Methodik

Die Methodik früherer Erfassungsarbeiten der GNOR (EISLÖFFEL 1989, FROEHLICH 1990, ISSELBÄCHER 1993) wurde weitgehend beibehalten, da sie sich bisher bewährt hat. Hierdurch wird eine Vergleichbarkeit der Daten gewährleistet.

Die Kartierung der einzelnen Arten erfolgte auf der Basis von Meßtischblatt-Quadranten (TK 1:25 000; Größe der Fläche ca. 130 km²). Hierzu wurden in jedem Quadranten, soweit wie möglich, alle vorhandenen und für Heuschrecken besiedelbaren Biototypen abgesucht. Die Erfassung erfolgte in der Regel bei optimalem »Heuschreckenwetter« (Temperaturen um 25°C, geringer Wind) von morgens 10 Uhr bis nachts um 24 Uhr. Die Geländearbeiten begannen im Juli und erstreckten sich bis in den September. Mitte August waren alle Quadranten bereits systematisch abgesucht. Nun konnten Arbeitskarten erstellt werden, auf denen etwaige Lücken in der Verbreitung der einzelnen Arten ersichtlich wurden. Durch gezieltes Absuchen der Gebiete konnten diese Lücken häufig geschlossen werden.

Bei der Erfassung der Arten wurden folgende Methoden angewandt:

1. Gezieltes Absuchen der Probeflächen.
2. Abkäschern der Fläche mit einem Insektenkäscher.
Insbesondere strauch- und baumbewohnende Arten (z. B. *Meconema thalassinum*) können mit dieser Methode gut erfaßt werden.
3. Bestimmung der Arten nach ihren Gesängen.

Mit dieser Methode konnte die Kartierung einiger Arten erheblich erleichtert werden (z. B. *Tettigonia viridissima*). Die von FROEHLICH & HOLTZEM (1987) entwickelte Detektormethode erwies sich ebenfalls als äußerst hilfreich. Insbesondere Arten, deren Gesang außerhalb des vom Menschen hörbaren Frequenzbereiches liegt oder deren Stridulation nur auf kurze Distanzen zu hören ist, konnten hiermit optimal erfaßt werden (z. B. *Leptophyes punctatissima*).

Die Bestimmung erfolgte nach BELLMANN (1985a), HORSTKOTTE, LORENZ & WENDLER (1991) und HARZ (1957). Als akustische Bestimmungshilfe dienten die Aufnahmen von BELLMANN (1985b).

Den im folgenden dargestellten Auswertungen liegt ein Datenmaterial von knapp über 1500 Funden zugrunde. Neben den im Rahmen der Geländearbeiten erhobenen Daten wurde auch vorhandene Literatur ausgewertet. Genannt seien hier die Arbeiten von WEITZEL (1984), VALERIUS & LIESER (1984), LIESER (1987), NIEHUIS (1991) und WEBER (1993).

Alle Funde der jeweiligen Arten wurden in Verbreitungskarten (Rasterkarten auf der Basis von Meßtischblatt-Quadranten) dargestellt. Neben der flächenbezogenen (horizontalen) Verbreitung wurde auch die höhenbezogene (vertikale) Verbreitung in Graphiken dargestellt. Arten mit weniger als zehn Funden wurden bei der Darstellung der Höhenverbreitung nicht berücksichtigt.

Die Vergesellschaftung der nachgewiesenen Arten untereinander wird in einer Tabelle veranschaulicht. Die Zahlen in der Tabelle sind Prozentwerte, die den Anteil gemeinsamer Vorkommen der auf der X-Achse aufgetragenen Arten mit denen der Y-Achse in Bezug auf die Anzahl der Gesamtfunde der Arten der X-Achse darstellen.

3. Das Untersuchungsgebiet (UG)

Der Landkreis Bernkastel-Wittlich gehört zum Regierungsbezirk Trier (Rheinland-Pfalz) und erreicht eine Ausdehnung von 1177,56 km². Das Gebiet erstreckt sich vom Meerfelder Maar im Norden bis fast nach Hermeskeil im Süden zwischen 50° 7' und 49° 41' nördlicher Breite und 6° 41' und 7° 16' östlicher Länge.



Abb. 1: Windsbornkrater im NSG »Mosenberg«. Foto: Verf.

Das UG umfaßt Höhenlagen zwischen 97 und 816 m ü. NN und stellt in Rheinland-Pfalz den Landkreis mit der größten Höhenamplitude dar. Der Erbeskopf ist mit knapp 816 m ü. NN die höchste Erhebung im Land.

In bezug auf die naturräumliche Gliederung umfaßt das UG die in der Osteifel gelegene **Moseleifel** und die **Wittlicher Senke**. Die Bereiche an der Mosel sind dem **Mittleren Moseltal** zuzuordnen. Der Hunsrück läßt sich unterteilen in **Mosel-Hunsrück**, **Saar-Ruwer-Hunsrück**, **Hunsrück-Hochfläche**, **Westlicher Hoher Hunsrück** und die **Simmerner-Kirchberger Hochmulde**. Die kurze Übersicht vermittelt einen Eindruck über das breite Spektrum der naturräumlichen Einheiten im UG.

Die klimatische Amplitude ist im Landkreis relativ breit gefächert:

Jahresniederschlag :	650-800 mm
Jahresdurchschnittstemperatur:	7-10 °C
Julimitteltemperatur:	15-18 °C

Der größte Teil des UG (48,78%) ist von Wald bedeckt. In der Regel (insbesondere in den Hochlagen des Hunsrücks) handelt es sich um artenarme Nadelholzforste. Bedingt durch die Sturmkatastrophen der letzten Jahre finden sich hier viele Windwurfflächen. Ein ebenfalls sehr großer Teil des Landkreises wird landwirtschaftlich intensiv genutzt (39,37%). Eine genaue Verteilung der Flächennutzung gibt die folgende Auflistung wieder.

Flächennutzung im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Waldflächen:	57.446 ha (48,78 %)
Landwirtschaftsflächen:	46.359 ha (39,37 %)
Siedlungs- und Verkehrsflächen:	11.397 ha (9,68 %)
Wasserflächen:	1.699 ha (1,55 %)
Flächen anderer Nutzung:	855 ha (0,72 %)

Naturschutzgebiete machen bei einer Gesamtgröße von 1.117 ha etwa 0,92% der Fläche des Landkreises aus.

Bei derzeit etwa 106.000 Einwohnern im UG ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von etwa 90 Einwohnern/km². Der Landkreis Bernkastel-Wittlich ist somit im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt (246 Einwohner/km² in den alten Bundesländern) als dünn besiedelt einzustufen.

Im UG finden sich aufgrund der intensiven land- und forstwirtschaftlichen Nutzung nur noch wenige Biotope, die von anspruchsvolleren Arten besiedelt werden können. Zu nennen wären hier die Maarhänge in der südlichen Vulkan-Eifel (insbesondere Meerfelder Maar), die unzähligen Gruben (v. a. Kiesgruben) im Westen des Gebietes (MTB 6006 Landscheid), größere Feuchtgebiete (z. B. NSG »Maringer Wies« in der Wittlicher Senke) und Feuchtwiesenbereiche (z. B. im Hunsrück) sowie die letzten naturnahen oder extensiv genutzten Bereiche der Moselhänge.



Abb. 2: Windwurf­fläche im Hunsrück südl. Kommen. Foto: Verf.

4. Ergebnisse

4.1 Systematische Artenliste

Im Rahmen der Erfassungen konnten im UG 31 Heuschreckenarten aktuell nachgewiesen werden. Drei weitere Arten – Verkannter Grashüpfer (*Chorthippus mollis*), Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) und Rotflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*) – sind zwar in der Literatur beschrieben, konnten aber nicht mehr bestätigt werden.

Die Systematik und die Nomenklatur der folgenden Artenliste richten sich nach HARZ (1957), die deutschen Namen wurden BELLMANN (1985a) entnommen, da sie mittlerweile gebräuchlicher als die von HARZ (1957) verwandten Namen sind.

Unterordnung Ensifera (Langfühlerschrecken)

Familie Tettigoniidae (Laubheuschrecken)

Unterfamilie Phaneropterinae (Sichelschrecken)

- | | |
|---|-------------------------|
| 1. <i>Phaneroptera falcata</i> (PODA) | Gemeine Sichelschrecke |
| 2. <i>Leptophyes punctatissima</i> (BOSC) | Punktierte Zartschrecke |
| 3. <i>Barbitistes serricauda</i> (FABR.) | Laubholz-Säbelschrecke |

Unterfamilie Meconeminae (Eichenschrecken)

- | | |
|---------------------------------------|------------------------|
| 4. <i>Meconema thalassinum</i> (DEG.) | Gemeine Eichenschrecke |
|---------------------------------------|------------------------|

Unterfamilie Conocephalinae (Schwertschrecken)

- | | |
|---|-------------------------------|
| 5. <i>Conocephalus discolor</i> THUNB. | Langflügelige Schwertschrecke |
| 6. <i>Conocephalus dorsalis</i> (LATR.) | Kurzflügelige Schwertschrecke |

Unterfamilie Tettigoniinae (Heupferde)

- | | |
|-------------------------------------|-----------------|
| 7. <i>Tettigonia viridissima</i> L. | Grünes Heupferd |
|-------------------------------------|-----------------|

Unterfamilie Decticinae (Beißschrecken)

- | | |
|---|-----------------------------|
| 8. <i>Pholidoptera griseoptera</i> (DEG.) | Gewöhnliche Strauchschrecke |
| 9. <i>Platycleis albopunctata</i> (GOEZE) | Westliche Beißschrecke |
| 10. <i>Metrioptera brachyptera</i> (L.) | Kurzflügelige Beißschrecke |
| 11. <i>Metrioptera bicolor</i> (PHIL.) | Zweifarbige Beißschrecke |
| 12. <i>Metrioptera roeseli</i> (HGB.) | Roesels Beißschrecke |
| 13. <i>Decticus verrucivorus</i> (L.) | Warzenbeißer |

Familie Gryllidae (Grillen)

- | | |
|---------------------------------------|------------|
| 14. <i>Gryllus campestris</i> (L.) | Feldgrille |
| 15. <i>Acheta domesticus</i> (L.) | Heimchen |
| 16. <i>Nemobius sylvestris</i> (BOSC) | Waldgrille |

Familie Gryllotalpidae (Maulwurfsgrielen)

- | | |
|---|-----------------|
| 17. <i>Gryllotalpa gryllotalpa</i> (L.) | Maulwurfsgrille |
|---|-----------------|

Unterordnung Caelifera (Kurzfühlerschrecken)

Familie Tetrigidae (Dornschröcken)

- | | |
|--|-------------------------|
| 18. <i>Tetrix undulata</i> (SOW.) | Gemeine Dornschröcke |
| 19. <i>Tetrix tenuicornis</i> (SAHLB.) | Langfühler-Dornschröcke |

Familie Acrididae (Feldheuschrecken)

Unterfamilie Locustinae (Ödlandschröcken)

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------------|
| 20. <i>Oedipoda caerulescens</i> (L.) | Blaufügelige Ödlandschröcke |
| 21. <i>Oedipoda germanica</i> (LATR.) | Rotfügelige Ödlandschröcke |
| 22. <i>Mecostethus grossus</i> (L.) | Sumpfschröcke |

Unterfamilie Gomphocerinae (Grashüpfer)

- | | |
|--|--------------------------|
| 23. <i>Chrysochraon dispar</i> (GERM.) | Große Goldschröcke |
| 24. <i>Stenobothrus lineatus</i> (PANZ.) | Heidegrashüpfer |
| 25. <i>Omocestus viridulus</i> (L.) | Bunter Grashüpfer |
| 26. <i>Chorthippus vagans</i> (EVERSM.) | Steppengrashüpfer |
| 27. <i>Chorthippus biguttulus</i> (L.) | Nachtigall-Grashüpfer |
| 28. <i>Chorthippus brunneus</i> (THUNB.) | Brauner Grashüpfer |
| 29. <i>Chorthippus mollis</i> (CHARP.) | Verkannter Grashüpfer |
| 30. <i>Chorthippus dorsatus</i> (ZETT.) | Wiesengrashüpfer |
| 31. <i>Chorthippus parallelus</i> (ZETT.) | Gemeiner Grashüpfer |
| 32. <i>Chorthippus montanus</i> (CHARP.) | Sumpfgrashüpfer |
| 33. <i>Myrmeleotettix maculatus</i> (THUNB.) | Gefleckte Keulenschröcke |
| 34. <i>Gomphocerus rufus</i> (L.) | Rote Keulenschröcke |

4.2 Verbreitung der nachgewiesenen Arten

Die nachfolgenden Artkapitel gehen auf Ökologie, Vergesellschaftung und Gefährdung der einzelnen Arten ein.

In den Verbreitungskarten sind alle aktuellen Vorkommen mit einem dicken schwarzen Punkt (●) versehen, alle Nachweise von vor 1990 sind mit einem kleinen schwarzen Punkt (●) markiert. Funde von vor 1970 sind mit einem von zwei Kreisen umgebenen Punkt (⊙) gekennzeichnet. Die Rasterfrequenzen geben den prozentualen Anteil aller besetzten Raster einer Art im Verhältnis zur Gesamtzahl der untersuchten Raster (54 Raster = 100%) an.

Die Graphiken zur Höhenverbreitung stellen den prozentualen Anteil der Funde jeder Art in bezug auf die einzelnen Höhenstufen (eingeteilt in 50-m-Abschnitte) dar. Die graue

Fläche im Hintergrund zeigt die prozentuale Verteilung aller Arten auf die jeweiligen Höhenstufen. Hierdurch wird die Interpretation der Graphik erleichtert. Die Anzahl der ausgewerteten Daten wird durch n angegeben. Da die Aussagekraft der Graphiken nicht zuletzt von der Anzahl der Funde abhängt, muß dieser Wert berücksichtigt werden. Für Arten mit weniger als zehn Funden wurde keine Graphik zur Höhenverbreitung erstellt.

	Ach dom	Bar ser	Cho big	Cho bru	Cho dor	Cho mon	Cho par	Cho vag	Chr dis	Con dis	Con dor	Dec ver	Gom ruf	Gry cam	Lep pun
Funde	1	1	90	88	6	7	126	1	108	47	12	3	46	1	50
Ach dom		0%	1,11%	1,14%	0%	0%	0,79%	0%	0,93%	2,13%	0%	0%	0%	0%	0%
Bar ser	0%		1,11%	1,14%	0%	0%	0,79%	0%	0,93%	0%	0%	0%	0%	0%	2%
Cho big	100%	100%		67,05%	33,33%	14,29%	57,94%	100%	55,56%	48,94%	16,67%	100%	54,35%	100%	62%
Cho bru	100%	100%	65,56%		16,67%	42,86%	54,76%	100%	53,70%	38,30%	16,67%	66,67%	58,70%	100%	54%
Cho dor	0%	0%	2,22%	1,14%		0%	4,76%	0%	5,56%	8,51%	0%	0%	6,52%	0%	0%
Cho mon	0%	0%	1,11%	3,41%	0%		4,76%	0%	6,48%	2,13%	0%	0%	2,17%	0%	2%
Cho par	100%	100%	81,11%	78,41%	100%	85,71%		100%	86,11%	78,72%	75%	100%	82,16%	100	86%
Cho vag	0%	0%	1,11%	1,14%	0%	0%	0,79%		0,93%	0%	0%	0%	0%	0%	2%
Chr dis	100%	100%	66,67%	65,91%	100%	100%	73,81%	100%		82,98%	66,67%	66,67%	54,35%	100%	74%
Con dis	100%	0%	25,56%	20,45%	66,67%	14,29%	29,37%	0%	36,11%		58,33%	0%	28,26%	0%	32%
Con dor	0%	0%	2,22%	2,27%	0%	0%	7,14%	0%	7,41%	14,89%		0%	2,17%	0%	14%
Dec ver	0%	0%	3,33%	2,27%	0%	0%	2,38%	0%	1,85%	0%	0%		0%	0%	0%
Gom ruf	0%	0%	27,78%	30,68%	50%	14,29%	30,16%	0%	23,15%	27,66%	8,33%	0%		100%	50%
Gry cam	0%	0%	1,11%	1,14%	0%	0%	0,79%	0%	0,93%	0%	0%	0%	2,17%		0%
Lep pun	0%	100%	34,44%	30,68%	0%	14,29%	34,13%	100%	34,26%	34,04%	58,33%	0%	54,35%	0%	
Mec tha	0%	100%	18,89%	15,91%	16,67%	14,29%	14,29%	100%	12,04%	0%	0%	0%	21,74%	0%	30%
Mec gro	0%	0%	1,11%	0%	0%	0%	1,59%	0%	1,85%	2,13%	8,33%	0%	0%	0%	0%
Met bic	100%	0%	45,56%	47,73%	66,67%	28,57%	44,44%	0%	38,89%		8,33%	100%	47,83%	0%	28%
Met bra	0%	0%	0%	1,14%	0%	14,29%	0,79%	0%	0,93%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Met roe	100%	0%	37,78%	38,64%	83,33%	100%	49,21%	0%	54,63%	48,84%	41,67%	0%	54,35%	0%	58%
Myr mac	0%	100%	5,56%	13,64%	0%	0%	8,73%	0%	9,26%	2,13%	0%	0%	10,87%	0%	6%
Nem syl	0%	100%	33,33%	38,64%	0%	0%	25,40%	100%	22,22%	4,26%	0%	33,33%	47,83%	0%	50%
Omo vir	0%	100%	32,22%	39,77%	100%	85,71%	39,68%	0%	46,30%	21,28%	0%	100%	21,74%	100%	22%
Pha fal	0%	0%	5,56%	4,55%	0%	0%	3,17%	0%	3,70%	2,13%	8,33%	0%	10,87%	0%	8%
Pho gri	0%	100%	43,33%	28,41%	16,67%	14,29%	44,44%	100%	43,52%	46,81%	58,33%	66,67%	41,30%	0%	62%
Ste lin	0%	0%	3,33%	0%	33,33%	0%	2,38%	0%	1,85%	0%	0%	33,33%	0%	0%	0%
Tet ten	0%	0%	0%	1,14%	0%	0%	0%	0%	0,93%	2,13%	0%	0%	0%	0%	0%
Tet und	0%	0%	4,44%	2,27%	0%	0%	1,59%	0%	0,93%	2,13%	0%	0%	2,17%	0%	0%
Tet vir	100%	100%	46,67%	50%	66,67%	14,29%	43,65%	0%	45,37%	51,06%	58,33%	66,67%	34,78%	100%	44%

Abb. 3: Vergesellschaftung der nachgewiesenen Heuschreckenarten.

	Mec tha	Mec gro	Met bic	Met bra	Met roe	Myr mac	Nem syl	Omo vir	Pha fal	Pho gri	Ste lin	Tet ten	Tet und	Tet vir
Funde	22	2	60	1	68	12	47	57	5	64	4	1	4	73
Ach dom	0%	0%	1,67%	0%	1,47%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	1,37%
Bar ser	4,55%	0%	0%	0%	0%	8,33%	2,13%	1,75%	0%	1,56%	0%	0%	0%	1,37%
Cho big	77,27%	50%	68,33%	0%	50%	41,67%	63,83%	50,88%	100%	60,94%	100%	0%	100%	57,53%
Cho bru	63,64%	0%	70%	100%	50%	100%	72,34%	61,40%	80%	39,06%	0%	100%	50%	60,27%
Cho dor	4,55%	0%	6,67%	0%	7,35%	0%	0%	10,53%	0%	1,56%	50%	0%	0%	5,48%
Cho mon	4,55%	0%	3,33%	100%	10,29%	0%	0%	10,53%	0%	1,56%	0%	0%	0%	1,37%
Cho par	81,82%	100%	93,33%	100%	91,18%	91,67%	68,09%	87,72%	80%	87,50%	100%	0%	50%	75,34%
Cho vag	4,55%	0%	0%	0%	0%	0%	2,13%	0%	0%	1,56%	0%	0%	0%	0%
Chr dis	59,09%	100%	70%	100%	86,76%	83,33%	51,06%	87,72%	80%	73,44%	50%	100%	25%	67,12%
Con dis	0%	50%	30%	0%	33,82%	8,33%	4,26%	17,54%	20%	34,38%	25%	100%	25%	32,88%
Con dor	0%	50%	1,67%	0%	7,35%	0%	0%	0%	20%	10,94%	0%	0%	0%	9,59%
Dec ver	0%	0%	5%	0%	0%	0%	2,13%	5,26%	0%	3,13%	25%	0%	0%	2,74%
Gom ruf	45,45%	0%	36,67%	0%	36,76%	41,67%	46,81%	17,54%	100%	29,69%	0%	0%	25%	21,92%
Gry cam	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	1,75%	0%	0%	0%	0%	0%	1,37%
Lep pun	68,18%	0%	23,33%	0%	42,65%	25%	53,19%	19,30%	80%	48,44%	0%	0%	0%	30,14%
Mec tha		0%	10%	0%	14,71%	25%	34,04%	12,28%	20%	17,19%	25%	0%	0%	15,07%
Mec gro	0%		1,67%	0%	1,47%	0%	0%	1,75%	0%	0%	0%	0%	25%	0%
Met bic	27,27%	50%		100%	39,71%	50%	27,66%	38,60%	60%	32,81%	25%	0%	50%	42,47%
Met bra	0%	0%	1,67%		1,47%	0%	0%	1,75%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Met roe	45,45%	50%	45%	100%		41,67%	40,43%	47,37%	80%	39,06%	25%	0%	0%	34,25%
Myr mac	13,64%	0%	10%	0%	7,35%		6,38%	12,28%	0%	6,25%	0%	0%	0%	8,22%
Nem syl	72,73%	0%	21,67%	0%	27,94%	25%		22,81%	60%	34,38%	0%	0%	0%	27,40%
Omo vir	31,82%	50%	36,67%	100%	39,71%	58,33%	27,66%		40%	32,81%	100%	100%	50%	42,47%
Pha fal	4,55%	0%	5%	0%	5,88%	0%	6,38%	3,51%		6,25%	0%	0%	25%	2,74%
Pho gri	50%	0%	35%	0%	36,76%	33,33%	46,81%	37%	80%		50%	0%	25%	42,47%
Ste lin	4,55%	0%	0%	0%	1,47%	0%	0%	5,26%	0%	1,56%		0%	25%	4,11%
Tet ten	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	1,75%	0%	0%			0%	1,37%
Tet und	0%	50%	3,33%	0%	0%	0%	0%	3,51%	20%	1,56%	25%	0%		4,11%
Tet vir	50%	0%	51,67%	0%	36,76%	50%	42,55%	54,39%	40%	48,44%	75%	100%	75%	

Abb. 3: Vergesellschaftung der nachgewiesenen Heuschreckenarten.

4.2.1 *Phaneroptera falcata* (PODA) – Gemeine Sichelschrecke

Besetzte Raster: 5; Rasterfrequenz: 9,26 %

P. falcata besiedelt im UG brachgefallene, langrasige Magerwiesen, die sich bereits in einem fortgeschrittenen Sukzessionsstadium befinden. Bevorzugt werden exponierte Flächen

in den warmen, trockenen Klimabereichen der Tallagen (z.B. Freileitungsschneisen, Hafendämme etc.).

Bemerkenswert ist der Fund eines Exemplares am Forsthaus Hundheim im SO-Quadranten des MTB 6108 (Morbach). Hier konnte die Art auf einer Höhe von 520 m ü. NN beobachtet werden, während sich die übrigen Funde zwischen 100 und 250 m ü. NN bewegen. FROEHLICH (1990) äußert die Vermutung, daß es sich bei solchen Einzelfunden um verdriftete Exemplare dieser flugtüchtigen Art handeln kann; er selbst konnte sie im Regierungsbezirk Koblenz nicht über 400 m nachweisen. DETZEL (1991) fand sie in Baden-Württemberg mehrfach in Höhenlagen bis 600 m. Aufgrund der starken Ausbreitung der Sichelschrecke in den letzten Jahren, die wohl nicht ausschließlich auf die warmen Sommer zurückgeführt werden kann (vgl. FROEHLICH 1990), sollte in den Höhengebieten verstärkt auf die Art geachtet werden, um gegebenenfalls auch eine vertikale Ausbreitungstendenz belegen zu können.



Abb. 4: Gemeine Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*). Foto: Verf.

Aussagen zur Vergesellschaftung lassen sich aufgrund des geringen Datenmaterials nur schwer treffen. Auffällig ist jedoch, daß *P. falcata* an 100% der Fundorte zusammen mit *Gomphocerus rufus*, einer ebenfalls recht thermophilen Orthoptere, auftritt. Ein weiterer typischer Begleiter ist *Chorthippus biguttulus*, der aber in bezug auf eine Vergesellschaftung wenig aussagekräftig ist. In vielen Fällen treten bereits typische Saum- und Verbuchungszeiger zusammen mit *P. falcata* auf (z.B. *Leptophyes punctatissima*, *Pholidoptera griseoptera*).

Aufgrund der nur geringen und individuenschwachen Populationen ist die Sichel-
schrecke im Landkreis Bernkastel-Wittlich als gefährdet zu betrachten. Eine höhere
Einstufung ist nicht gerechtfertigt, da geeignete Biotope in den Tallagen in ausreichender
Zahl zur Verfügung stehen.

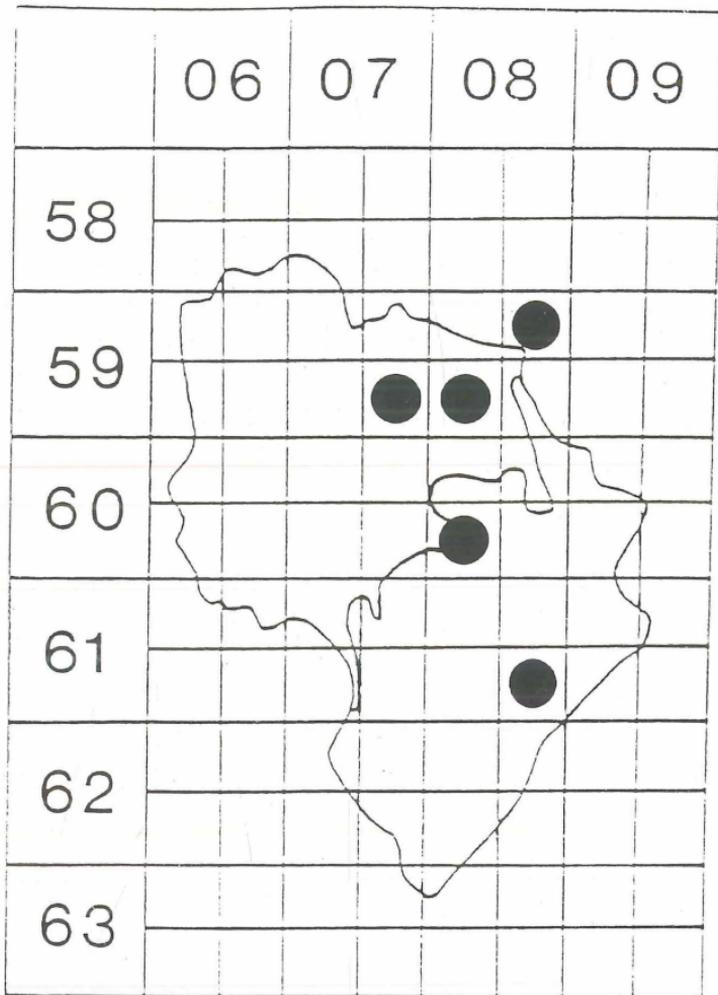


Abb. 5: Verbreitung der Gemeinen Sichel-
schrecke (*Phaneroptera falcata*)
im Landkreis Bernkastel-Wittlich

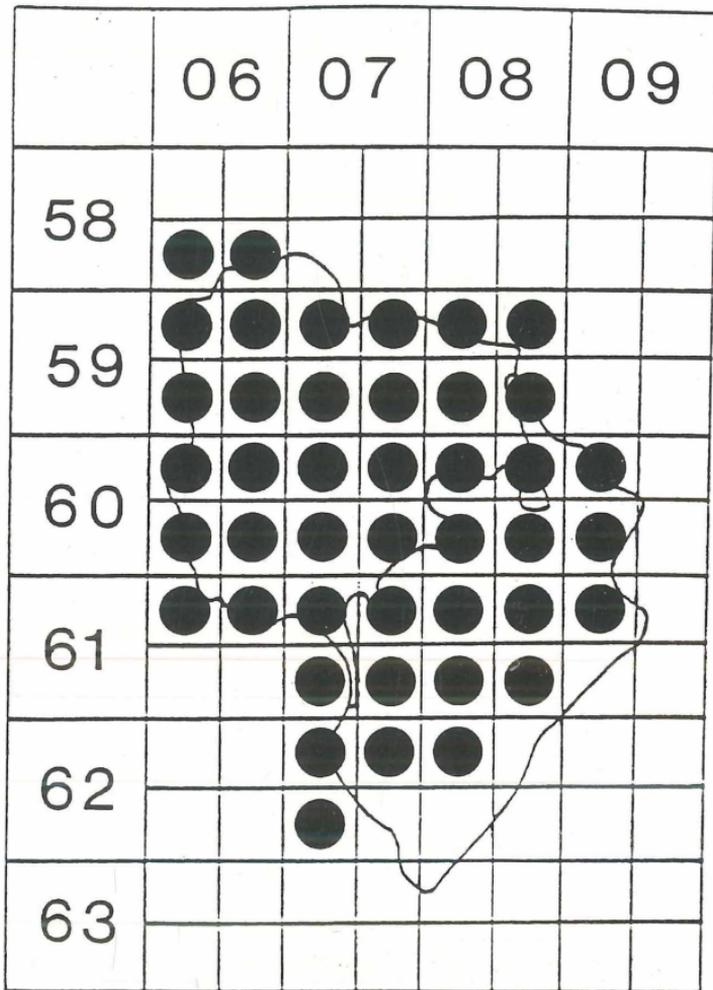


Abb. 6: Verbreitung der Punktierten Zartschrecke (*Leptophyes punctatissima*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.2 *Leptophyes punctatissima* (BOSC) – Punktierte Zartschrecke

Besetzte Raster: 43; Rasterfrequenz: 79,63%

L. punctatissima ist im UG weit verbreitet und tritt, insbesondere in den Tallagen, teilweise in hohen Individuendichten auf. Wesentlich erleichtert wurde die Erfassung durch den Einsatz eines Ultraschalldetektors.

Die Art tritt bevorzugt in verbuschten Wiesen und an Waldsäumen auf. Beim Fehlen geeigneter Strukturen findet man sie jedoch auch in »Ziergärten« auf Koniferen. Auffällig ist, daß die Punktierte Zartschrecke zwar in der submontanen Stufe bis 500 m ü. NN auftritt, in allen höher liegenden Gebieten jedoch offensichtlich fehlt. Diese Beobachtung deckt sich weitgehend mit denen von FROEHLICH (1990). Seine Feststellung, daß *L. punctatissima* in weiten Bereichen des Hunsrücks fehle, konnte allerdings nicht bestätigt werden. Lediglich in den Höhenlagen über 500 m konnte sie nicht beobachtet werden, so daß sich in den montanen Bereichen des Hunsrücks eine Lücke in der Verbreitung zeigt. Es bleibt die Frage, ob die Zartschrecke lediglich aufgrund der warmen Sommer der letzten Jahre so weit verbreitet ist oder ob sie schon immer so weit verbreitet war.

In bezug auf eine Vergesellschaftung mit anderen Arten läßt sich feststellen, daß *L. punctatissima* häufig mit *Pholidoptera griseoptera*, einer ebenfalls typischen Saumart, auftritt.

Die Punktierte Zartschrecke ist im Untersuchungsgebiet derzeit nicht gefährdet, da sie noch weit verbreitet ist und die von ihr besiedelten Biotope in ausreichender Zahl vorhanden sind. Im übrigen scheint sie auch recht anpassungsfähig zu sein und konnte selbst weitab von geeigneten Strukturen (z. B. in einzelnen Obstbäumen inmitten einer ansonsten ausgeräumten Feldflur) festgestellt werden.

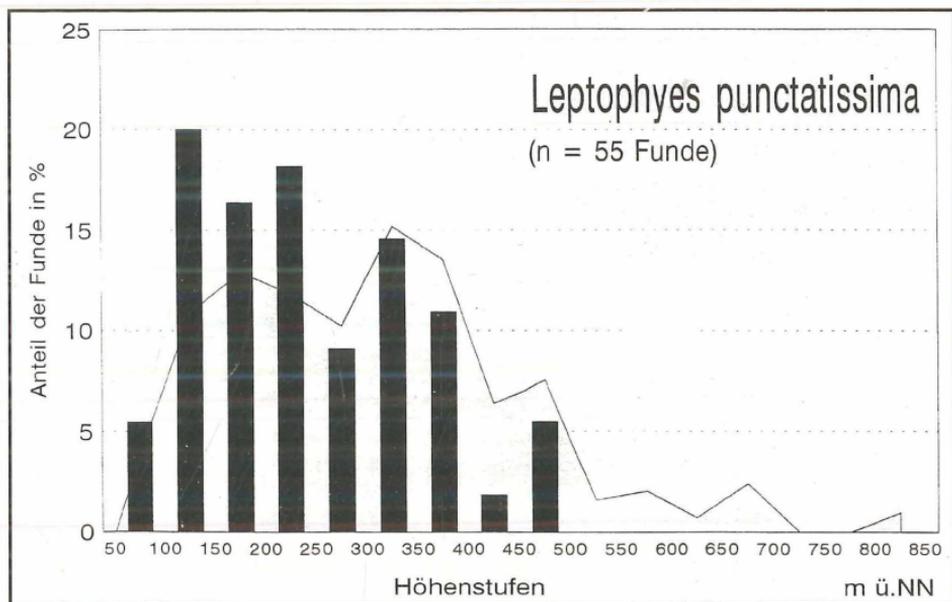


Abb. 7: Höhenverbreitung der Punktierten Zartschrecke (*Leptophyes punctatissima*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

4.2.3 *Barbitistes serricauda* (FABR.) – Laubholz-Säbelschrecke

Besetzte Raster: 9; Rasterfrequenz: 16,67%

B. serricauda als typisch arborikole (baumbewohnende) Art ist mit den herkömmlichen Methoden nur sehr schwer nachzuweisen. Insofern kam hier die von FROELICH & HOLTZEM (1987) entwickelte Ultraschallmethode zum Einsatz. Durch gezieltes Absuchen geeigneter Biotope konnten BRAUN & BRAUN (1990) die Säbelschrecke im Regierungsbezirk Trier mit einem Fledermaus-Detektor mehrfach akustisch nachweisen.

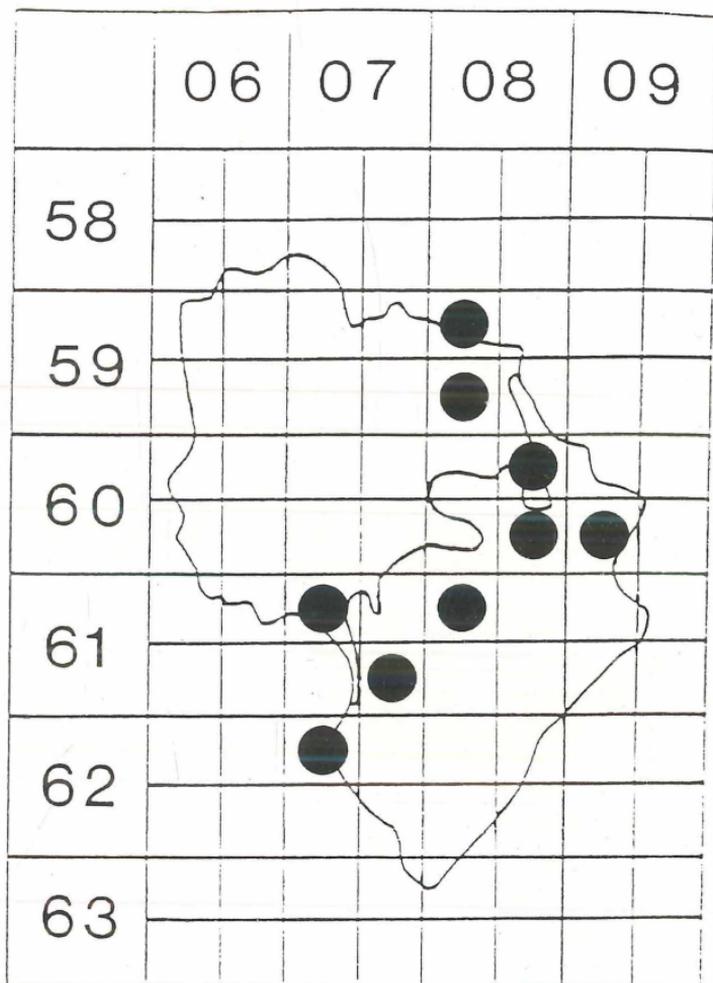


Abb. 8: Verbreitung der Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Neben einem Fund aus dem Landkreis Daun (LE ROI & REICHENSPERGER 1913) waren bis zur oben genannten Arbeit keine Funde aus dem Regierungsbezirk Trier bekannt.

B. serricauda besiedelt bevorzugt Hangwälder und tritt hier stets in nur geringen Dichten auf. Typische Begleiter sind, als ebenfalls arborikole Arten, *Meconema thalassinum* und *Leptophyes punctatissima*.

Die Einstufung der Laubholz-Säbelschrecke in der Roten Liste von Rheinland-Pfalz als gefährdet kann in Anbetracht der nur geringen Individuendichte und der engen Bindung an den Biotop (Stenökie) bestätigt werden.

4.2.4 *Meconema thalassinum* (DEG.) – Gemeine Eichenschrecke

Besetzte Raster: 28; Rasterfrequenz: 51,85%

Auch *M. thalassinum* ist als arborikole Art nur relativ schwer nachzuweisen. Da sie mit der bei baumbewohnenden Arten häufig angewandten Detektormethode nicht registrierbar ist, muß man sie durch gezieltes Abkäschern von Waldrändern erfassen, und da diese Methode zudem sehr mühsam und zeitaufwendig ist, kann davon ausgegangen werden, daß die Verbreitungskarte von *M. thalassinum* noch einige Lücken enthält.

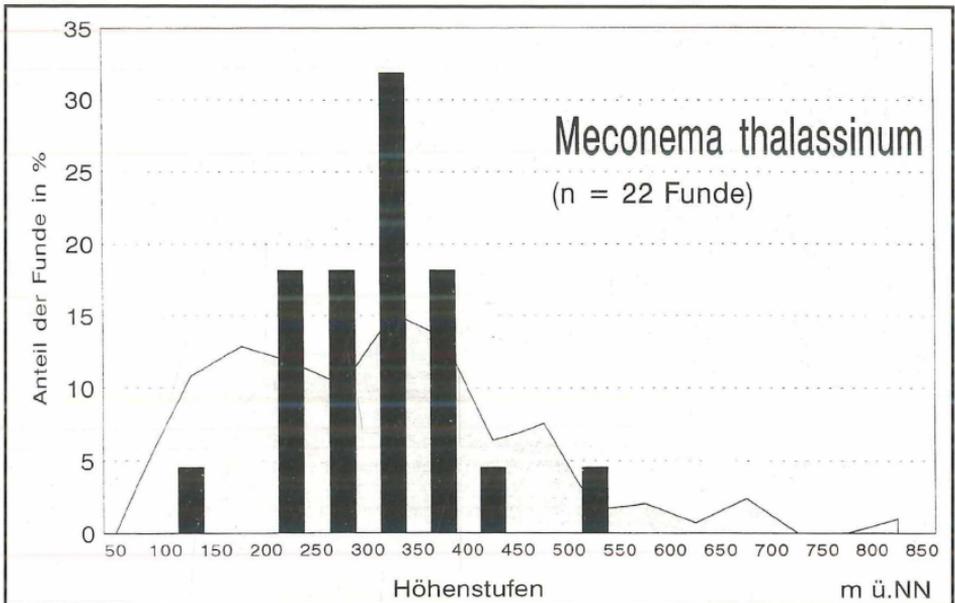


Abb. 9: Höhenverbreitung der Gemeinen Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

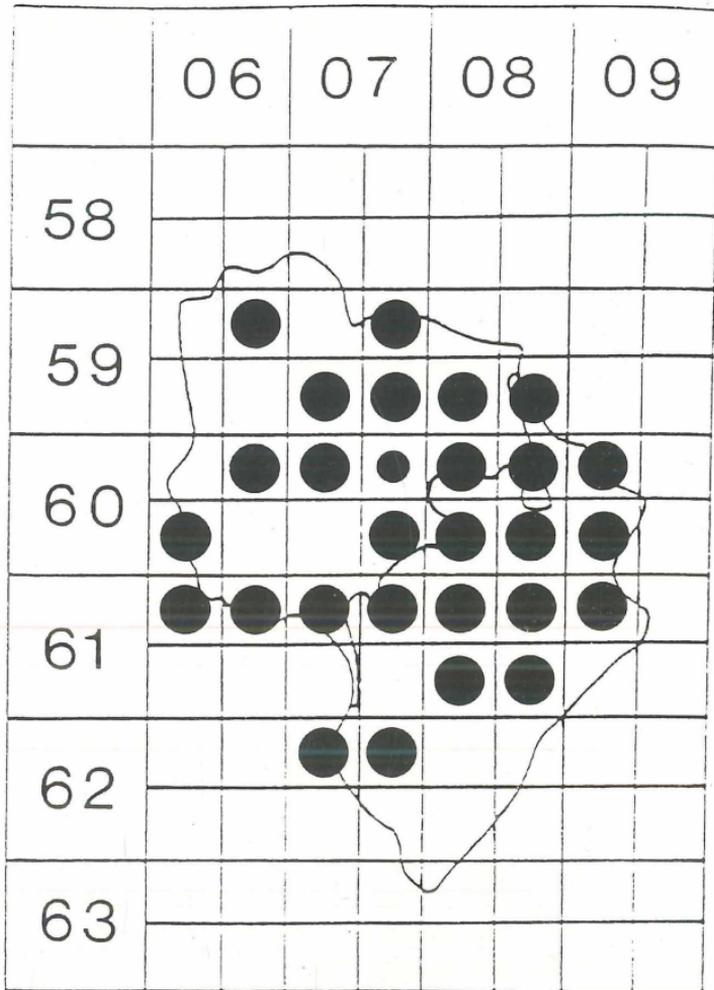


Abb. 10: Verbreitung der Gemeinen Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Die Gemeine Eichenschrecke konnte im Untersuchungsgebiet lediglich am Rande von Eichenwäldern nachgewiesen werden. Nur ein Fund stammt aus einem größeren Buchenwald (*Fagus sylvatica*), aber auch hier wurde sie auf einer jungen Eiche (*Quercus* sp.) gefunden.

Auffällig ist, daß *M. thalassinum* erst ab einer Höhenlage von 200 m ü. NN regelmäßig auftritt. Dies ist nicht etwa mit einer Meidung der Tallagen zu erklären, sondern liegt

einfach daran, daß sie dort keine geeigneten Strukturen findet, weil ein großer Teil der Moselhänge weinbaulich intensiv genutzt wird. Die an den Rändern der Weinberge vorhandenen Eichenwälder werden durch Winddrift teilweise so stark mit Pestiziden belastet, daß sie für die Art unbrauchbar sind.

In bezug auf eine Vergesellschaftung fällt auf, daß *M. thalassinum* überdurchschnittlich häufig mit der als terrikol (bodenbewohnend) einzustufenden Grille *Nemobius sylvestris* auftritt. Der hohe Prozentsatz gemeinsamer Vorkommen läßt sich trotz der Besiedlung zweier vollkommen unterschiedlicher Straten damit erklären, daß sich die Waldgrille bevorzugt in der Laubstreu von Eichen aufhält. Sehr häufig tritt *Meconema thalassinum* mit der ebenfalls baumbewohnenden Punktirten Zartschrecke auf.

Die Gemeine Eichenschrecke ist derzeit im UG nicht gefährdet.

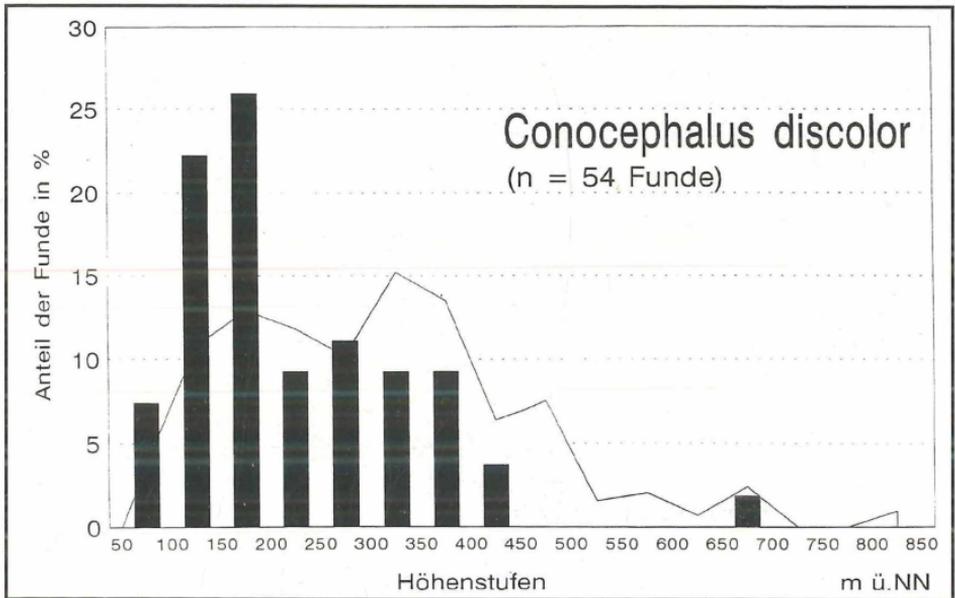


Abb. 11: Höhenverbreitung der Langflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.5 *Conocephalus discolor* THUNB. – Langflügelige Schwertschrecke

Besetzte Raster: 35; Rasterfrequenz: 64,81%

C. discolor ist als arbustikole Art ein typischer Besiedler von Hochstaudenfluren (z.B. Filipendulion). Regelmäßig findet man sie aber auch abseits ihrer Optimalbiotope, z.B.

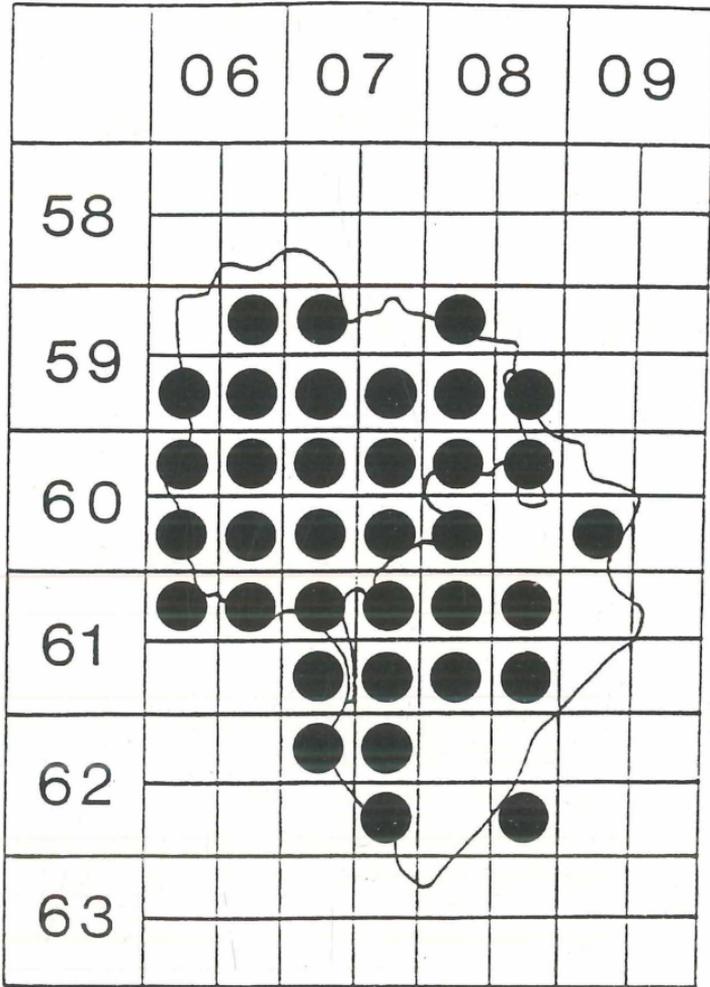


Abb. 12: Verbreitung der Langflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

an Drainagegräben (hier ermöglichen schon einige Binsen eine Besiedlung inmitten einer ausgeräumten Feldflur) oder in brachgefallenen Wiesen. Sie ist bei der Besiedlung ihrer Lebensräume nicht primär an feuchte Flächen gebunden, erreicht hier jedoch ihren Verbreitungsschwerpunkt und gibt ihnen gegenüber trockenen Flächen eindeutig den Vorzug.

Betrachtet man die Höhenverbreitung, so stellt man fest, daß sie verstärkt in den Tallagen bis zu einer Höhe von 200 m ü. NN auftritt (vgl. hierzu auch DETZEL 1991, FROEHLICH 1990). Während FROEHLICH (1990) *C. discolor* jedoch lediglich bis in Höhen von 250 m ü. NN nachweisen konnte, tritt sie im UG regelmäßig bis 450 m ü. NN auf. In einem Fall konnte sie sogar in einer Höhenlage von 700 m ü. NN am Erbeskopf beobachtet werden. Neben mehreren Imagines wurden hier auch Larven gefunden, was auf Reproduktion in dieser Höhenlage hinweist. Ein Grund für die weite Verbreitung der Langflügeligen Schwertschrecke liegt sicherlich in den warmen Sommern der letzten Jahre, die es ihr ermöglicht haben, sich enorm auszubreiten. So schreibt noch BELLMANN (1985), daß *C. discolor* nur im südlichen Deutschland bis etwa zur Mainlinie vorkommt. VALERIUS & LIESER (1984) nennen zwar einige Funde aus dem UG, liefern jedoch keine Häufigkeitsangaben. Alle von letztgenannten Autoren festgestellten Funde liegen in der Wittlicher Senke und damit unter 200 m ü. NN.

Ebenfalls interessant ist, daß FROEHLICH (1990) *C. discolor* im Regierungsbezirk Koblenz nur in drei MTB-Quadranten entlang der Mosel nachweisen konnte. ISSELBÄCHER (1993b) bestätigt diese Beobachtung. Im gesamten Regierungsbezirk Trier scheint *C. discolor* durchgehend längs der Mosel verbreitet zu sein (vgl. WEITZEL 1984).

Die Langflügelige Schwertschrecke tritt häufig zusammen mit anderen feuchtigkeitspräferierenden Arten auf (z. B. mit *Chrysochraon dispar*). Ebenfalls überdurchschnittlich häufig konnte *Tettigonia viridissima*, eine ebenfalls arbustikole Art, in den von *C. discolor* besiedelten Biotopen nachgewiesen werden.

In Anbetracht ihrer weiten Verbreitung (nur aufgrund der warmen Sommer?) und der Möglichkeit, auch suboptimale Biotope zu besiedeln, ist *C. discolor* im UG derzeit nicht gefährdet.

4.2.6 *Conocephalus dorsalis* (LATR.) – Kurzflügelige Schwertschrecke

Besetzte Raster: 11; Rasterfrequenz: 20,37%

C. dorsalis ist am 9. 8. 1985 im NSG »Maringer Wies« erstmals von LIESER und VALERIUS für den Regierungsbezirk Trier nachgewiesen worden (LIESER 1987). Sie scheint sich seitdem massiv ausgebreitet zu haben und konnte in allen MTB-Quadranten entlang der Mosel beobachtet werden. Dies bestätigen auch die Untersuchungen von ISSELBÄCHER (1993b), der *C. dorsalis* an der Mosel entlang den ersten 60 Stromkilometern auf der linken Seite an 50,3% der Ufer, auf der rechten Seite an 37,2% der Ufer (in bezug auf untersuchte 100-m-Abschnitte) nachgewiesen hat. Im Rahmen der Kartierungsarbeiten erbrachten Verf. und BECKER auch den Erstnachweis für den Landkreis Trier-Saarburg (Moselufer südlich Klüsserath). Bei der Erfassung war wiederum die von FROEHLICH & HOLTZEM (1987) entwickelte Detektormethode sehr hilfreich.

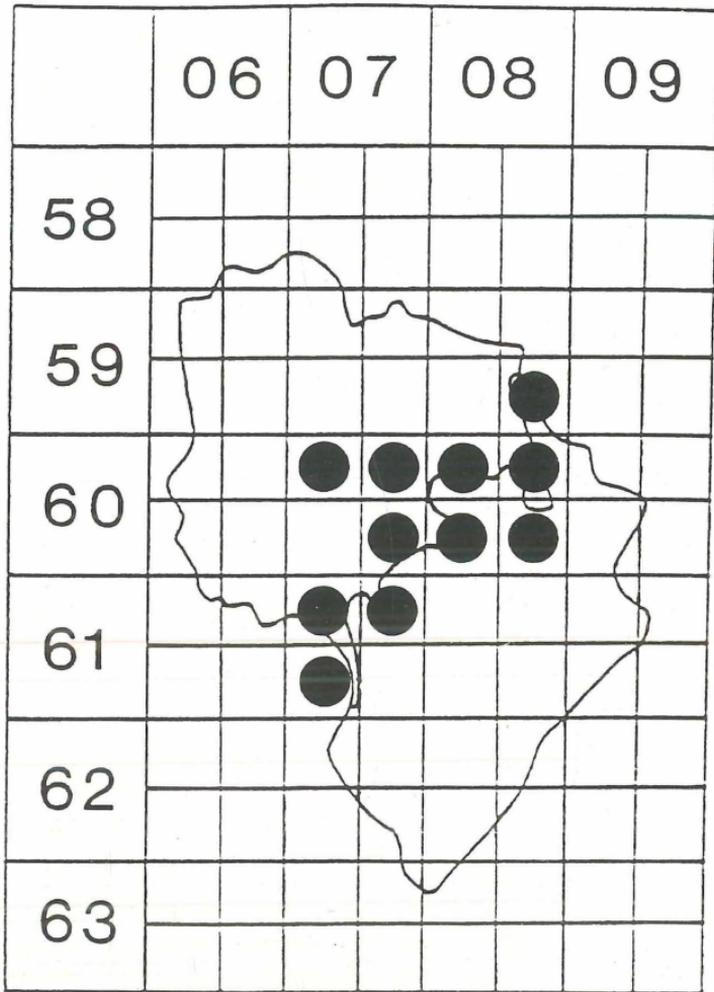


Abb. 13: Verbreitung der Kurzflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Die Kurzflügelige Schwertschrecke besiedelt entlang der Mosel häufig die Topinambur-Fluren (*Helianthus tuberosus*-Gesellschaft), findet sich aber auch im Chaerophylletum *bulbosi* und anderen Hochstaudenfluren. Gegenüber Beschattung scheint sie recht empfindlich zu sein, da sie mit Weiden (*Salix spec.*) bestandene Uferbereiche offensichtlich weitgehend meidet.

Während FROELICH (1990) die Art lediglich in Höhenlagen zwischen 50 und 100 m ü. NN nachweisen konnte, dringt sie im UG bis in Bereiche um 170 m ü. NN vor.

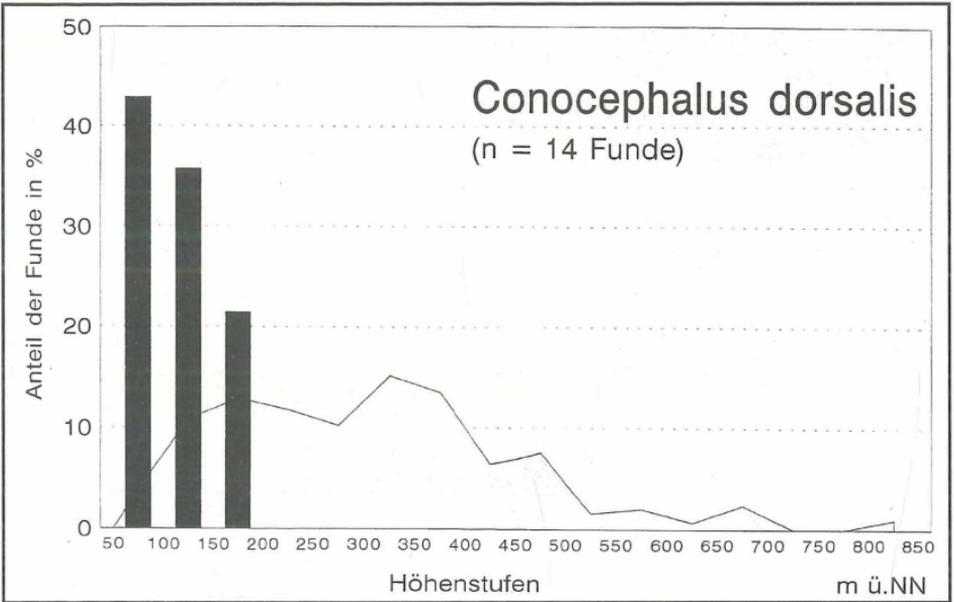


Abb. 14: Höhenverbreitung der Kurzflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

C. dorsalis zeigt keine typische Vergesellschaftung mit anderen Arten. Erstaunlich ist, daß sie nicht häufiger mit *C. discolor* nachgewiesen werden konnte, obwohl beide Arten ähnliche Biotopansprüche haben und im Moseltal weit verbreitet sind.

KETTERING et al. (1986) stuften *C. dorsalis* in der Roten Liste von Rheinland-Pfalz als vom Aussterben bedroht ein. In der Neufassung der Roten Liste (SIMON et al. 1991) wird *C. dorsalis* immer noch als stark gefährdet eingestuft. Da die Art im gesamten Moseltal jedoch weit verbreitet ist, selbst naturferne Neophyten-Gesellschaften besiedelt und noch in kleinflächigen Hochstauden-Relikten inmitten von Städten (z. B. Traben-Trarbach) vorkommt, ist die Art im UG derzeit nicht gefährdet.

4.2.7 *Tettigonia viridissima* L. – Grünes Heupferd

Besetzte Raster: 54; Rasterfrequenz: 100%

T. viridissima kommt im gesamten UG flächendeckend vor. Besiedelt werden vor allem Säume (z. B. an Wegen und Wäldern) sowie Hochstaudenfluren. Man findet sie aber auch auf Bäumen, teilweise inmitten von Wäldern. Selbst auf Fichten (*Picea abies*) inmitten

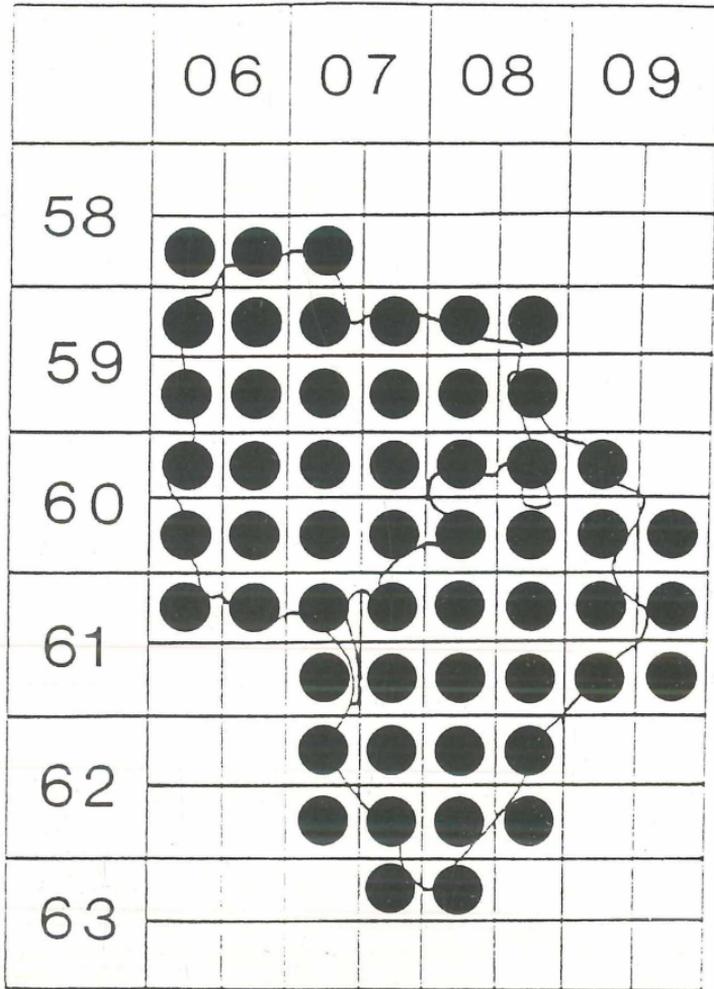


Abb. 15: Verbreitung des Grünen Heupferdes (*Tettigonia viridissima*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

von Monokulturen wurde sie verhört. Da das Grüne Heupferd erst nachmittags anfängt, regelmäßig zu stridulieren, und dann bis weit in die Nacht hinein seinen Gesang hören läßt, wurde es, ebenso wie *Pholidoptera griseoaptera* und mit Einschränkungen auch *Leptophyes punctatissima*, durch gezieltes Abfahren der Quadranten bei Nacht kartiert.

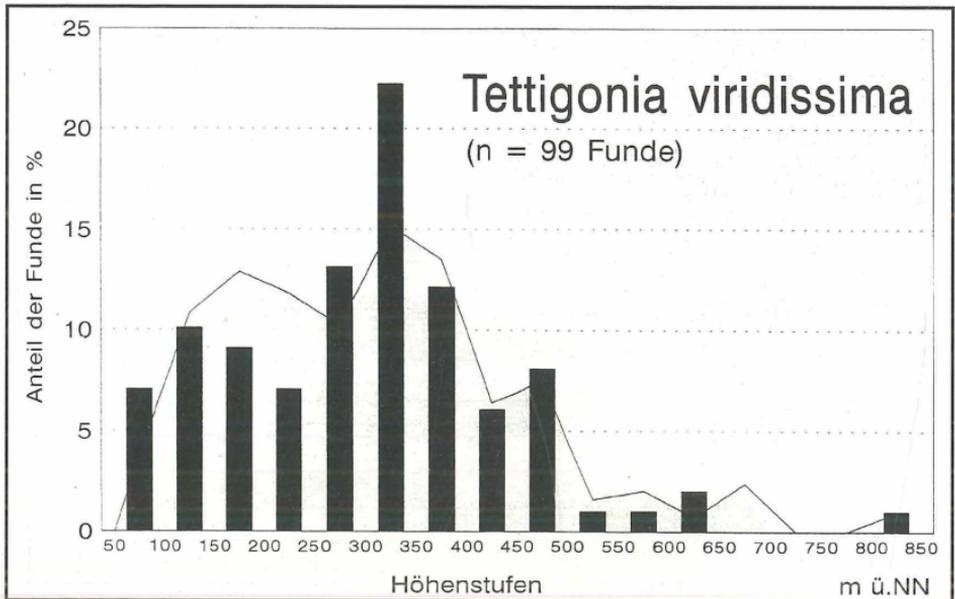


Abb. 16: Höhenverbreitung des Grünen Heupferdes (*Tettigonia viridissima*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

Die Zwillingssart von *T. viridissima*, *T. cantans*, konnte im UG nicht nachgewiesen werden, obwohl die Höhenlagen des Hunsrücks klimatisch gesehen mit denen des Westerwaldes, wo die Art weit verbreitet ist, durchaus zu vergleichen sind. Dafür wurde das Grüne Heupferd bis in Höhenlagen von 650 m ü. NN regelmäßig gefunden. Der höchste Fundort liegt auf dem Erbeskopfplateau bei 816 m ü. NN. FROEHLICH (1990) stellte die Art im Regierungsbezirk Koblenz bis maximal 550 m ü. NN fest. DETZEL (1991) fand sie in Baden-Württemberg bis maximal 900 m ü. NN. *T. viridissima* ist im UG derzeit nicht gefährdet.

4.2.8 *Pholidoptera griseoptera* (DEG.) – Gewöhnliche Strauchschrecke

Besetzte Raster: 52; Rasterfrequenz: 96,3%

P. griseoptera besiedelt im Landkreis Berncastel-Wittlich Waldränder, Säume und verbuschte Wiesen. Während man sie in den Tallagen bevorzugt in Brombeer-Gebüsch (*Rubus fruticosus* agg.) findet, tritt sie in den großen Nadelwaldgebieten des Hunsrücks primär in Beständen des Adlerfarnes (*Pteridium aquilinum*) auf. DETZEL (1991) charakterisiert die Art als omnivor. Diese Beobachtung kann vom Verf. bestätigt werden, der sie sowohl beim Fressen an Brombeer-Blättern als auch beim Verzehr eines Beines von *Chorthippus parallelus* beobachtet hat.

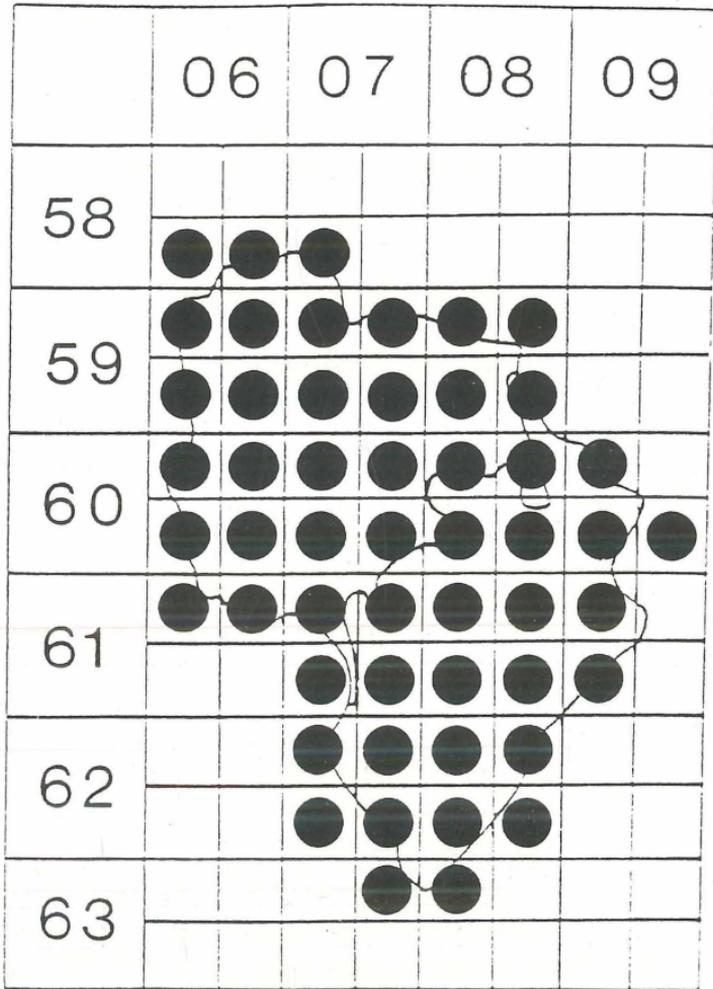


Abb. 17: Verbreitung der Gewöhnlichen Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

P. griseoaptera ist für rheinland-pfälzische Verhältnisse im UG überdurchschnittlich stark in den Höhenlagen verbreitet. Der höchste Fundort liegt bei etwa 660 m ü. NN am Fuße des Erbeskopfes. Die Graphik zeigt jedoch deutlich, daß sie trotz allem in den höheren Lagen (ab etwa 400 m ü. NN) stark abnimmt. FROEHLICH (1990) hat die Gewöhnliche Strauchschrecke im Regierungsbezirk Koblenz lediglich bis 600 m ü. NN nachgewiesen. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt seinen Angaben zufolge zwischen 50 und 100 m; im UG liegt

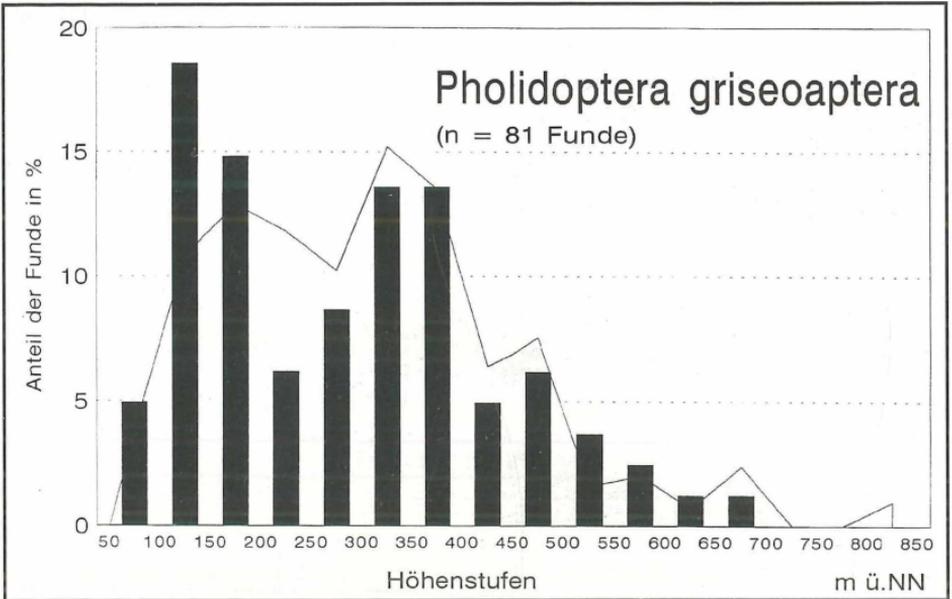


Abb. 18: Höhenverbreitung der Gewöhnlichen Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoptera*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

der Schwerpunkt zwischen 100 und 200 m ü. NN. Dies läßt sich jedoch dadurch begründen, daß Höhenlagen zwischen 50 und 100 m im Landkreis Berncastel-Wittlich unterrepräsentiert sind.

P. griseoptera tritt als arbustikole Art verstärkt mit anderen Besiedlern dieser Strate auf (z. B. *Tettigonia viridissima*, *Leptophyes punctatissima*).

Aufgrund der weiten Verbreitung (Rasterfrequenz bei 96,3%) und der Tatsache, daß die besiedelten Biotope noch häufig vorkommen und nicht bedroht sind, ist die Gewöhnliche Strauchschrecke im UG derzeit nicht gefährdet.

4.2.9 *Platycleis albopunctata* (GOEZE) – Westliche Beißschrecke

Besetzte Raster: 1; Rasterfrequenz: 1,85%

P. albopunctata wurde durch FROEHLICH beim Durchsehen der Sammlung des Senckenberg-Museums nachgewiesen. Das von A. SEITZ 1937 in der Nähe von Klausen (Wittlicher Senke) gesammelte Tier erwies sich als ein weibliches Exemplar von *P. albopunctata*.

Die Art ist wärmeliebend und ein typischer Besiedler schütter bewachsener Halbtrockenrasen und Trockenrasen. Aufgrund ihrer hohen Ansprüche an den Biotop ist die Westliche Beißschrecke als stenök einzustufen.

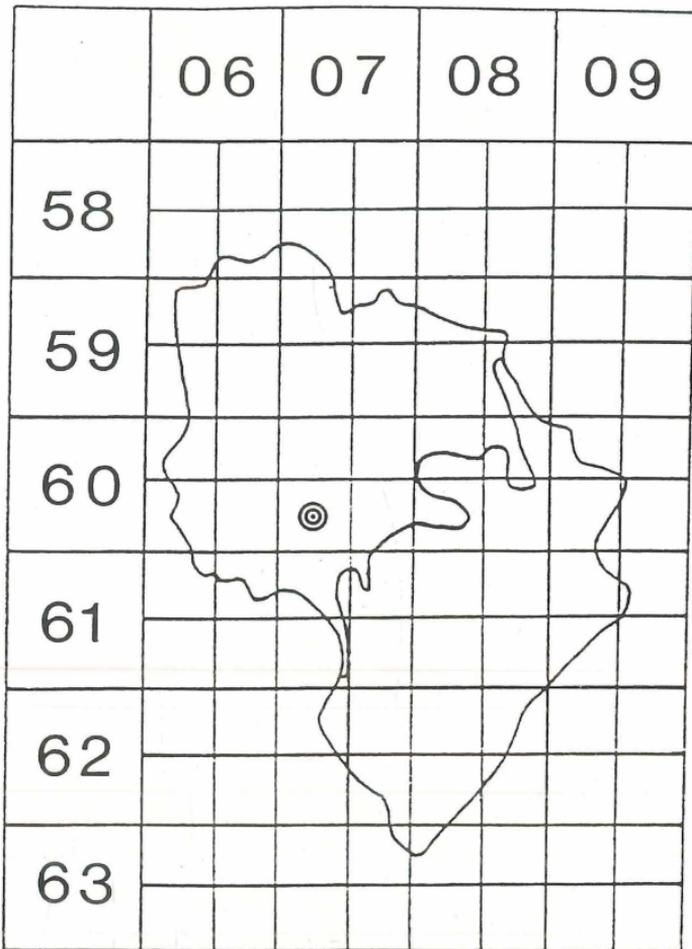


Abb. 19: Verbreitung der Westlichen Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Da keine aktuellen Funde der Art aus dem Landkreis Bernkastel-Wittlich bekannt sind, muß die Art als ausgestorben eingestuft werden.

4.2.10 *Metrioptera brachyptera* (L.) – Kurzflügelige Beißschrecke

Besetzte Raster: 5; Rasterfrequenz: 9,26%

M. brachyptera wurde nur an drei Stellen im Hunsrück aktuell nachgewiesen. Trotz der weiten Verbreitung im LK Daun (vgl. ISSELBÄCHER 1993a) fehlt sie in den Eifelbereichen

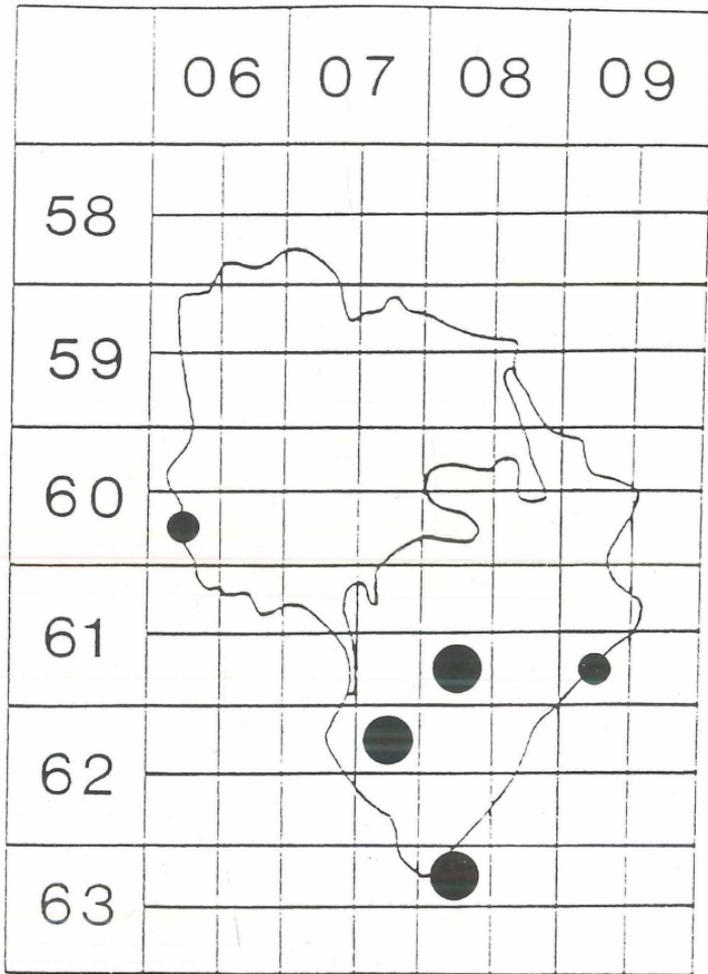


Abb. 20: Verbreitung der Kurzflügeligen Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

des UG offenbar weitgehend. Lediglich VALERIUS & LIESER (1984) nennen einen konkreten Fundort in diesen Bereichen (westl. Heidweiler). FROEHLICH (1990) stellte sie mehrfach im unmittelbaren Grenzbereich zum LK Berncastel-Wittlich fest. Da die Kurzflügelige Beißschrecke in Nachbargebieten offenbar noch recht häufig auftritt, ist die niedrige Rasterfrequenz vermutlich auf Erfassungslücken zurückzuführen.

Eine Bevorzugung besonderer Biotope wurde nicht festgestellt; zwei der drei aktuellen Funde stammen von Straßenböschungen.

Die Art ist aufgrund ihrer nur geringen Verbreitung im Landkreis Bernkastel-Wittlich derzeit als stark gefährdet einzustufen. Eine höhere Einstufung erscheint nicht sinnvoll, weil *M. brachyptera* relativ anspruchslos ist und das lückige Verbreitungsbild möglicherweise auch auf Erfassungslücken zurückgeführt werden muß.

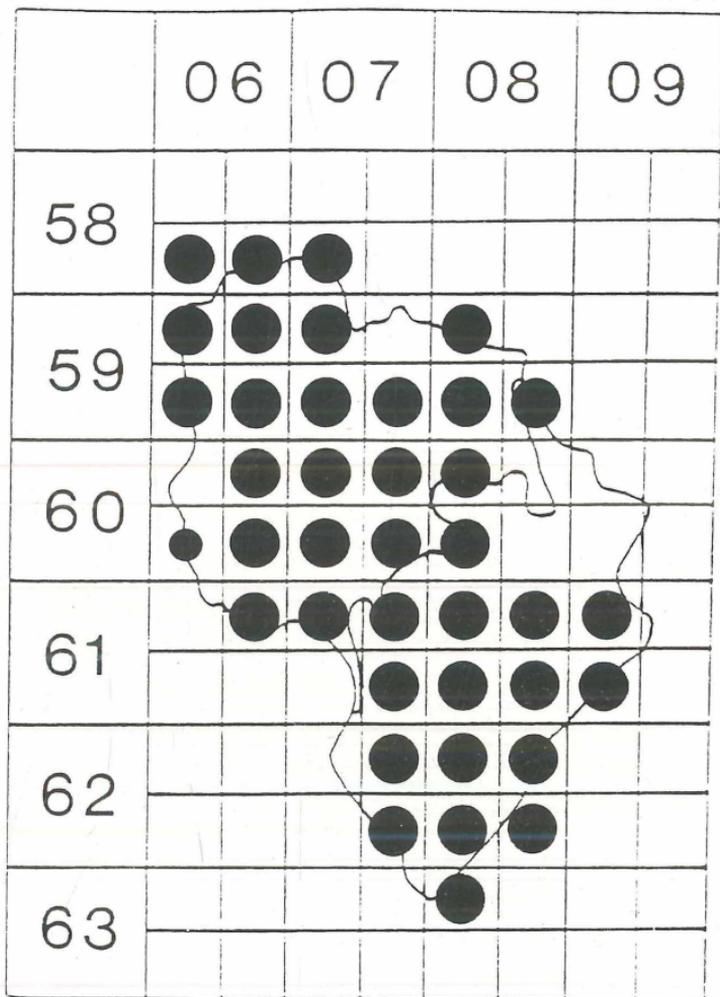


Abb. 21: Verbreitung der Zweifarbigen Beißschrecke (*Metrioptera bicolor*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

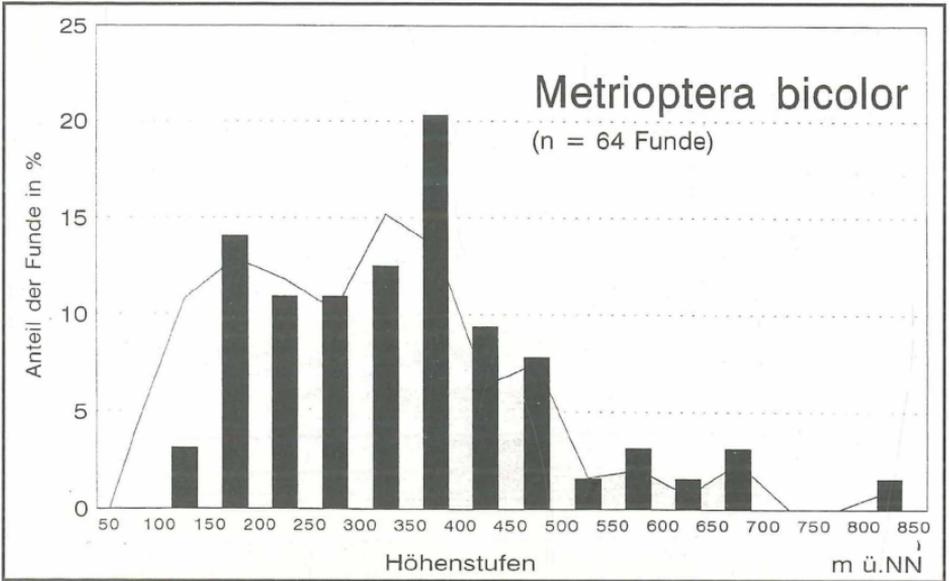


Abb. 22: Höhenverbreitung der Zweifarbigen Beißschrecke (*Metrioptera bicolor*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich



Abb. 23: Zweifarbige Beißschrecke (*Metrioptera bicolor*). Foto: R. KLENK

4.2.11 *Metrioptera bicolor* (PHIL.) – Zweifarbige Beißschrecke

Besetzte Raster: 39; Rasterfrequenz: 72,22%

M. bicolor ist im UG weit verbreitet, meidet jedoch offensichtlich die Tallagen. Das ist vermutlich durch das Fehlen geeigneter Biotope in diesen Bereichen zu erklären. Sie findet sich bevorzugt auf exponierten Magerwiesen und an Straßenböschungen. Hier erreicht sie teils hohe Individuendichten. Gegenüber einer Verbuschung scheint sie recht tolerant zu sein; sie wurde auch auf Weihnachtsbaumplantagen mehrfach nachgewiesen. Im Untersuchungszeitraum wurden häufig langflügelige Exemplare beobachtet.

Bzüglich einer Vergesellschaftung mit anderen Arten lassen sich kaum verwertbare Aussagen machen. *M. bicolor* tritt relativ häufig zusammen mit *Gomphocerus rufus* auf, der ebenfalls seinen Schwerpunkt in den von *M. bicolor* besiedelten Biotopen hat. Die Zweifarbige Beißschrecke ist aufgrund ihrer weiten Verbreitung und einer relativen Anspruchslosigkeit bei der Biotopwahl im UG derzeit nicht gefährdet.

Feuchte Gebiete werden in der Regel jedoch nicht besiedelt.

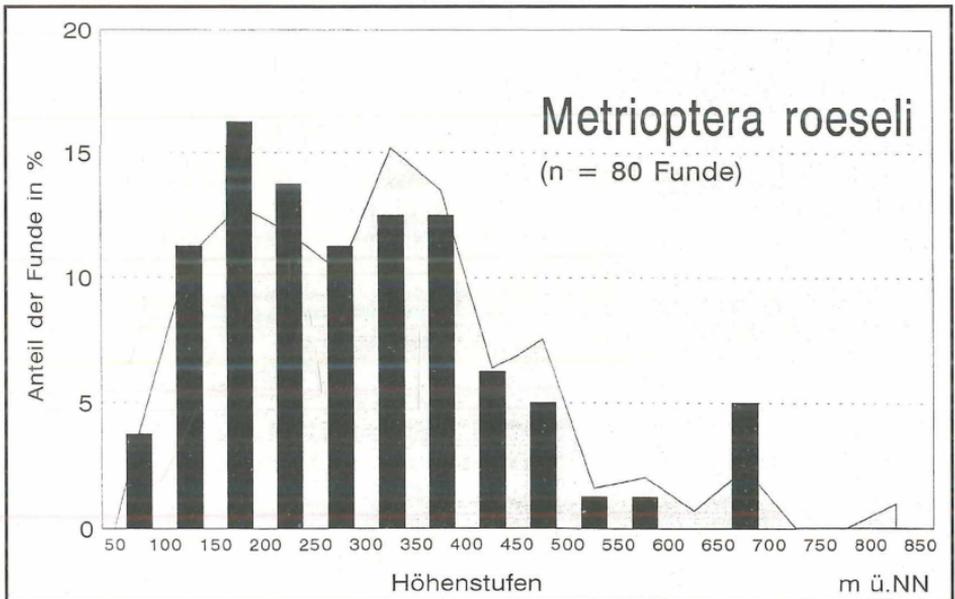


Abb. 24: Höhenverbreitung der Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeseli*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4 2.12 *Metrioptera roeseli* (HGB.) – Roesels Beißschrecke

Besetzte Raster: 47; Rasterfrequenz: 87,04%

M. roeseli ist im gesamten Untersuchungsgebiet vorhanden. Ihren Verbreitungsschwerpunkt hat sie jedoch in den Tallagen. In höheren Lagen finden sich meist nur noch individuenschwache Vorkommen.

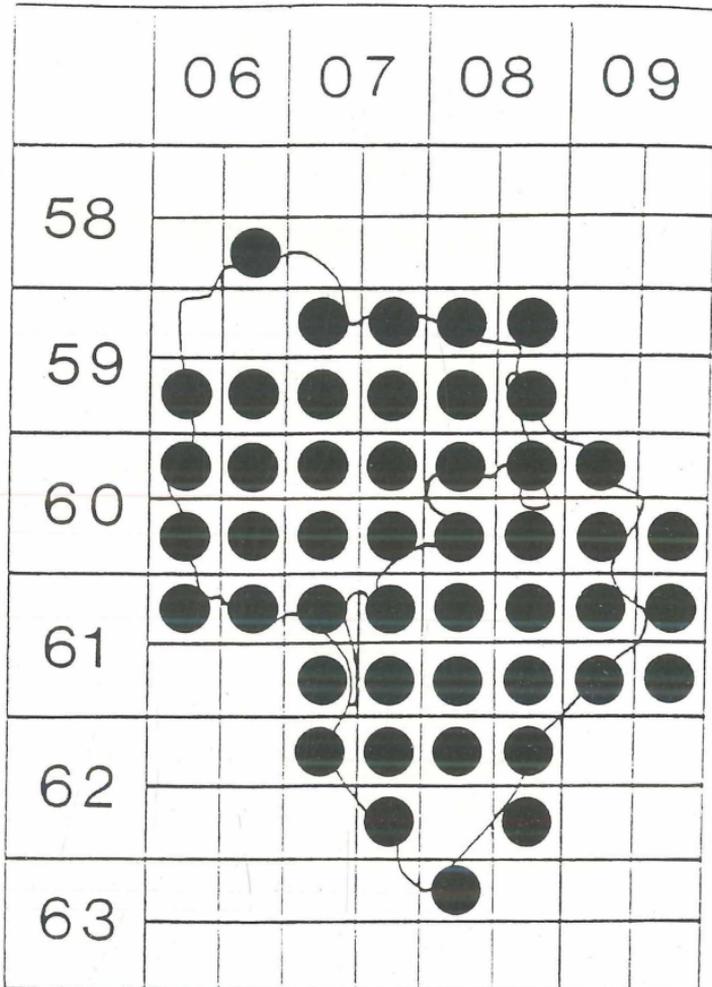


Abb. 25: Verbreitung der Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeseli*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Vereinzelte konnten auch langflügelige Exemplare nachgewiesen werden.

Die Art zeigt keine besondere Präferenz für bestimmte Biotoptypen, tritt aber im Vergleich zu ihrer Schwesterart *M. bicolor* eher in frischen und nährstoffreichen Biotopen (z. B. Fettwiesen, Waldschneisen etc.) auf.

Die von FROEHLICH (1990) angesprochene Möglichkeit einer Arealvikarianz zwischen *M. roeseli* und *M. bicolor* ließ sich im UG nicht bestätigen: Beide Arten treten relativ häufig gemeinsam auf.

Eine typische Vergesellschaftung war für *M. roeseli* als euryöke Art nicht nachzuweisen.

Aufgrund der weiten Verbreitung und teils individuenstarker Vorkommen (z. B. Massenvorkommen auf mit Altgras bestandenen Waldschneisen im Hunsrück) ist *M. roeseli* im UG derzeit nicht gefährdet.

4.2.13 *Decticus verrucivorus* (L.) – Warzenbeißer

Besetzte Raster: 5; Rasterfrequenz: 9,26 %

D. verrucivorus konnte im UG u. a. in den Magerrasen oberhalb des Meerfelder Maeres gefunden werden. Schon ISSELBÄCHER (1993a) gibt hier Funde der Art an. HAHN-SIRY und HAHN fanden den Warzenbeißer auf dem Standortübungsplatz südwestlich von Wittlich und in einer Weide nordöstlich von Dreis (Wittlicher Senke). Aus den Bereichen des Hunsrücks konnten keine Nachweise erbracht werden, obwohl in unmittelbarer Nachbarschaft zum UG, im LK Birkenfeld, einige Vorkommen existieren (FROEHLICH 1990, EISLÖFFEL mdl.).

Die Art besiedelt im LK Bernkastel-Wittlich ausschließlich kurzrasige, trockene und nährstoffarme Magerwiesen. Hier tritt sie stets zusammen mit *Metrioptera bicolor* und *Omocestus viridulus* auf. Aufgrund der nur geringen Fundzahl kann jedoch keine Vergesellschaftung konstatiert werden.

SIMON et al. (1991) stufen die Art in Rheinland-Pfalz als vom Aussterben bedroht ein. Im UG ist sie derzeit als stark gefährdet zu bewerten; die wenigen individuen schwachen Populationen sind in der Regel jedoch akut bedroht und stehen in einigen Fällen kurz vor dem Erlöschen. So beschränkt sich z. B. das Vorkommen im NW-Quadranten des MTB 5906 (Manderscheid) auf einen Feldweg, der quer durch eine vollständig (v. a. mit *Sarothamnus scoparius*) verbuschte ehemalige Magerwiese führt.

Im SW-Quadranten des MTB 5806 (Daun) befinden sich die Vorkommen auf einer extensiv genutzten Magerwiese. Da es sich bei der Fläche jedoch um einen Grenzertragsstandort handelt, ist auch hier, so wie es in den Nachbarflächen bereits geschehen ist, mit einer baldigen Nutzungsaufgabe zu rechnen. Eine Möglichkeit, die Rentabilität des

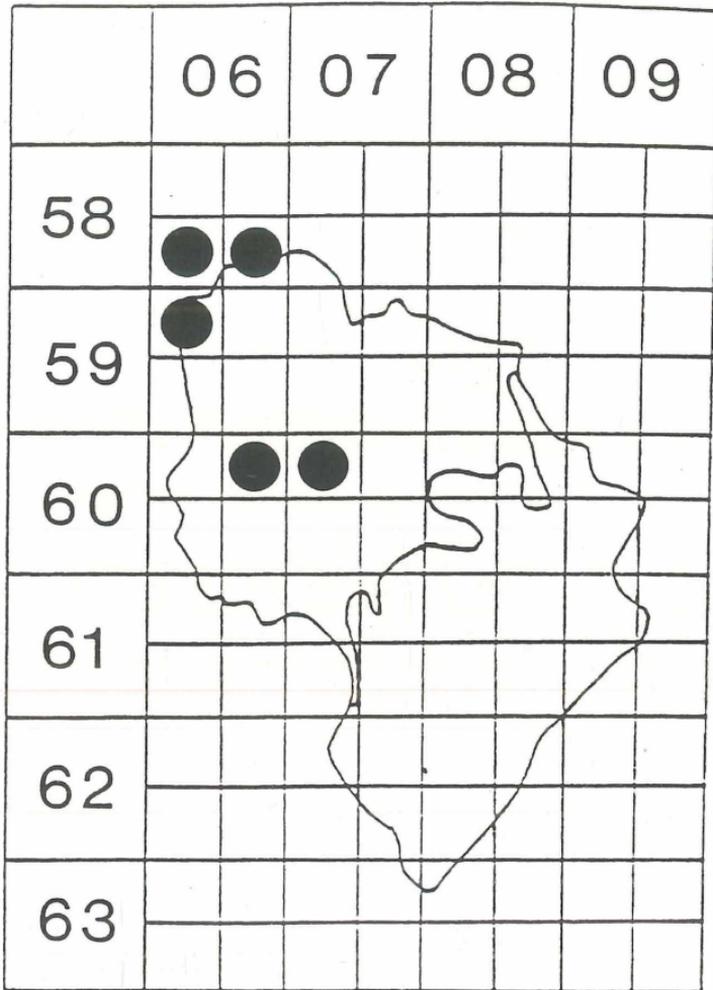


Abb. 26: Verbreitung des Warzenbeißers (*Decticus verrucivorus*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

Standortes zu erhalten, wäre eine Nutzungsintensivierung (z. B. Ausbringen von Gülle etc.). Sowohl bei einer Nutzungsaufgabe als auch bei einer Nutzungsintensivierung werden die Vorkommen des Warzenbeißers verlorengehen. Das dritte Vorkommen, am Aussichtsturm nördlich des Meerfelder Maares, wird einerseits durch den Tourismus in Mitleidenschaft gezogen (u. a. Drachenflieger), andererseits werden die Flächen aber auch für den Tourismus, insbesondere die Drachenflieger, offen gehalten, so daß *D. verrucivorus* auf Dauer gesehen hier vermutlich am ehesten eine Überlebenschance hat.

4.2.14 *Gryllus campestris* L. – Feldgrille

Besetzte Raster: 2; Rasterfrequenz: 3,70%

G. campestris konnte an zwei Stellen im UG nachgewiesen werden. M. & U. BRAUN fanden sie NW von Hoxel (am Übergang von der Morbach-Hermeskeiler Hochfläche zum Idar-Wald) an einer Wegböschung in einer Höhe von etwa 480 m ü. NN. HAHN-SIRY und HAHN nennen ein Vorkommen nördlich der Kiesgruben bei Niederkail (Mosel-Eifel, 300 m ü. NN).

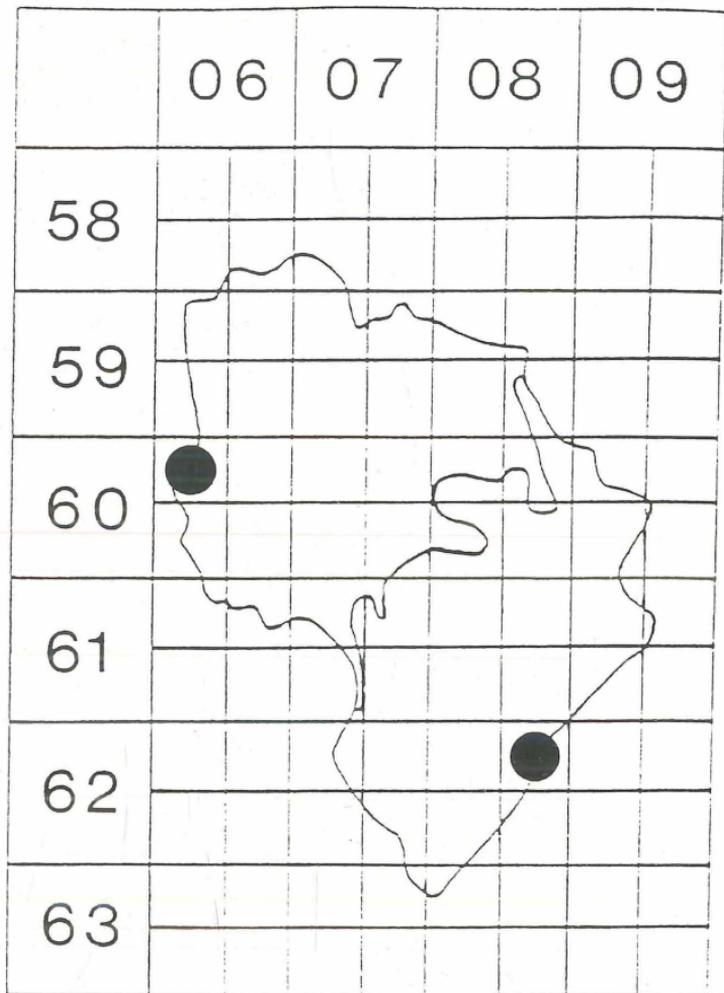


Abb. 27: Verbreitung der Feldgrille (*Gryllus campestris*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich



Abb. 28: Feldgrille (*Gryllus campestris*). Foto: R. KLENK



Abb. 29: Lebensraum der Feldgrille – ehemaliges Grubengelände nördlich Niederkail.
Foto: Verf.

WEITZEL (1984) bezeichnet die Art als sehr lokal und selten für den Regierungsbezirk Trier. FROEHLICH (1990) nennt im Regierungsbezirk Koblenz keine aktuellen Funde aus Eifel und Hunsrück. VALERIUS & LIESER (1984) konnten *G. campestris* im Raum Wittlich nicht nachweisen. Da jegliche Angaben zu einem Vorkommen der Feldgrille im UG fehlen, dürfte es sich um einen Ersthachweis handeln.

Da die Art bereits im Mai ihr Aktivitätsmaximum erreicht, die Erfassung von Heuschrecken in der Regel aber erst ab Juli beginnt, besteht die Möglichkeit, daß die Feldgrille oftmals übersehen wird. Da dies auch im UG der Fall sein kann, ist eine Beurteilung der Gefährdung nicht sinnvoll.

4.2.15 *Acheta domesticus* L. – Heimchen

Besetzte Raster: 7; Rasterfrequenz: 12,96 %

A. domesticus konnte sich aufgrund der warmen Sommer der letzten Jahre stark ausbreiten. So schreibt z. B. noch WEITZEL (1984), daß aktuell nur wenige Funde aus dem Regierungsbezirk Trier vorlägen. Da keine konkreten Fundortangaben für das UG in der Literatur erwähnt sind, könnte es sich auch bei dieser Art um einen Ersthachweis im Landkreis Bernkastel-Wittlich handeln.

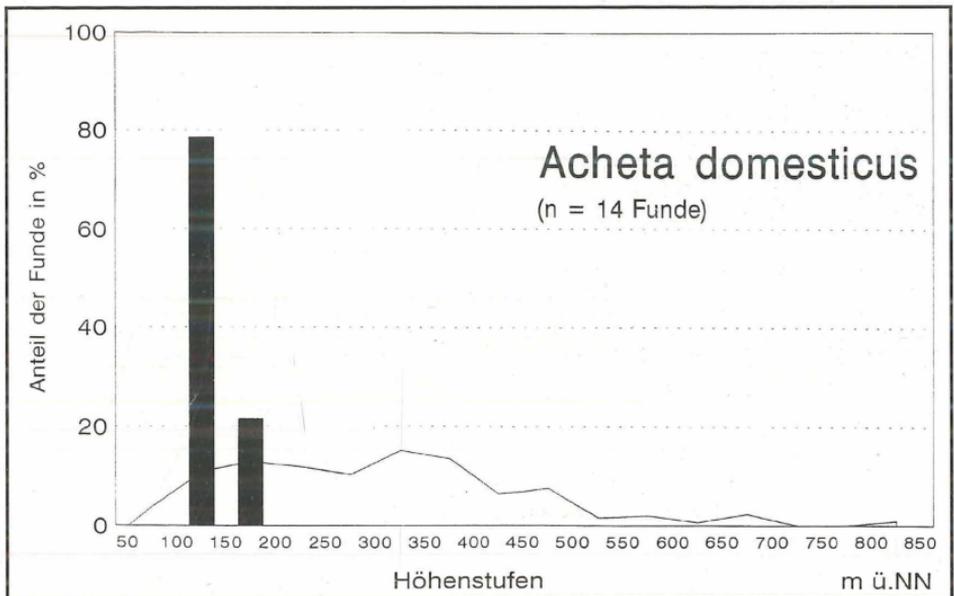


Abb. 30: Höhenverbreitung der Heimchens (*Acheta domesticus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

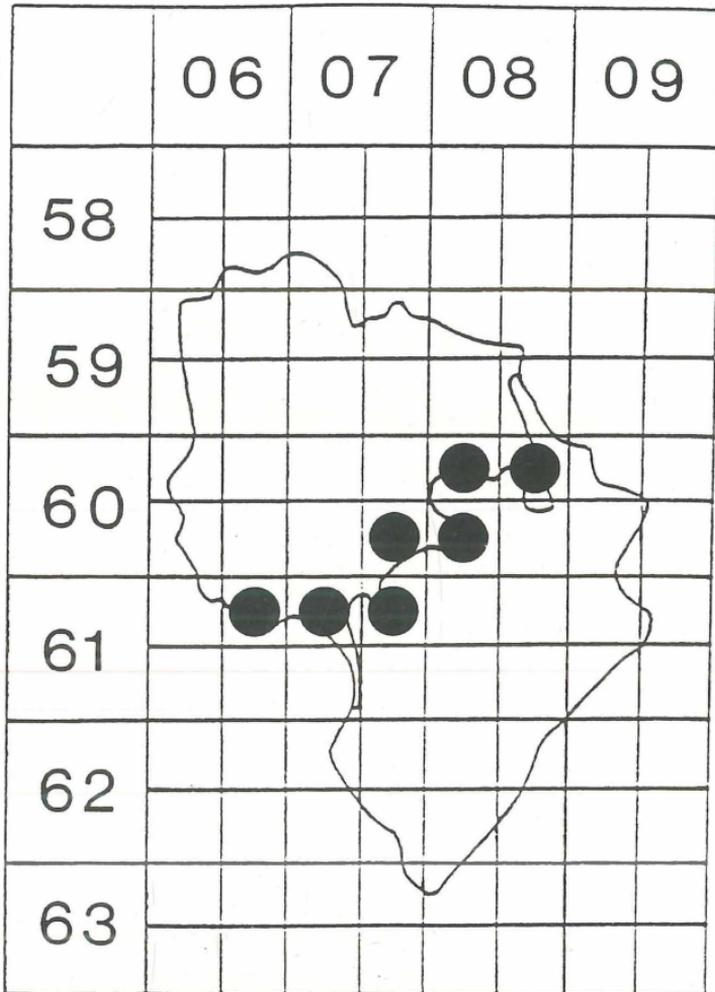


Abb. 31: Verbreitung des Heimchens (*Acheta domesticus*)
im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Nahezu alle nachgewiesenen Vorkommen sind vom Verf. und BECKER durch ein gezieltes Abfahren des Moseltales in der sehr warmen Nacht des 21. 8. 1993 entdeckt worden. In den Ortschaften wurden die alten Ortskerne angesteuert, und es wurde auf ru-fende Tiere geachtet. Auf diese Weise ließ sich in nahezu allen angesteuerten Orten ein Nachweis der Art erbringen. Ein Massenvorkommen wurde an der Kläranlage von Rive-nich gefunden.

Als ungewöhnlich muß ein größeres Vorkommen in den Weinbergen östlich von Rivenich bewertet werden. Hier wurde die Art mehrfach in dem als Wärmespeicher dienenden Schotter gefangen. Solche Vorkommen außerhalb der Ortschaften sind ein deutlicher Hinweis auf die warmen Sommer der letzten Jahre und dürften bei länger anhaltenden Frostperioden oder in einem kühlen Sommer wieder zusammenbrechen (vgl. BELLMANN 1985).

Die vorliegende Karte zeigt vermutlich bei weitem nicht die tatsächliche Verbreitung von *A. domesticus*. So ist z. B. in der gesamten Wittlicher Senke noch mit Populationen zu rechnen. Auch in höheren Lagen können Vorkommen nicht ausgeschlossen werden. FROELICH (1990) hat die Art bis in Höhenlagen von 450 m ü. NN nachgewiesen.

Das Heimchen ist im UG derzeit nicht gefährdet, da es zumindest im gesamten Moseltal mit teils individuenstarken Populationen auftritt.

4.2.16 *Nemobius sylvestris* (BOSC) – Waldgrille

Besetzte Raster: 44; Rasterfrequenz: 81,15%

N. sylvestris besiedelt im UG bevorzugt exponierte Waldränder. Auffällig ist eine Bevorzugung trockener Eichenwäldern, wo die Waldgrille in der Laubstreu regelmäßig Massenvorkommen ausbildet. Größere Nadelwaldgebiete werden offensichtlich gemieden.

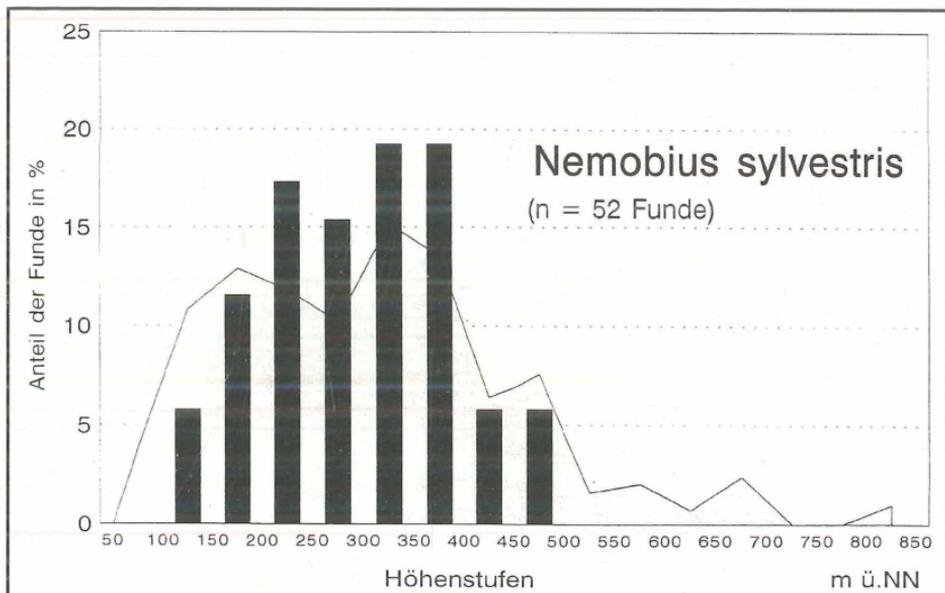


Abb. 32: Höhenverbreitung der Waldgrille (*Nemobius sylvestris*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

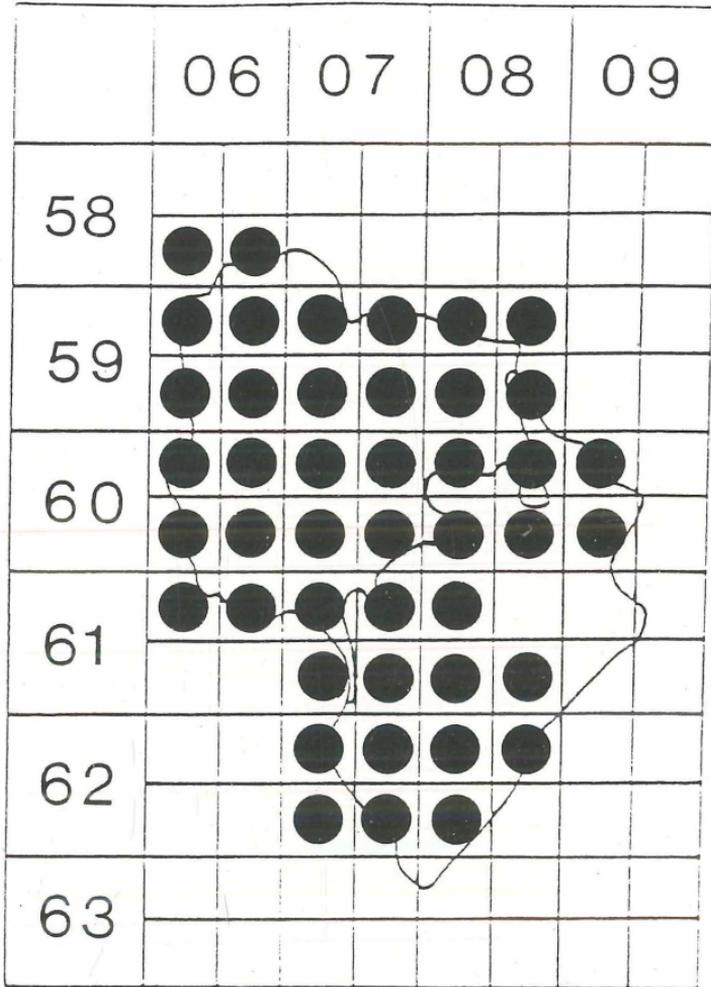


Abb. 33: Verbreitung der Waldgrille (*Nemobius sylvestris*)
im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Bezüglich der Höhenverbreitung läßt sich feststellen, daß *N. sylvestris* nur selten in den Tallagen auftritt. Dies ist auf ein Fehlen geeigneter Biotope zurückzuführen. In Höhenlagen über 500 m konnte sie nicht mehr nachgewiesen werden. Zum einen dürfte dies darin begründet liegen, daß sich in Lagen über 500 m fast nur noch Nadelwaldgebiete befinden, zum anderen ist die Waldgrille recht thermophil und auf bestimmte Jahresmitteltemperaturen angewiesen (vgl. FROEHLICH 1990).

N. sylvestris tritt regelmäßig mit anderen Charakterarten von Waldsäumen auf. Typische Begleiter sind *Leptophyes punctatissima* und *Pholidoptera griseoptera*. Die Art ist im UG derzeit nicht gefährdet.

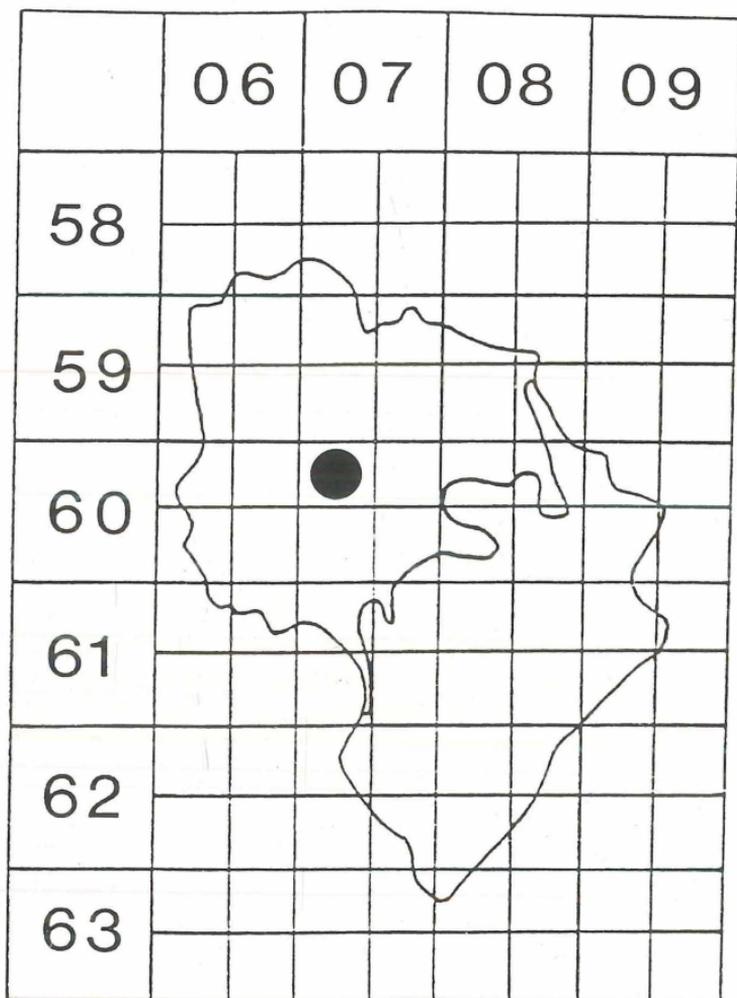


Abb. 34: Verbreitung der Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.17 *Gryllotalpa gryllotalpa* (L.) – Maulwurfsgrille

Besetzte Raster: 1; Rasterfrequenz: 1,85 %

G. gryllotalpa gehört aufgrund ihrer versteckten unterirdischen Lebensweise zu den schwer zu erfassenden Heuschreckenarten. Erschwerend wirkt sich außerdem das frühe Auftreten der Art im Mai/Juni auf die Kartierung aus.

HAHN-SIRY und HAHN gelang 1993 ein Nachweis auf dem Standortübungsplatz südwestlich von Wittlich. Hierbei dürfte es sich gleichzeitig um einen Erstnachweis für das Untersuchungsgebiet handeln. WEITZEL (1984) weist darauf hin, daß die Art vor der Moselkanalisierung lokal in den Uferwiesen und den angrenzenden Gemüsegärten zu finden war. Der letzte ihm bekannte Nachweis stammt von 1963 aus dem Landkreis Trier-Saarburg. Für das UG nennt er keine konkreten Fundorte. Auch FROEHLICH (1990) kennt keine Funde aus dem Moseltal.

Eine Beurteilung der Gefährdung ist nur schwer möglich. Sicher scheint jedoch, daß die ehemaligen Vorkommen im Bereich des Moseltales erloschen sind (WEITZEL 1984). Aufgrund der Tatsache, daß aktuell nur ein Fundort im UG existiert, dieser derzeit jedoch noch nicht gefährdet scheint, dürfte eine Einstufung als stark gefährdet, der Roten Liste von Rheinland-Pfalz folgend, ausreichend sein. Es besteht auch die Möglichkeit, daß die Art übersehen wird, da die bevorzugten Biotope noch in größerer Zahl im UG vorhanden sind.

4.2.18 *Tetrix undulata* (SOW.) – Gemeine Dornschrecke

Besetzte Raster: 10; Rasterfrequenz: 18,52 %

T. undulata gehört in die nur schwer zu bearbeitende Familie der Dornschrecken (Tetrigidae). Die Erfassung dieser und der folgenden Art wird durch mehrere Faktoren erschwert: Dornschrecken treten bereits ab Mai auf und erreichen in dieser Jahreszeit auch ihr Aktivitätsmaximum; das Auffinden der Arten ist aufgrund der nur geringen Körpergröße (maximal 12 mm) und des Fehlens von Gesängen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden; häufig werden nur Larven gefangen, deren Bestimmung nicht möglich ist; auch die Bestimmung der Imagines ist recht kompliziert.

Die Art zeigt keine Bevorzugung bestimmter Biotoptypen, sie wurde in Feuchtwiesen, Steinbrüchen, auf Magerwiesen und Kahlschlägen gefunden. Teilweise erreicht sie hohe Populationsdichten. Die von FROEHLICH (1990) beschriebene Bindung an offene Bodenstellen ließ sich nicht bestätigen.

Die besiedelten Flächen liegen im UG zwischen 250 und 550 m ü NN.

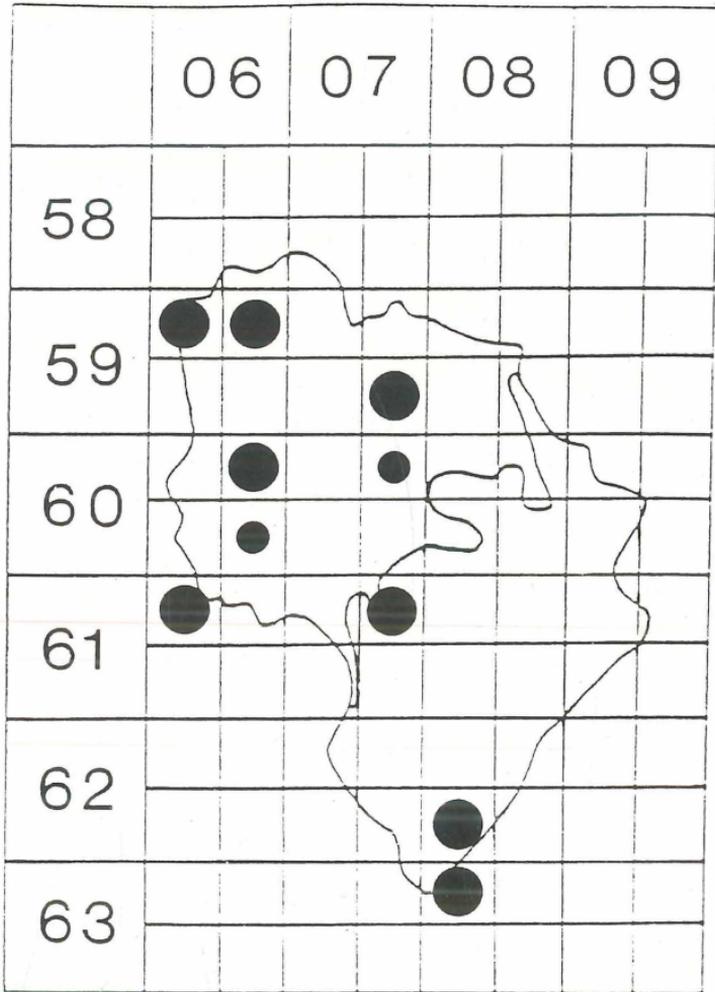


Abb. 35: Verbreitung der Gemeinen Dornschröcke (*Tetrix undulata*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Die Verbreitungskarte zeigt ein uneinheitliches Bild und läßt die Vermutung zu, daß *T. undulata* im gesamten LK Bernkastel-Wittlich vorkommt. Eine Bindung an gewisse Höhenstufen wurde nicht festgestellt.

Die Art ist aufgrund der Tatsache, daß sie vermutlich sehr viel weiter verbreitet ist, als dies in der Karte zum Ausdruck kommt, im UG derzeit nicht gefährdet.

4.2.17 *Tetrix tenuicornis* SAHLB. – Langfühler-Dornschröcke

Besetzte Raster: 2; Rasterfrequenz: 3,70%

T. tenuicornis bereitet bei der Erfassung die gleichen Probleme wie ihre Schwesternart *T. undulata*. Aus dem UG liegen zwei Nachweise der Art vor.

Aktuell wurde die Langfühler-Dornschröcke nur im NSG »Tongruben bei Binsfeld« auf einer felsigen Fläche gefunden. Der Fundort liegt 310 m ü. NN.

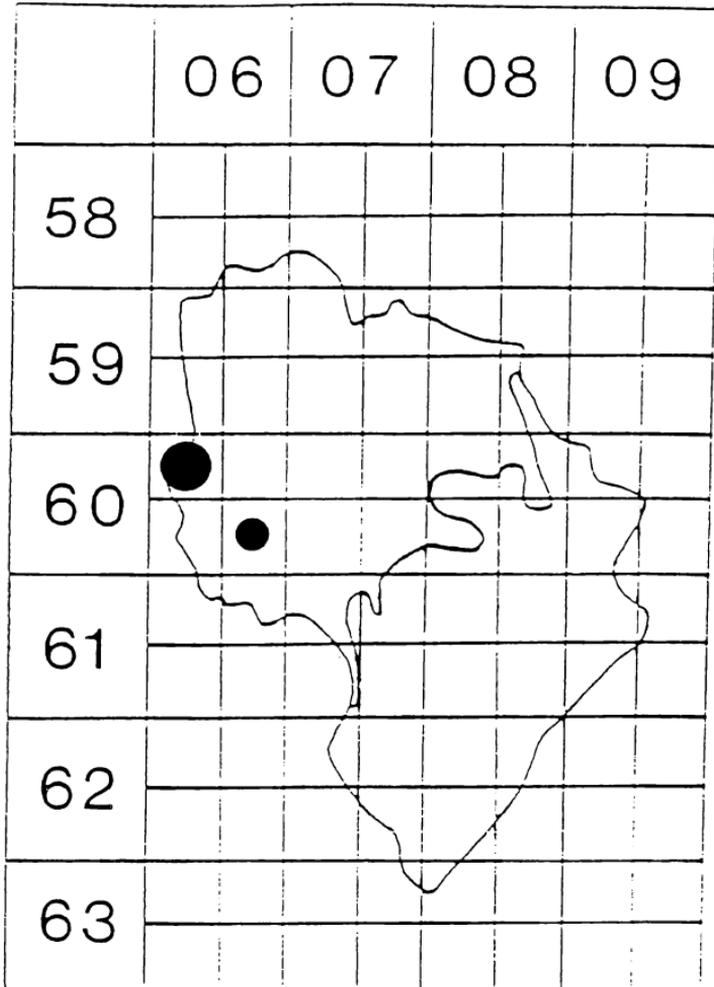


Abb. 36: Verbreitung der Langfühler-Dornschröcke (*Tetrix tenuicornis*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

Da sich im Landkreis Bernkastel-Wittlich noch viele für *T. tenuicornis* geeignete Biotope befinden (z. B. Kiesgruben im MTB 6006 Landscheid), ist mit weiteren Funden zu rechnen.

Aussagen über eine mögliche Gefährdung sind aufgrund des vermutlich unvollständigen Datenmaterials nicht sinnvoll.

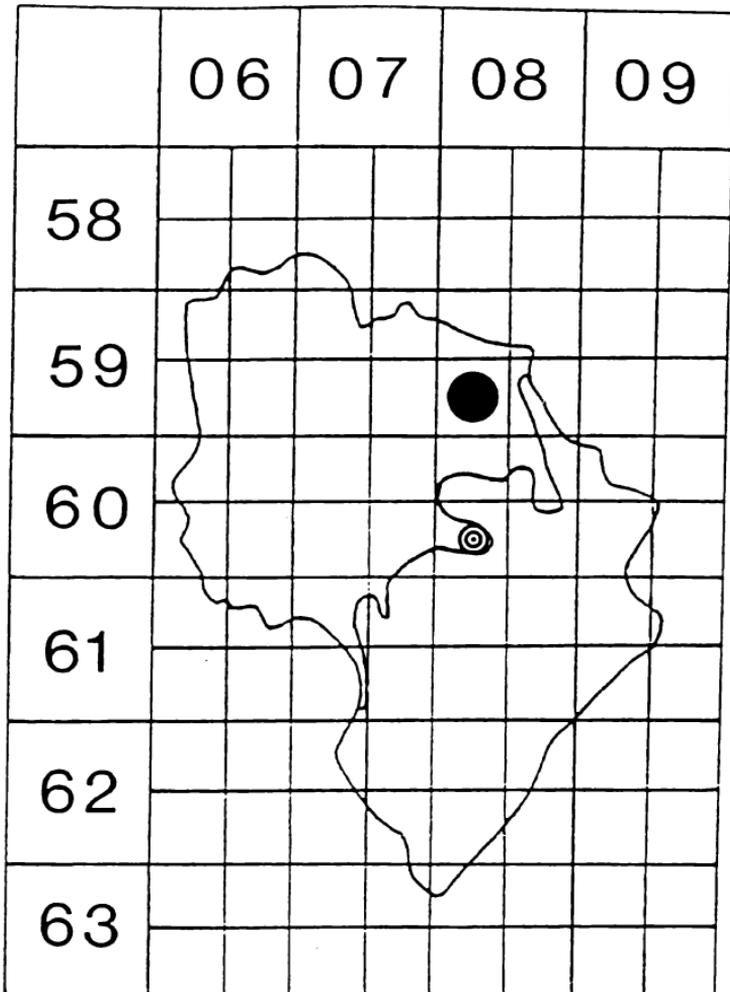


Abb. 37: Verbreitung der Blauflügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.20 *Oedipoda caerulescens* (L.) – Blauflügelige Ödlandschrecke

Besetzte Raster: 2; Rasterfrequenz: 3,70%

O. caerulescens wurde zuletzt von ZILLIG am 5. 8. 1929 in der Nähe von Bernkastel-Kues nachgewiesen (ZACHER 1957). Neuere konkrete Fundortangaben für das UG fehlten bisher. Die Blauflügelige Ödlandschrecke konnte im Rahmen der Kartierungen von SCHAUSTEN wiederentdeckt werden. Er fand die Art auf Schieferhalden am Ewesberg südlich von Hetzhof (Kondelwald) in einer Höhe von etwa 270 m ü. NN.



Abb. 38: Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*). Foto: Verf.

Da die Bestände dieser Art allgemein rückläufig sind, stellt sich die Frage, ob ein solch isoliertes Vorkommen überlebensfähig ist. *O. caerulescens* ist aufgrund der allgemeinen Bestandsentwicklung und der nur kleinen, isolierten Population im UG als vom Aussterben bedroht einzustufen.

4.2.21 *Oedipoda germanica* (LATR.) – Rotflügelige Ödlandschrecke

Besetzte Raster: 1; Rasterfrequenz: 1,85%

O. germanica muß im UG als ausgestorben gelten, da der einzige bekannt gewordene Fund über 20 Jahre zurückliegt. WEITZEL (1989 mdl., in NIEHUIS 1991) teilt einen Fund aus der Umgebung von Traben-Trarbach Anfang der 60er Jahre mit.

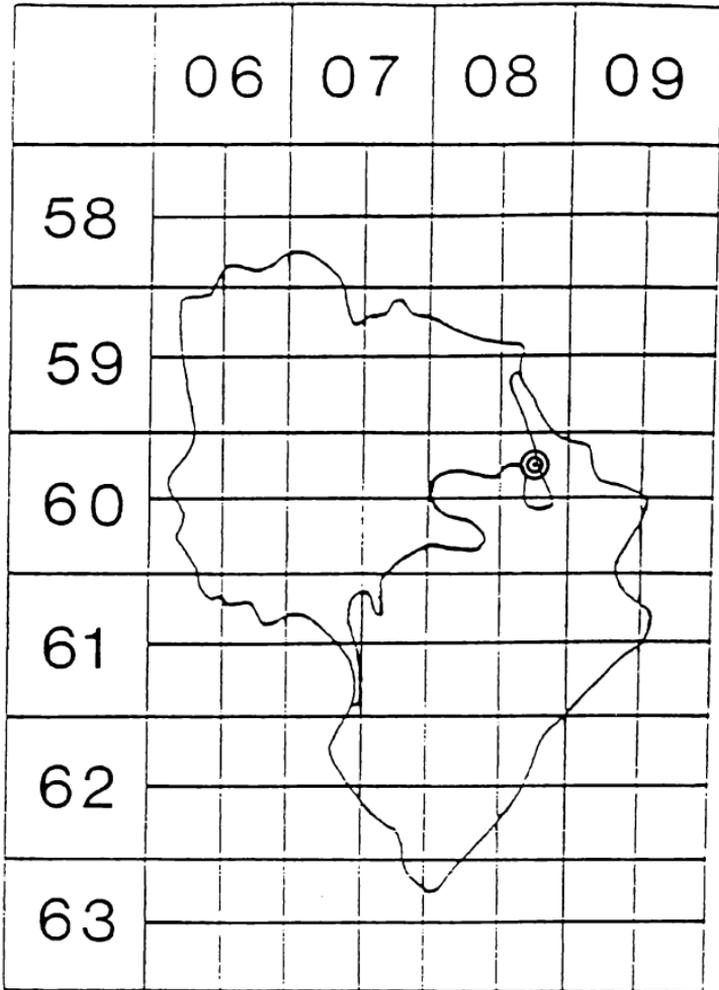


Abb. 39: Verbreitung der Rotflügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Da die Art sehr stenök ist und fast ausschließlich in Xerothermbiotopen (z. B. vegetationsarmen Felsgrusgesellschaften, Schieferhalden etc.) auftritt, ist mit einer Wiederbesiedlung des UG, nicht zuletzt auch aufgrund eines landesweiten Rückganges der Art, nicht zu rechnen. Lediglich im Rhein- und Nahetal hat *O. germanica* punktuell noch individuenreiche Bestände. An der Nahe tritt die Art auch in Weinbergen auf.

4.2.22 *Mecostethus grossus* (L.) – Sumpfschrecke

Besetzte Raster: 4; Rasterfrequenz: 7,41 %

Mecostethus grossus ist im UG an fünf Stellen nachgewiesen, dabei handelt es sich in drei Fällen um aktuelle Vorkommen. Sie besiedelt bevorzugt feuchte, binsenreiche Wiesen, wo sie auch auf kleinen Flächen größere Bestände ausbilden kann. M. & U. BRAUN fanden sie im Hunsrück auf einer frischen Wiese, was für diese Art eher ungewöhnlich ist.

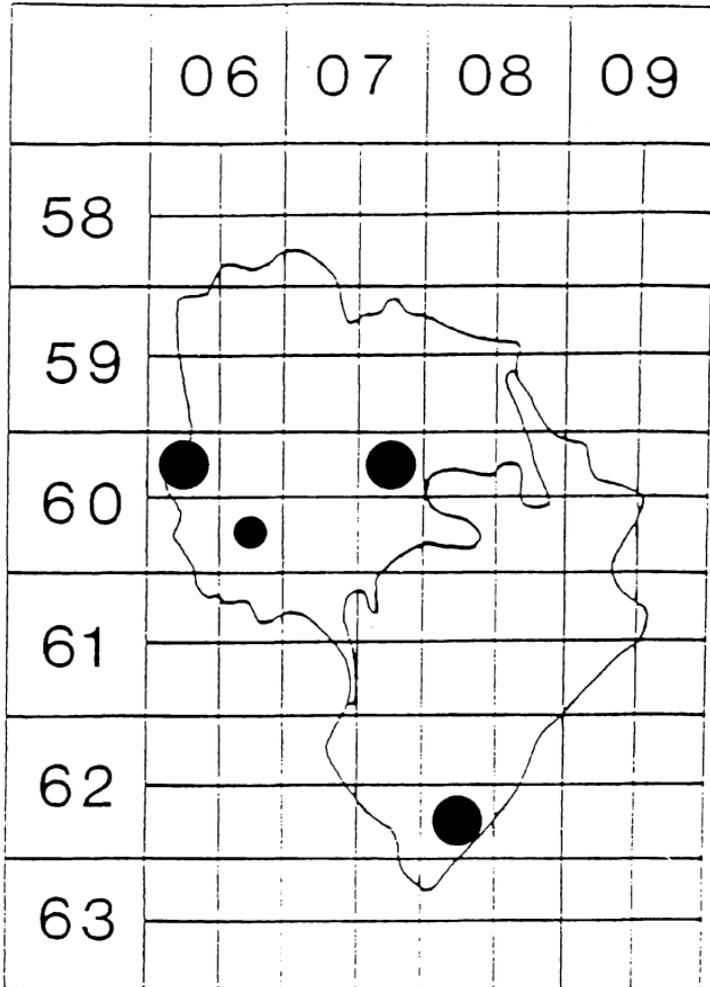


Abb. 40: Verbreitung der Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

Verf. und BECKER gelang ein Nachweis außerhalb des UG im Landkreis Trier-Saarburg am Föhrenbach südwestlich von Naurath. Hier trat sie zusammen mit *Chorthippus montanus* auf.

Die Funde von *M. grossus* liegen in Höhen zwischen 150 und 420 m ü. NN. In bezug auf eine Vergesellschaftung läßt sich erkennen, daß die Sumpfschrecke in allen aktuell besiedelten Biotopen zusammen mit *Chrysochraon dispar* auftritt, ebenfalls sehr häufig findet man *Conocephalus discolor* als Begleitart. *Chorthippus montanus* ist aufgrund seiner relativen Seltenheit ein unregelmäßiger, aber charakteristischer Begleiter.

Da die Sumpfschrecke nur noch in sehr lokal begrenzten Populationen vorkommt und zumindest eines der älteren Vorkommen trotz Nachsuche nicht mehr bestätigt werden konnte, ist die Art im UG akut gefährdet. Lediglich zwei Funde liegen in Naturschutzgebieten (NSG »Maringer Wies«, NSG »Tongruben bei Binsfeld«). Die Vorkommen im Maringer Wies sind durch eine landwirtschaftliche Nutzung bis an die Grenzen des Gebietes akut bedroht. Die Fundorte ohne Schutzstatus werden ebenfalls durch die Landwirtschaft erheblich beeinträchtigt. Manche Vorkommen sind zwischenzeitlich vermutlich sogar erloschen (z. B. Vorkommen westlich Ürzig). Zur Erhaltung der Art im UG müssen alle Bestände außerhalb von Naturschutzgebieten nachhaltig gesichert werden. Am NSG »Maringer Wies« sollte die landwirtschaftliche Nutzung in einer entsprechend breiten Zone um das Gebiet extensiviert werden. *M. grossus* ist im Landkreis Bernkastel-Wittlich derzeit als stark gefährdet einzustufen.

4.2.23 *Chrysochraon dispar* (GERM.) – Große Goldschrecke

Besetzte Raster: 54; Rasterfrequenz: 100%

C. dispar ist nach *Chorthippus parallelus* die häufigste Art im UG. Ihren Verbreitungsschwerpunkt hat sie in Feuchtwiesen und Hochstaudenfluren. Man findet sie aber auch auf Magerwiesen, in Kiesgruben und in allen anderen Biotopen des UG. Mehrfach ist sie auch auf Schneisen, inmitten von Nadelwaldgebieten, oder auf kleinen Lichtungen (hier reicht es offenbar schon, wenn wenige Bäume fehlen) beobachtet worden. Auffallend häufig wurden langflügelige Exemplare angetroffen. Es wäre zu klären, ob es sich bei diesen langflügeligen Exemplaren um eine »Wanderphase« handelt, die es der Art ermöglicht, in warmen Jahren ihr Areal zu erweitern und auch suboptimale Biotope zu besiedeln. Im Regierungsbezirk Koblenz konnte sich *C. dispar* in den letzten Jahren weit über das von FROEHLICH (1990) beschriebene Areal hinaus ausbreiten und wurde dort 1993 u. a. in den Rheinhängen bei Kamp-Bornhofen (Verf.) und auf der Denzerheide bei Eitelborn/Westerwald (ISSELBÄCHER mdl.) nachgewiesen.

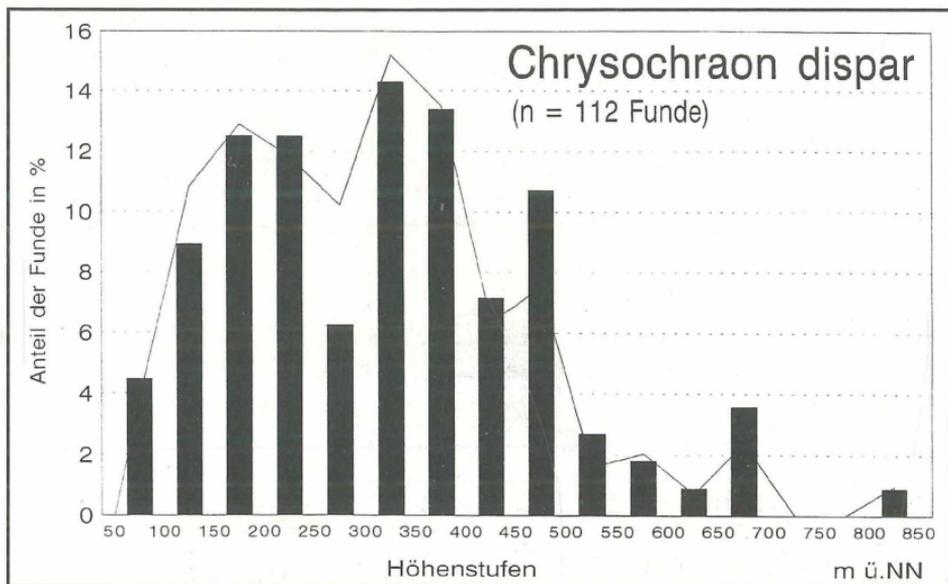


Abb. 41: Höhenverbreitung der Großen Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich



Abb. 42: Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) – langflügeliges Weibchen.
Foto: R. KLENK

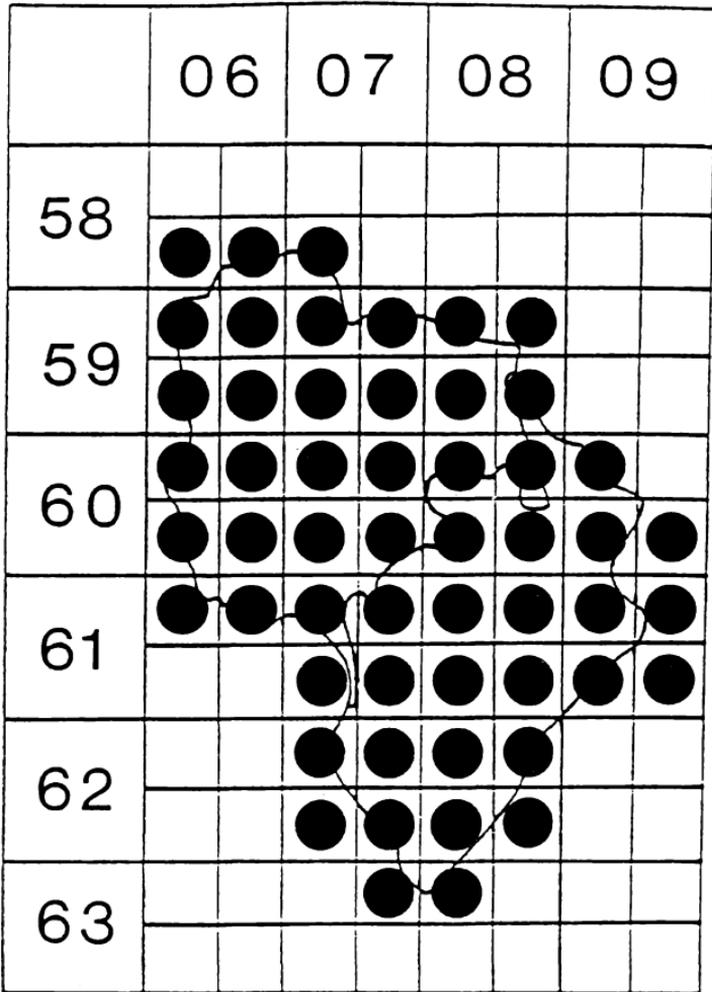


Abb. 43: Verbreitung der Großen Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Die Graphik zur Höhenverbreitung zeigt, daß die Große Goldschrecke alle Höhenstufen im UG besiedelt. Ab Höhen über 500 m geht die Zahl der Funde jedoch deutlich zurück. Für die euröke Art läßt sich keine typische Vergesellschaftung erkennen.

C. dispar ist in Rheinland-Pfalz derzeit als potentiell gefährdet eingestuft. Im UG läßt sich keine Gefährdung der Art erkennen.

4.2.24 *Stenobothrus lineatus* (PANZ.) – Heidegrashüpfer

Besetzte Raster: 5; Rasterfrequenz: 9,26%

S. lineatus besiedelt im UG trockene, kurzrasige Magerwiesen in Höhenlagen zwischen 210 und 550 m ü. NN. Aktuell sind nur noch drei individuenschwache Vorkommen der Art nachgewiesen worden.

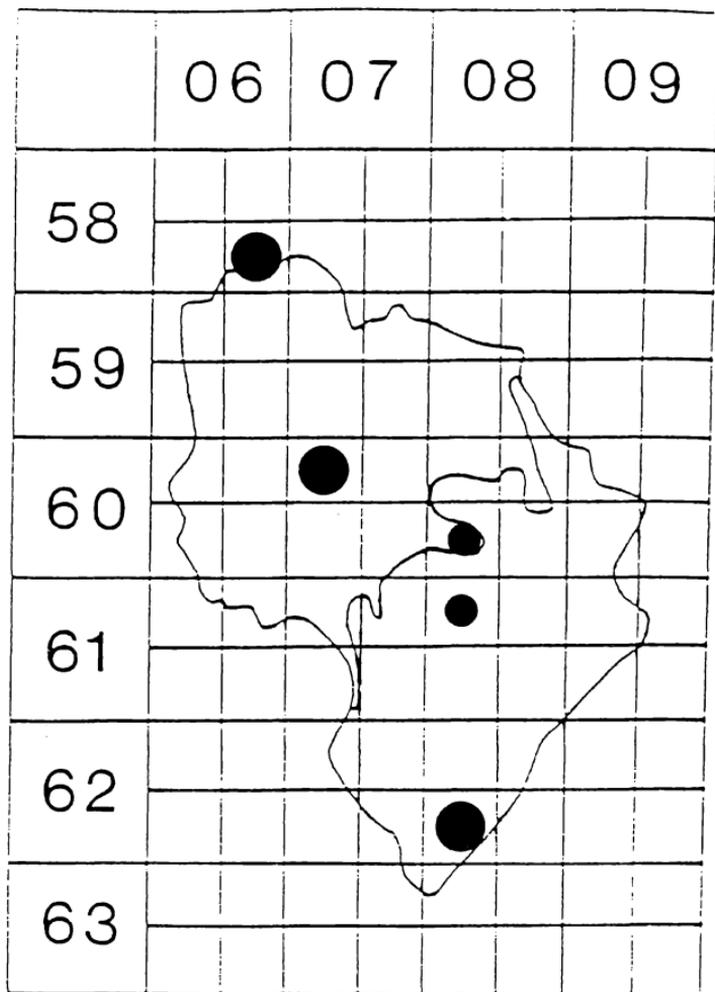


Abb. 44: Verbreitung des Heidegrashüpfers (*Stenobothrus lineatus*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

Für das Vorkommen des Heidegrashüpfers am Aussichtsturm nördlich vom Meerfelder Maar gilt das gleiche wie für die Population von *Decticus verrucivorus*. Das Vorkommen im SO-Quadranten des MTB 6208 (Morscheid-Riedenburg) befindet sich auf einer derzeit noch extensiv genutzten Wiese. Die Flächen in der Nachbarschaft sind entweder aufgegeben worden und mittlerweile vollkommen mit Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) verbuscht oder einer intensiveren Nutzung zugeführt. Auch auf dem Standortübungsplatz südwestlich von Wittlich findet sich *S. lineatus* nur äußerst selten (HAHN-SIRY und HAHN mdl.). Die Populationen an der Mosel (WEBER 1993) ließen sich nicht mehr bestätigen; sollte die Art hier dennoch existieren, so sind diese Populationen durch den geplanten Ausbau der Straße zwischen Mülheim und Monzelfeld (L 158) akut gefährdet.

S. lineatus tritt in den von ihm besiedelten Biotopen immer nur in relativ kleinen Anzahlen auf (vgl. ISSELBÄCHER 1993a). Da sein Gesang nicht sehr auffällig ist, besteht auch die Möglichkeit, daß er übersehen wird. Die Art ist als stenök zu bezeichnen und somit äußerst empfindlich gegenüber Veränderungen des Lebensraumes. Sie ist im UG derzeit als stark gefährdet einzustufen, weil die wenigen bekannten Vorkommen alle gefährdet sind.

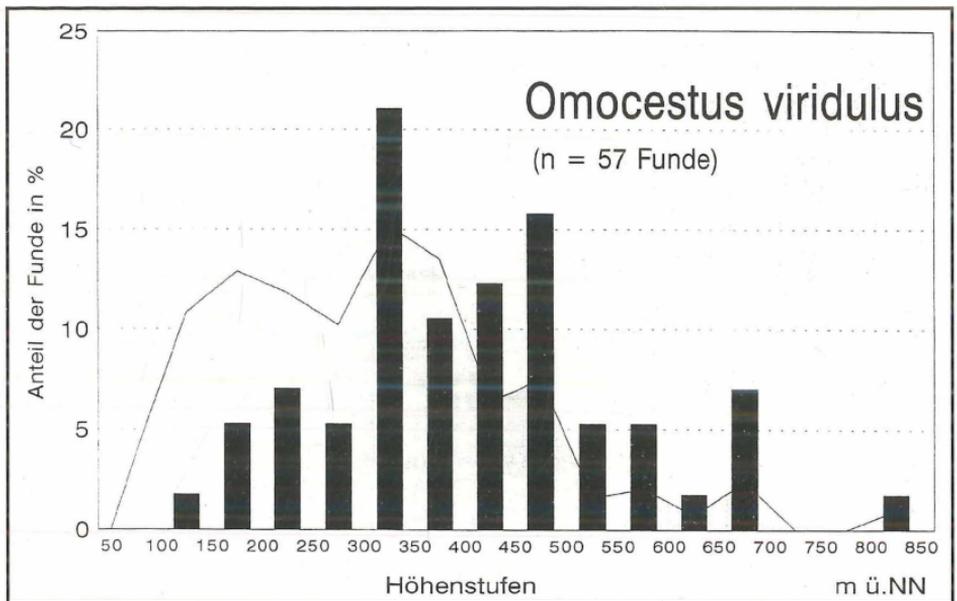


Abb. 45: Höhenverbreitung des Bunten Grashüpfers (*Omocestus viridulus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.25 *Omocestus viridulus* (L.) – Bunter Grashüpfer

Besetzte Raster: 42; Rasterfrequenz: 77,78%

O. viridulus ist im UG ein typischer Besiedler der submontanen und montanen Stufe. Sein Verbreitungsschwerpunkt liegt zwischen 300 und 500 m ü. NN. Die Art konnte aber auch auf dem Erbeskopfplateau bei 815 m ü. NN nachgewiesen werden. In den Tallagen ist sie

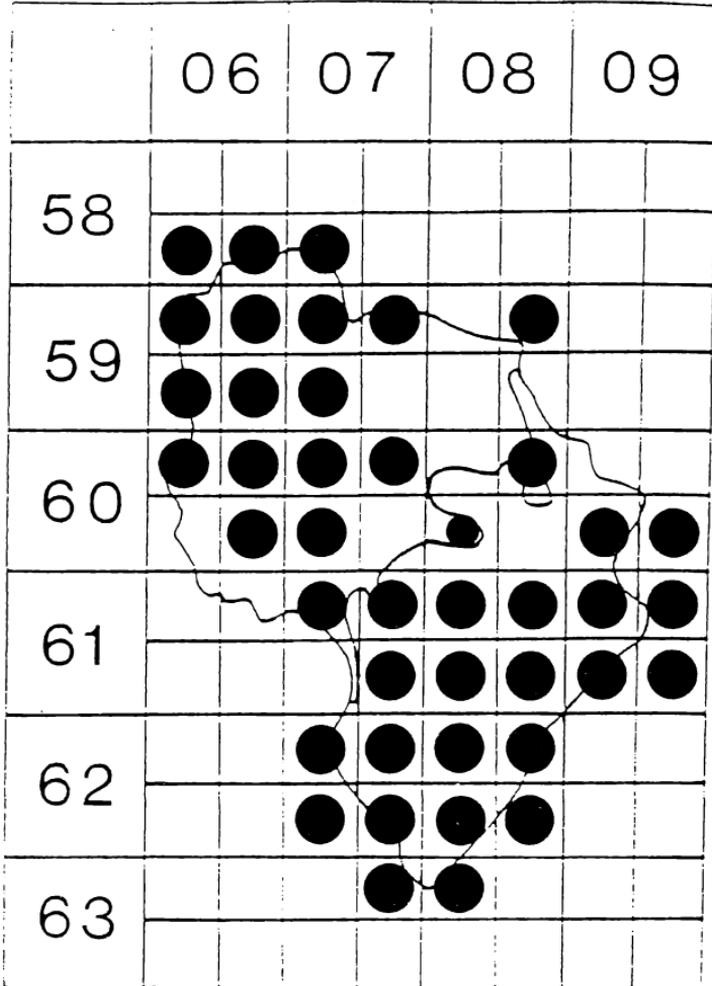


Abb. 46: Verbreitung des Bunten Grashüpfers (*Omocestus viridulus*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

deutlich unterrepräsentiert. Sie zählt in den Mittelgebirgslagen des Landkreises zu den häufigsten Arten und zeigt hier keine besonderen Habitatansprüche.

Eine auffällige Vergesellschaftung mit anderen Heuschreckenarten konnte für *O. viridulus* aufgrund seiner Fähigkeit, die unterschiedlichsten Biotoptypen zu besiedeln, nicht nachgewiesen werden.

Die Art ist aufgrund ihrer weiten Verbreitung und relativen anspruchslosigkeit im UG derzeit nicht gefährdet.

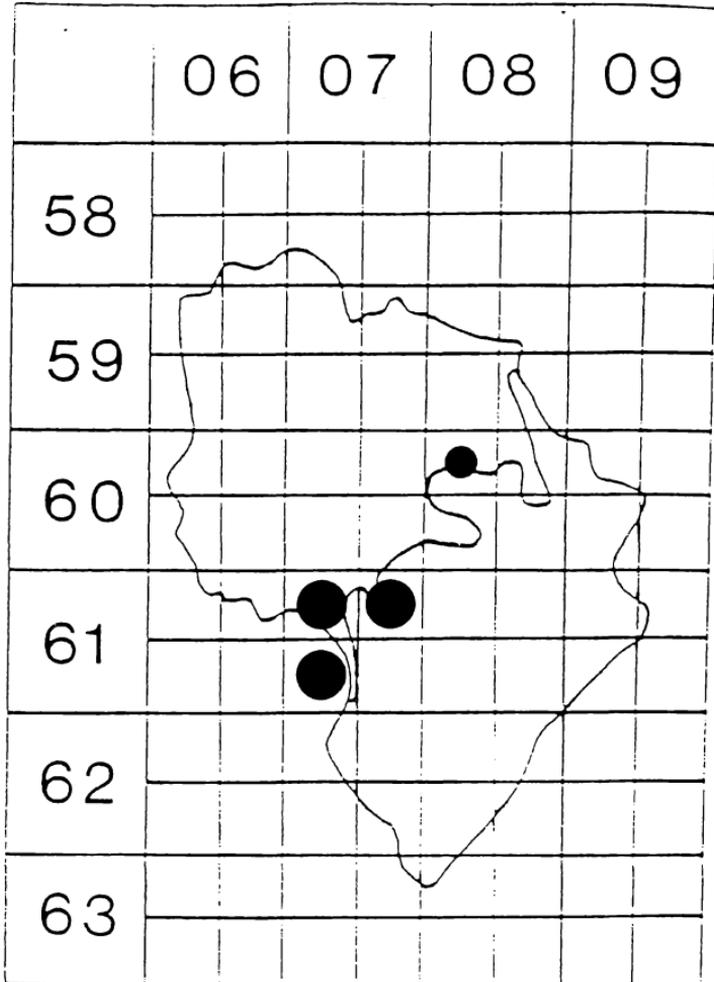


Abb. 47: Verbreitung des Steppengrashüpfers (*Chorthippus vagans*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.26 *Chorthippus vagans* (EVERSM.) – Steppengrashüpfer

Besetzte Raster: 4; Rasterfrequenz: 7,41 %

C. vagans gehört zu den Besiedlern der klimabegünstigten Tallagen und ist nur an den exponiertesten Stellen des Moseltales zu finden. Nach FROEHLICH (1990) kann die Art jedoch nicht als xerophil bezeichnet werden, da sie in Höhenlagen bis 400 m ü. NN auftritt.

Über eine Vergesellschaftung läßt sich aufgrund der nur geringen Fundzahl keine Aussage treffen. Der Steppengrashüpfer wird im Untersuchungsgebiet durch den intensiven Weinanbau erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Ränder der Weinberge werden, bedingt durch die Winddrift beim Ausbringen von Pestiziden mit dem Hubschrauber, belastet. *C. vagans* konnte sich aber offenbar trotz dieser Nachteile im UG halten. In den letzten Jahren kommt es in den Weinbergen vermehrt zu Flurbereinigungen. Auf diesem Wege sind vermutlich viele Biotope der Art bereits zerstört worden. Da die Flurbereinigung im Moseltal noch immer nicht abgeschlossen ist, muß mit einem weiteren Rückgang der Bestände gerechnet werden. Der Steppengrashüpfer ist daher im UG als vom Aussterben bedroht einzustufen.

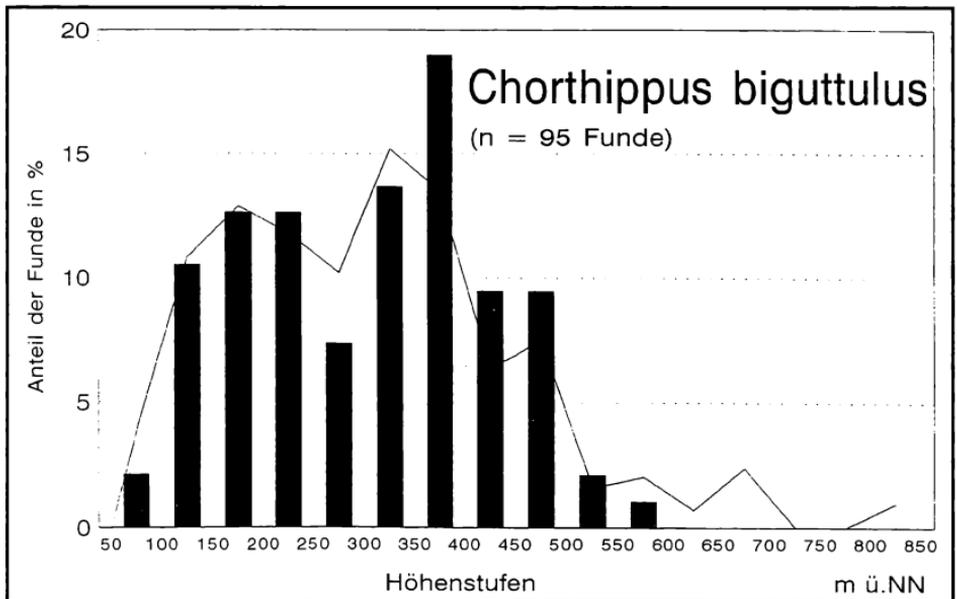


Abb. 48: Höhenverbreitung des Nachtigall-Grashüpfers (*Chorthippus biguttulus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.27 *Chorthippus biguttulus* (L.) – Nachtigall-Grashüpfer

Besetzte Raster: 48; Rasterfrequenz: 88,89%

C. biguttulus gehört im Gebiet zu den häufigsten Arten. Eine Bindung an spezielle Biotoptypen wurde nicht festgestellt, halbtrockene Flächen werden jedoch gegenüber feuchteren bevorzugt. Offenbar meidet die Art geschlossene (Nadel-)Waldgebiete, Höhen-

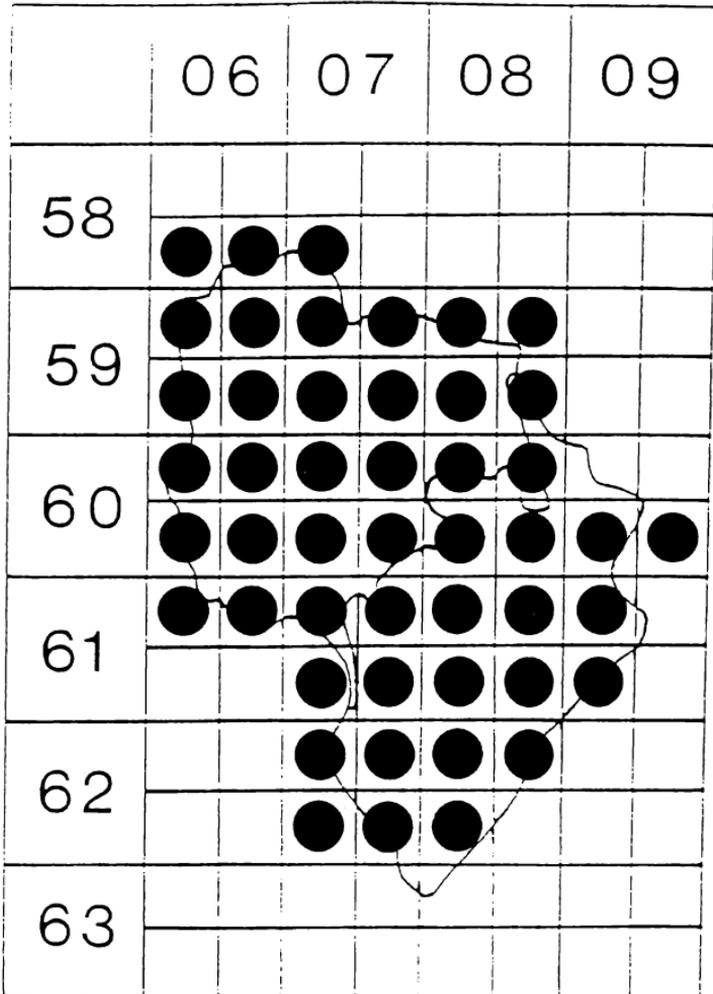


Abb. 49: Verbreitung des Nachtigall-Grashüpfers (*Chorthippus biguttulus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

lagen über 600 m werden im UG nicht besiedelt (vgl. FROEHLICH 1990). Vor diesem Hintergrund können die Verbreitungslücken von *C. biguttulus* gegenüber der Schwesternart *C. brunneus*, die seltener gefunden wurde, insgesamt aber weiter verbreitet ist, erklärt werden.

Der Nachtigall-Grashüpfer ist im Landkreis Bernkastel-Wittlich aufgrund seiner weiten Verbreitung und seines gebietsweise »massiven« Auftretens derzeit nicht gefährdet.

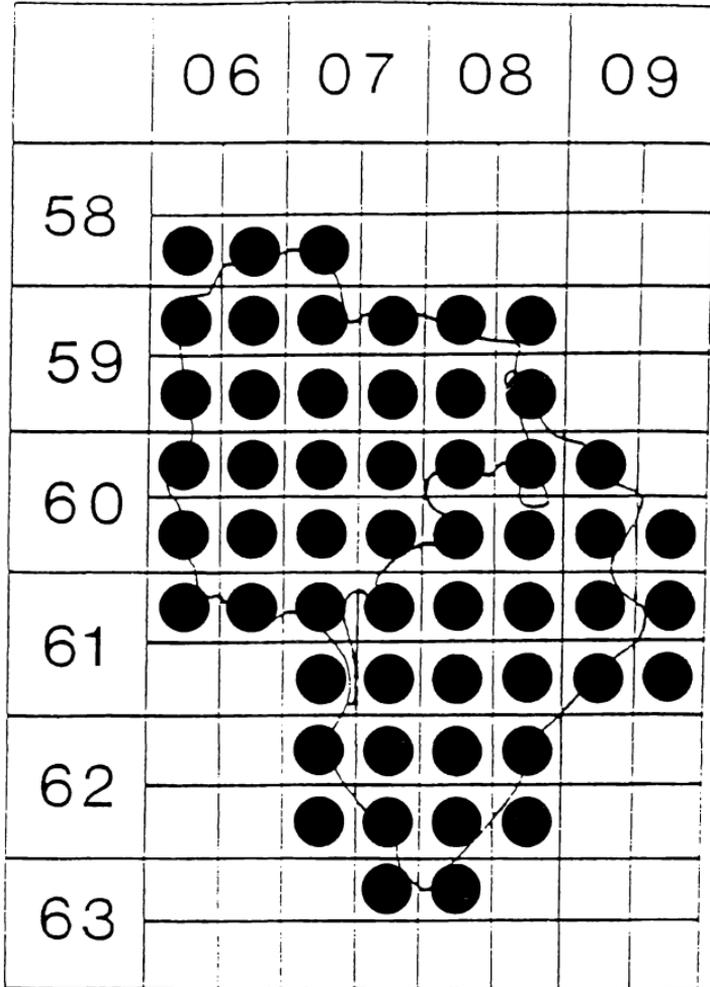


Abb. 50: Verbreitung des Braunen Grashüpfers (*Chorthippus brunneus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.28 *Chorthippus brunneus* (THUNB.) – Brauner Grashüpfer

Besetzte Raster: 54; Rasterfrequenz: 100%

C. brunneus ist im UG in allen Naturräumen vertreten und erreicht eine Rasterfrequenz von 100%. Die Art besiedelt bevorzugt trockene, kurzrasige Wiesen, Kahlschläge, Steinbrüche und Schieferhalden. Häufig wird sie auch auf Feldwegen gefunden. Ähnlich hohe Populationsdichten, wie sie *C. biguttulus* unter geeigneten Bedingungen ausbildet, werden aber selbst in Optimalbiotopen nicht erreicht.

C. brunneus tritt häufig zusammen mit *Gomphoceris rufus* und *Nemobius sylvestris* auf.

Der Braune Grashüpfer ist wegen seiner weiten Verbreitung im Landkreis Bernkastel-Wittlich derzeit nicht gefährdet.

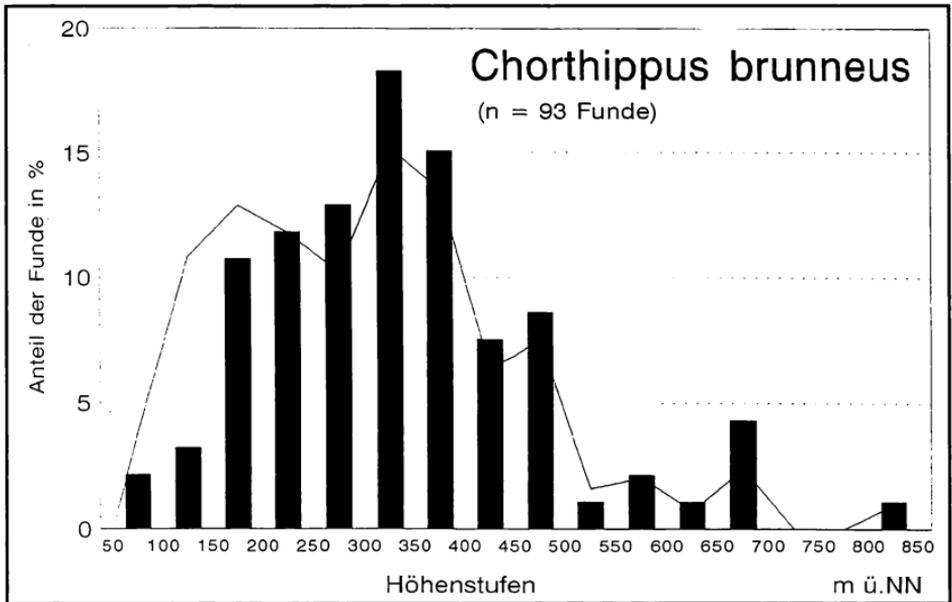


Abb. 51: Höhenverbreitung des Braunen Grashüpfers (*Chorthippus brunneus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.29 *Chorthippus mollis* (CHARP.) – Verkannter Grashüpfer

Besetzte Raster: 1; Rasterfrequenz: 1,85%

C. mollis muß im UG derzeit als verschollen eingestuft werden. WEITZEL (1984) nennt einen Fund von der Ürziger Lay (ca. 180 m ü. NN) im NW-Quadranten des MTB 6008 (Bernkastel-Kues), der nicht mehr bestätigt werden konnte.

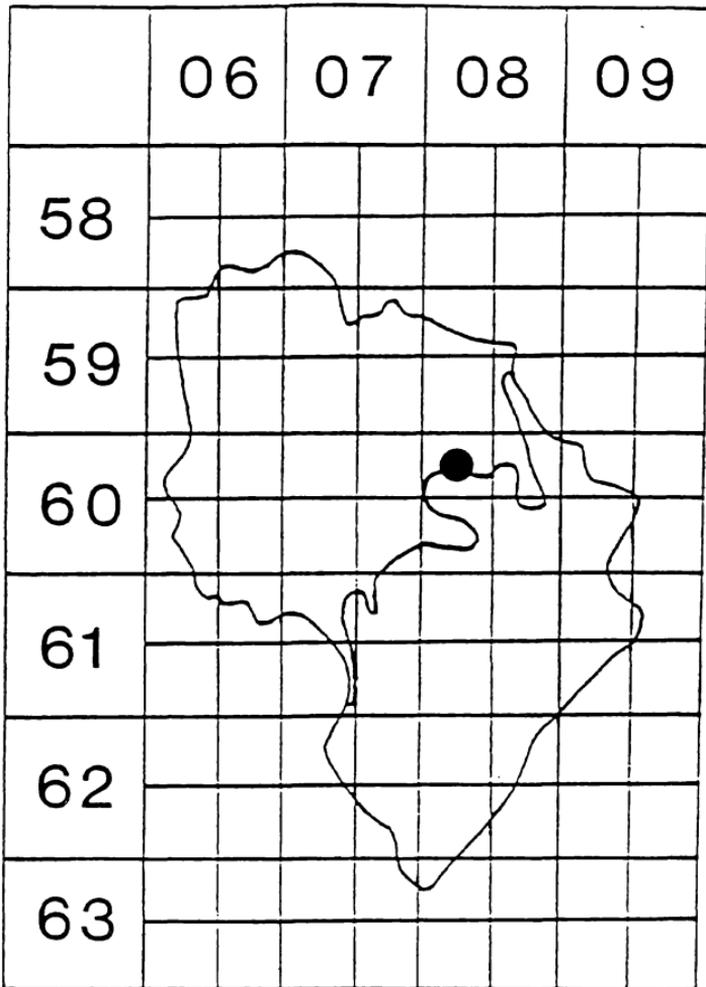


Abb. 52: Verbreitung des Verkannten Grashüpfers (*Chorthippus mollis*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

Als typischem Besiedler von Felstrockenrasen fehlen der Art im Gebiet geeignete Biotope. Die letzten noch vorhandenen Bereiche im Moseltal werden durch den intensiven Weinbau erheblich in Mitleidenschaft gezogen (vgl. auch Steppengrashüpfer).

Da in den letzten Jahren keine Nachweise mehr erbracht werden konnten, muß davon ausgegangen werden, daß dieser Grashüpfer im UG mittlerweile ausgestorben ist. Die nächsten individuenstarken Vorkommen liegen an der Nahe bei Schloßböckelheim.

4.2.30 *Chorthippus dorsatus* (ZETT.) – Wiesengrashüpfer

Besetzte Raster: 6; Rasterfrequenz: 11,11 %

C. dorsatus ist im UG aktuell fünfmal nachgewiesen worden. M. & U. BRAUN fanden die Art am Erbeskopf auf einer nach Norden exponierten Skipiste. HAHN-SIRY und HAHN (1993 mdl.) nennen mehrere Funde aus der Wittlicher Senke. WEBER fand sie 1989 noch mehrfach in den Moselhängen bei Mülheim auf extensiv genutzten, trockenen Glatt-haferwiesen. Nach SIMON et al. (1991) sind im Westen von Rheinland-Pfalz mehrere Fundstellen des Wiesengrashüpfers bekannt. Südlich der Nahelinie ist er noch weit verbreitet (vgl. WEITZEL 1981, 1984, FROEHLICH 1990).

C. dorsatus ist relativ schwer zu erfassen, da er optisch von anderen *Chorthippus*-Arten nur schwer zu unterscheiden ist und leicht mit langflügeligen Exemplaren von *C. parallelus* verwechselt werden kann. Nach BELLMANN (1985) ist jedoch die Färbung



Abb. 53: Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*). Foto: R. KLENK

der Knie (bei *C. parallelus* schwarz gefärbt) ein sicheres Unterscheidungsmerkmal. Am Gesang lassen sich beide Arten ebenfalls unterscheiden.

Aufgrund möglicher Erfassungslücken ist eine Beurteilung der Gefährdung nur schwer möglich. Vermutlich ist die Art im UG gefährdet.

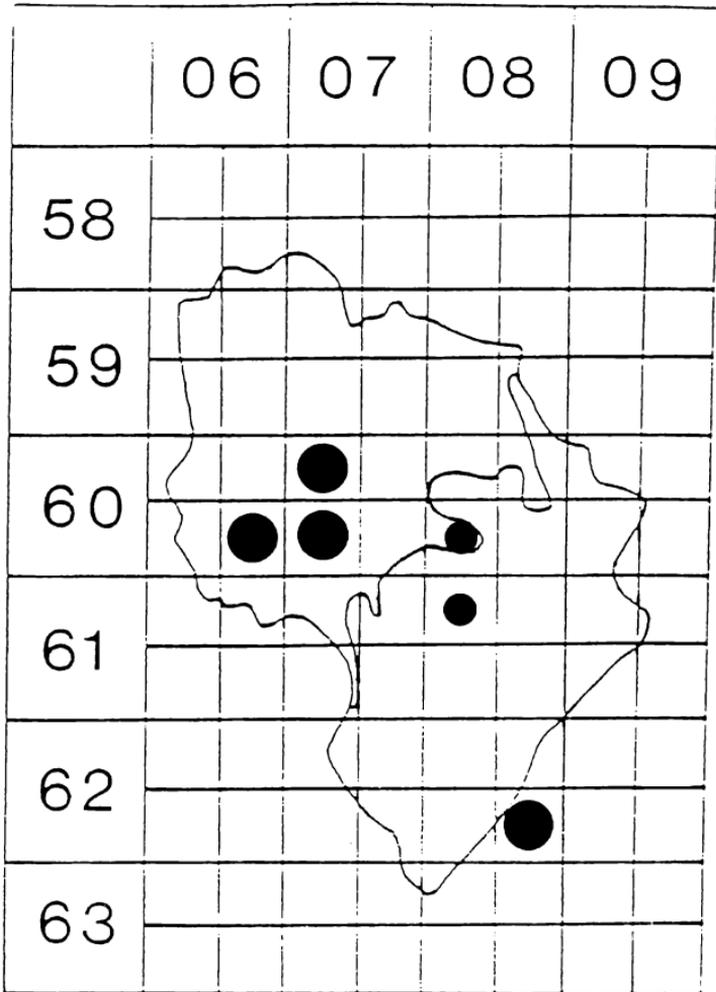


Abb. 54: Verbreitung des Wiesengrashüpfers (*Chorthippus dorsatus*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

4.2.31 *Chorthippus parallelus* (ZETT.) – Gemeiner Grashüpfer

Besetzte Raster: 54; Rasterfrequenz: 100%

C. parallelus ist die häufigste Art des UG, nicht nur in bezug auf die Rasterfrequenz, sondern auch auf die relative Fundhäufigkeit. Sein Verbreitungsoptimum befindet sich in frischen Wiesen. In Fettwiesen tritt er häufig als einzige Art auf und neigt hier zur Ausbildung von Massenbeständen.

Eine charakteristische Vergesellschaftung konnte aufgrund der Besiedlung sämtlicher Biotoptypen (außer extrem trockener Bereiche) nicht nachgewiesen werden. Der Gemeine Grashüpfer ist im UG derzeit nicht gefährdet.

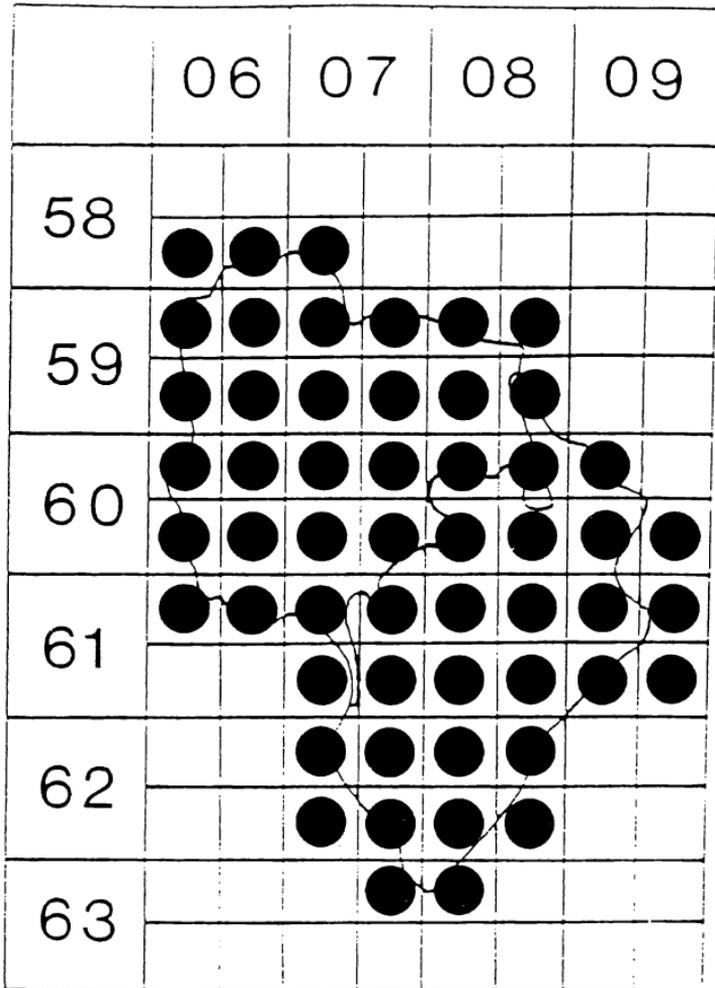


Abb. 55: Verbreitung des Gemeinen Grashüpfers (*Chorthippus parallelus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

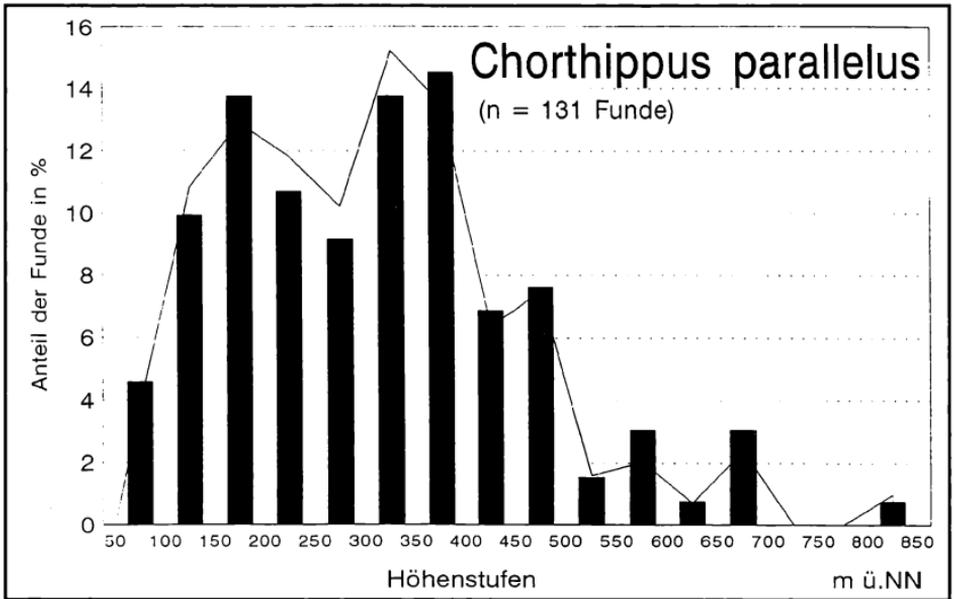


Abb. 56: Höhenverbreitung des Gemeinen Grashüpfers (*Chorthippus parallelus*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

4.2.32 *Chorthippus montanus* (CHARP.) – Sumpfgrashüpfer

Besetzte Raster: 8; Rasterfrequenz: 14,81 %

C. montanus tritt im UG ausschließlich in Feuchtwiesen auf. Hierbei scheint es bis zu einem gewissen Punkt gleichgültig zu sein, ob es sich um feuchte Silagewiesen oder extensiv genutzte Feuchtwiesen handelt. Aktuelle Funde konnten fast ausschließlich in den submontanen bis montanen Lagen des Hunsrückes erbracht werden (zwischen 450 und 600 m ü. NN). Ein Fundort liegt im Moseltal (westlich Piesport 370 m ü. NN). VALERIUS & LIESER (1984) führen noch zwei Funde für die tieferen Lagen der Eifel auf.

C. montanus konnte in allen aktuell besiedelten Biotopen zusammen mit *Chrysochraon dispar* und *Metriopectera roeseli* nachgewiesen werden.

Die Art ist aufgrund ihrer geringen Bestände und der Gefährdung ihrer Biotope (z. B. Trockenlegung von Feuchtwiesen, Flurbereinigungen) im UG als gefährdet einzustufen. Ihre Bestände sollten im Auge behalten werden, da mit weiteren Rückgängen zu rechnen ist.

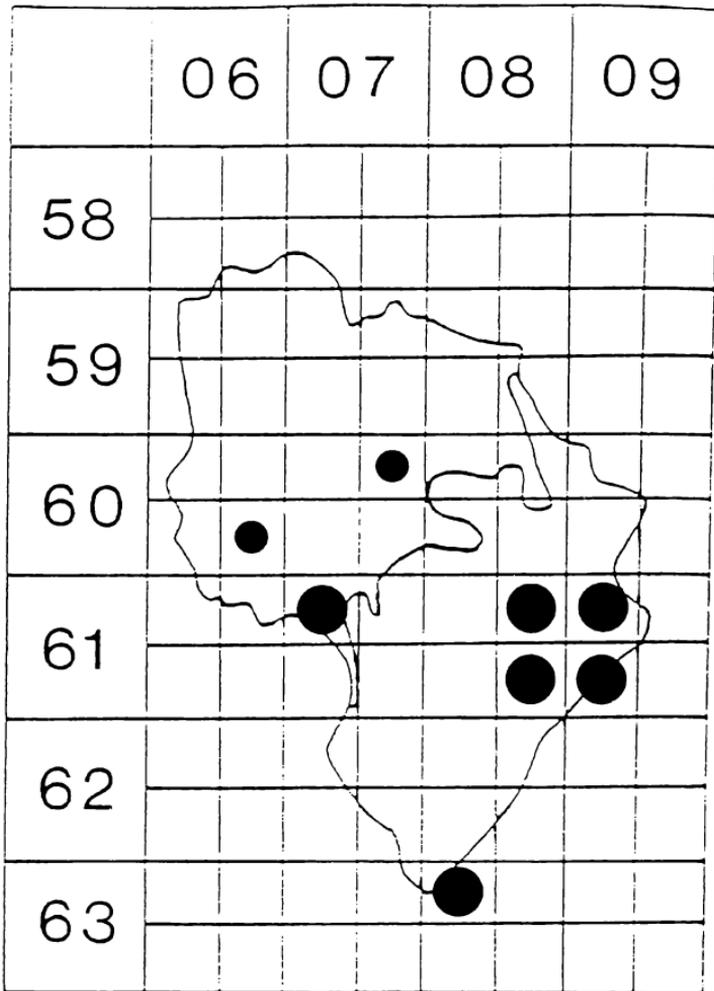


Abb. 57: Verbreitung des Sumpfgrashüfers (*Chorthippus montanus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

4.2.33 *Myrmeleotettix maculatus* (THUNB.) – Gefleckte Keulenschrecke

Besetzte Raster: 23; Rasterfrequenz: 42,59%

M. maculatus hat im Untersuchungsgebiet zwei Verbreitungsschwerpunkte. Während die Art in den Höhengebieten von Eifel und Hunsrück als Pionierart auf besonnten Kahlschlägen und auf Feldwegen an Waldrändern auftritt, besiedelt sie in den tieferen Lagen

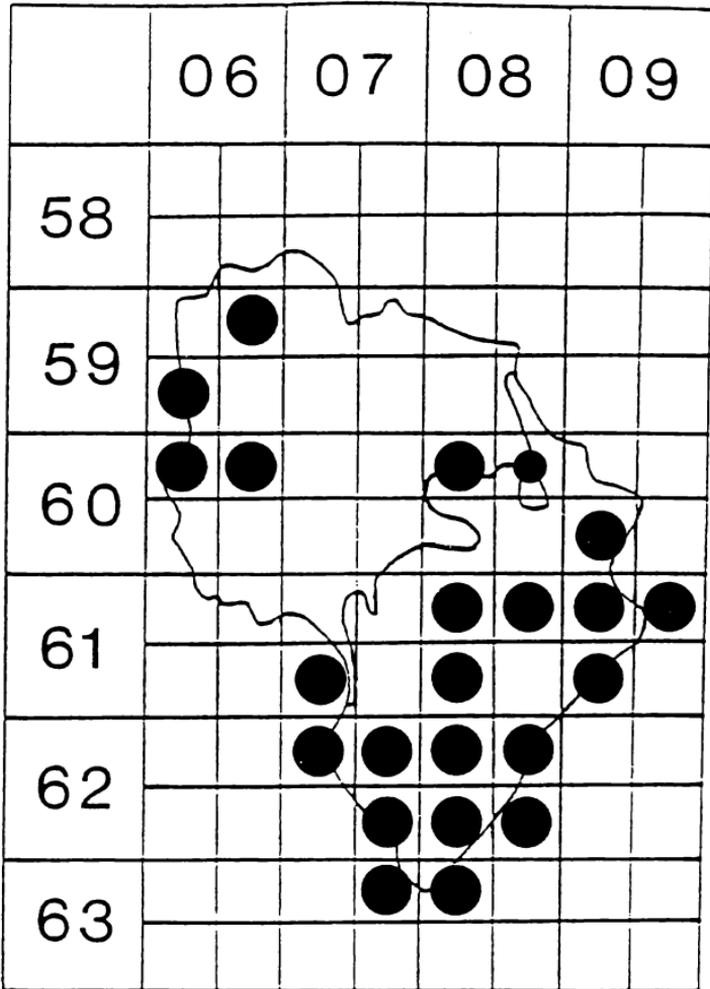


Abb. 58: Verbreitung der Gefleckten Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

primär Schieferhalden und Kiesgruben. Im Moseltal selbst konnte sie nicht gefunden werden. Die niedrigsten Vorkommen liegen zwischen 200 und 250 m ü. NN. *M. maculatus* kommt darüber in allen Höhenstufen unregelmäßig verstreut bis in die höchsten Lagen des UG auf dem Erbeskopfplateau vor (vgl. FROEHLICH 1990).

Allem Anschein nach löst die Gefleckte Keulenschrecke die Rote Keulenschrecke als Besiedlerin von Kahlschlägen in den höheren Lagen ab.

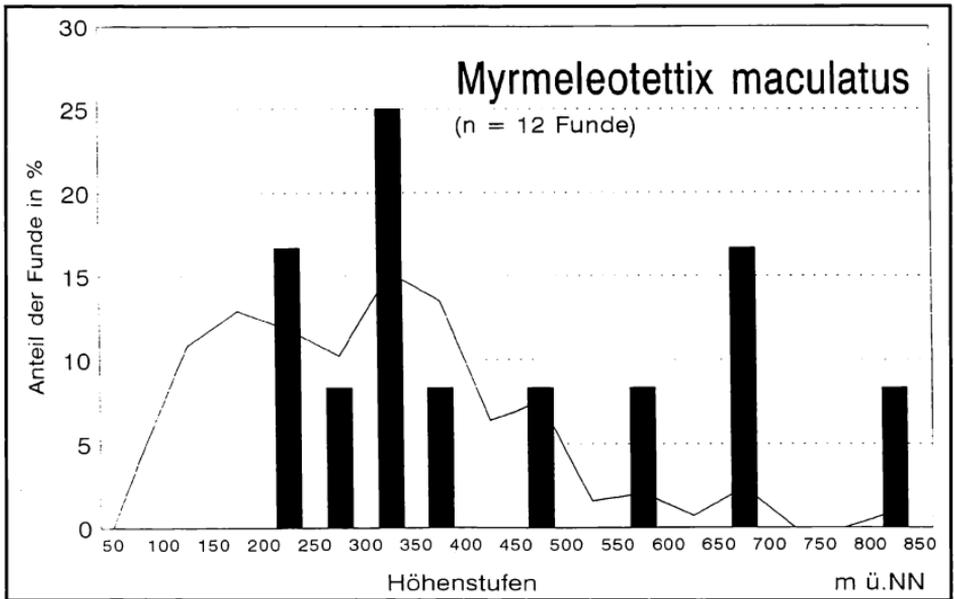


Abb. 59: Höhenverbreitung der Gefleckten Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

M. maculatus ist an 100% der Fundorte mit *Chorthippus brunneus* vergesellschaftet. *Omocestus viridulus* und *Metrioptera bicolor* treten ebenfalls häufig als Begleiter auf.

Die Art ist wohl nahezu vollständig erfasst. Die Kahlschläge in den großen Nadelwaldgebieten von Hunsrück und Eifel wurden gezielt auf Vorkommen abgesucht. Da Kahlschläge aber in topographischen Karten nicht eingezeichnet sind, besteht durchaus die Möglichkeit, daß einige Vorkommen übersehen wurden.

Die Gefleckte Keulenschrecke ist aufgrund ihrer weiten Verbreitung und des großen Biopangebotes im UG derzeit nicht gefährdet.

4.2.34 *Gomphocerus rufus* (L.) – Rote Keulenschrecke

Besetzte Raster: 29; Rasterfrequenz: 53,7%

G. rufus gehört zu den thermophilen Arten der Tallagen und hat seinen Verbreitungsschwerpunkt unter 300 m ü. NN. Für rheinland-pfälzische Verhältnisse ist er aber im UG, wo er noch bis in 480 m Höhe nachgewiesen wurde, überdurchschnittlich stark in Hochlagen verbreitet. In der Schönecker Schweiz, im angrenzenden Landkreis Bitburg-Prüm, liegt der höchste dem Verf. bekannte Fundpunkt in Rheinland-Pfalz mit 490 m ü. NN nur wenig höher. Die Art besiedelt bevorzugt trockene Magerrasen, tritt aber in den

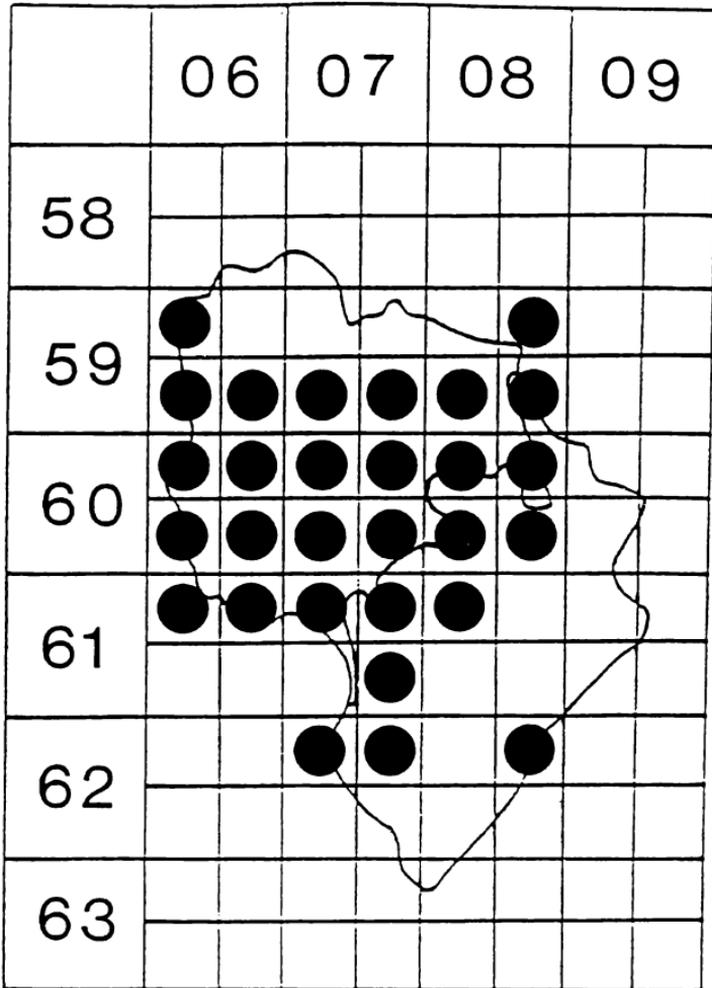


Abb. 60: Verbreitung der Roten Keulenschrecke (*Gomphocerus rufus*) im Landkreis Berncastel-Wittlich

Tallagen auch in nährstoffreicheren Wiesen (z. B. Streuobstwiesen) auf. In den tieferen Lagen der Eifel findet sich die Rote Keulenschrecke auch regelmäßig auf Kahlschlägen.

G. rufus tritt häufig zusammen mit *Chorthippus brunneus*, einer Art mit ähnlichen Biotopansprüchen, auf. Die Rote Keulenschrecke ist im UG derzeit nicht gefährdet.

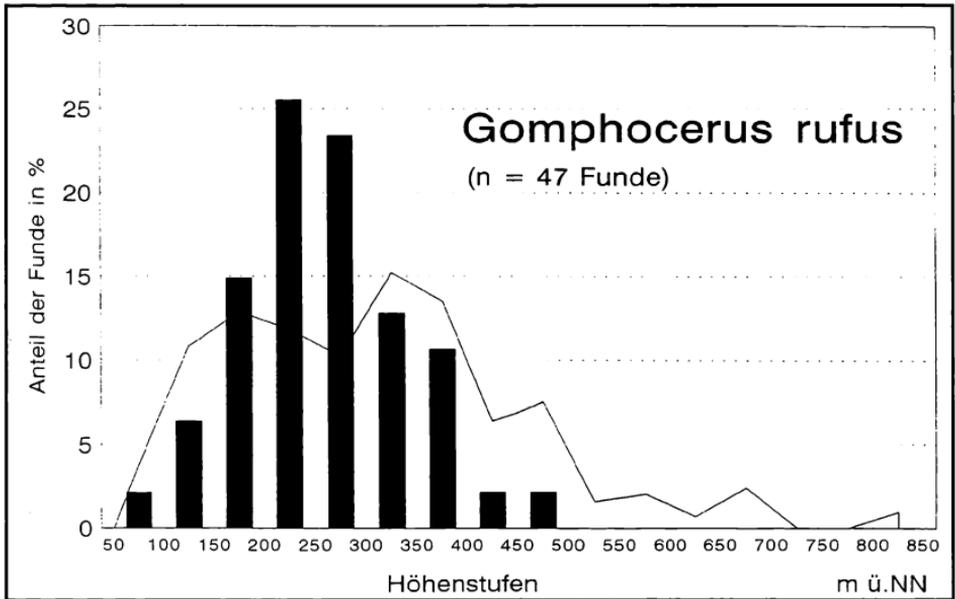


Abb. 61: Höhenverbreitung der Roten Keulenschrecke (*Gomphocerus rufus*) im Landkreis Bernkastel-Wittlich

5. Liste der Fundorte

Die nachfolgende Liste der auf Heuschreckenvorkommen untersuchten Biotope zeigt den Kartierungsumfang der Arbeit und liefert Informationen zum genauen Fundort (mit MTB und Raster) sowie den Erfassern. Die Liste ist insbesondere für den angewandten Naturschutz von Bedeutung und liefert z. B. Abwägungsmaterial bei Bauvorhaben.

Erfasser: BE = R. BECKER, BR = M. & U. BRAUN, IT = T. ISSELBÄCHER, KD = D. KESSLER, MÜ = M. MÜLLER, RE = C. RENKER, RÖ = S. RÖSNER, SW = S. WEBER, ZM = M. ZILOVA

MTB 5806 Daun

1. Aussichtsturm nördlich vom Meerfelder Maar (R. 46; RE, MÜ, KD)
2. Halbtrockenrasen/Besenginsterheide W Meerfelder Maar (R. 55; RE, MÜ)
3. Hänge N Meerfelder Maar (R. 56; RE, IT)

MTB 5807 Gillenfeld

4. NSG »Holzmaar« (R. 43; RE, MÜ)
5. Ehemaliger Eisenbahndamm O Eckfeld (R. 52; RE, MÜ)

MTB 5906 Manderscheid

6. Halbtrockenrasen W Meerfeld (R. 5; RE, MÜ)
7. Uferbereich des Meerfelder Maares (R. 6; RE, IT)
8. Windsborn-Maar O Bettenfeld (R. 7; RE, IT)
9. Uferbereich der Kl. Kyll W Manderscheid (R. 8; RE, IT)
10. Kl. Kyll S Heidsmühle; SW Manderscheid (R. 8/18; RE, IT)

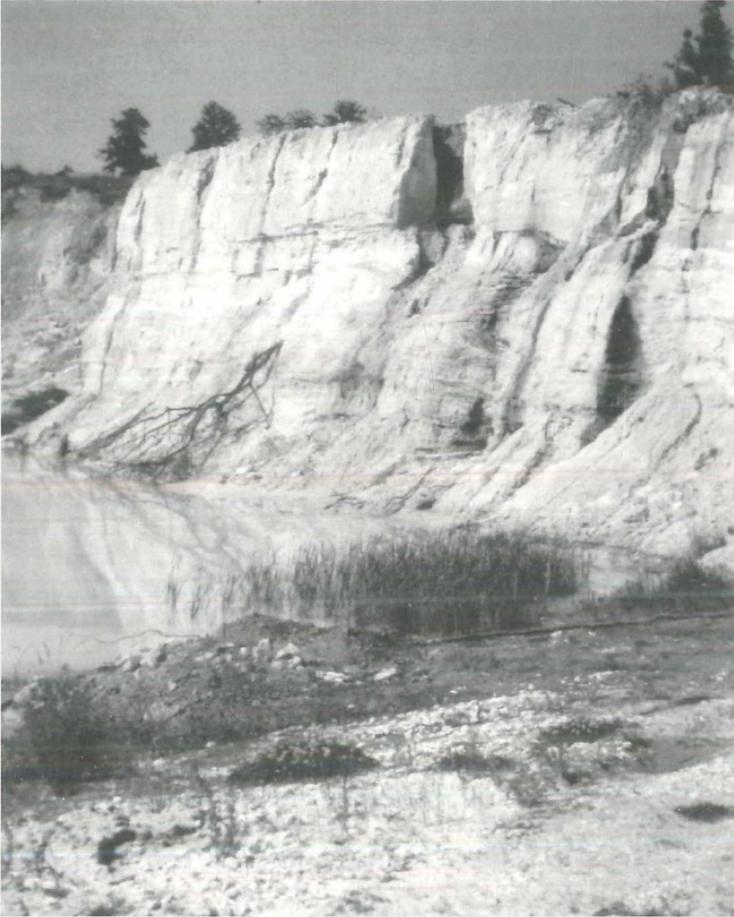


Abb. 62: Kiesgrube südwestlich Großlittgen. Foto: Verf.

11. Lieser W Beilseil/Kl. Kyll-Mündung (R. 29; BR)
12. Feuchtwiese im Salmatal SW Großlittgen (R. 47; RE)
13. Ehemalige Kiesgrube/Anglerteich W Großlittgen (R. 48; RE, MÜ)

14. Teichanlage Goldborn SO Hof Hau (R. 54; RE)
15. Straßenböschung im Staatsforst Wittlich-West (R. 54; RE, BE)
16. Kahlschlag im Staatsforst Wittlich-West (R. 55; RE, BE)
17. Teiche SW Heeg (R. 57; RE)

MTB 5907 Hasborn

18. Straßenrand N Bahnhof Laufeld (R. 3; RE, SW)
19. Wiesen NW Oberscheidweiler Mühle (R. 7; RE, SW)
20. Teich S Dierfeld (R. 14; RE, SW)
21. Ehemalige Eisenbahntrasse NNO Niederöfflingen (R. 14; RE, SW)
22. Besenginsterheide N Hontheim (R. 20; RE, RÖ)
23. Felder und Wiesen am Waldrand W Laufeld (R. 22; RE, SW)
24. Wiesen S Hasborn (R. 25; RE, KD)
25. Ehemaliger Bahnhof Hasborn (R. 25; RE, KD)
26. Wiesen und Waldrand O Niederscheidweiler (R. 28; RE, BE)
27. Steinbruch SO Niederscheidweiler (R. 38; RE, BE)
28. Ferienhausgebiet S Plein (R. 43; RE, ZM)
29. Kahlschlag im Wittlicher Stadtwald (R. 44; RE, BE)
30. Waldrand O Flußbach (R. 47; RE, BE)
31. Intensivgrünland NO Flußbach (R. 48; RE, BE)
32. Weinberge am Kalmerters-Berg N Wittlich (R. 53; RE, SW)
33. Straßenböschung W Kalmerters-Berg (R. 53; RE, SW)
34. Wiese und Waldrand W Lükem (R. 54; RE, BE)
35. Magerwiese S Krankenhaus Lükem (R. 54; RE, BE)
36. Kahlschlag N Neuerburg (R. 57; RE, KD)
37. Wiesen SW Bausendorf (R. 60; RE, KD)

MTB 5908 Alf

38. Fichtenaufforstung/Besenginsterheide O Hontheim (R. 11; RE RÖ)
39. Felsige Straßenböschung am Kandel-Bach (R. 11; RE, RÖ)
40. Wiese NW Alf-Fabrik am Ueß-Bach (R. 26; RE, RÖ)
41. Leitungstrasse N Kinderbeuern (R. 42; RE, IT)
42. Ufer des Alf-Baches NO Bengel (R. 46; RE, KD)
43. Moselufer N Reil (R. 47; RE, IT)
44. Wiesen O Fieber-Berg; SW Reil (R. 57; RE, IT)
45. Heideflächen O Burg (R. 58/59; RE, RÖ)

MTB 6006 Landscheid

46. Magerwiese SW Hupperath (R. 9/10; RE)
47. Kiesgrube SW Hupperath (R. 10; RE)
48. Besenginstergebüsch N Bruch (R. 18; RE)
49. Wegrand N Bruch (R. 18; RE)
50. NSG »Tongruben bei Binsfeld« SW Binsfeld (R. 22/23; RE)
51. Wiese NW Kläranlage von Arenrath (R. 25; RE, BE)
52. Straßenböschung bei Kapelle S Arenrath (R. 25; RE, BE)
53. Ehemalige Kiesgrube NW Arenrath (R. 25; RE, IT)
54. Steinbruch N Bruch (R. 28; RE)
55. Sägewerk am Dörbach in Niersbach (R. 35; RE, BE)
56. Wiesen N Niersbach (R. 35; RE, BE)
57. Wiese in Niersbach, östlich Kapelle (R. 35; RE, BE)
58. Ehemalige Kiesgrube N Dodenburg (R. 47; RE)
59. Kiesgrube S Gladbach (R. 47; RE)

MTB 6007 Wittlich

60. Streuobstwiesen SO Lützem (R. 5; RE, BE)
61. Fichtenaufforstung/Magerwiese NO Wittlich (R. 6; RE, BE)
62. Wald und Wiesen NW NSG »Maringer Wies« (R. 8; RE)
63. NSG »Maringer Wies« (R. 8; RE)
64. Feuchtgrünland W Bahnhof Ürzig (R. 10; RE, IT)
65. Lieser bei Kläranlage S Wittlich (R. 14; RE)
66. Straßenrand am Bieber-Bach N Platten (R. 28; RE, IT)
67. Weiden zw. Burg-Berg und Salmrohr (R. 31; RE, BE)
68. Wiesen oberhalb der Weinberge O Monzel (R. 50/59; RE, BE)
69. SSO Salmtal (R. 52; RE, BE)
70. Ehemalige Grube NW Klausen (R. 53; RE, IT)
71. Waldrand W Monzel (R. 57/58; RE, BE)
72. Wiesen W Monzel (R. 57/58; RE, IT)
73. Moselufer gegenüber Brauneberg (R. 59/60; RE, BE)

MTB 6008 Bernkastel-Kues

74. Bor-Berg O Ürzig (R. 2; RE)
75. Ginsterheiden O Ürzig (R. 3; RE)
76. Kahlschlag NO Ürzig, östlich Marienkapelle (R. 4; RE, BE)

77. Sport-/Campingplatz N Kröv (R. 5; RE)
78. Moselufer O Ürzig (R. 11; RE, IT)
79. Rachter Höhe O Rachtig (R. 11/12; RE, BE)
80. Heideflächen auf dem Mont Royal (R. 17; RE, BE)
81. Moselstaustufe Enkirch (R. 18; RE, IT)
82. Ehemalige Streuobstwiesen N Traben-Trarbach (R. 18; RE, IT)
83. Hafen N Traben-Trarbach (R. 18/28; RE, IT)
84. Ehemalige Wacholderfläche N Endeler Köpfe (R. 20; BR)
85. Moselufer an Kautenbachmündung in Traben-Trarbach (R. 27; RE, RÖ)
86. Straßenrand SO Wehlen (R. 34; RE, RÖ)
87. Magerrasen S Graacher Schanzen (R. 36; RE, RÖ)
88. Moselufer bei Traben-Trarbach, östlich Brücke (R. 38; RE, RÖ)
89. Ruine Grevenburg (R. 38; RE, RÖ)
90. Wiese S ND Campsteine (R. 39; RE, BE)
91. Moselufer bei Lieser (R. 52; RE, BE)
92. Verbuschte Flächen SO Mülheim (R. 52; RE, RÖ)
93. Hafen von Bernkastel-Kues (R. 54; RE, RÖ)

MTB 6009 Sohren

94. Halden und Bachtal bei Dennwiesermühle W Lötzbeuren (R. 32; BR)
95. Waldwiese/Fichtenaufforstung ONO Lötzbeuren (R. 36; RE, BE)

MTB 6106 Schweich

96. Feuchtwiese am Reinbach N Föhren (R. 17; RE, BE)
97. Grube bei Anglerteichen W Hetzerath (R. 19; RE, BE)
98. Straßenböschung NO Hetzerath (R. 20; RE, BE)

MTB 6107 Neumagen-Dhron

99. Salm O A 48, NNO Rivenich (R. 1/2; IT)
100. Wiesen und Waldrand SSO Klausen (R. 4; RE, BE)
101. Besenginsterheide W Ferres, WSW Piesport (R. 4; RE, SW)
102. SW Heiligenhaus von Piesport (R. 4; BR)
103. Moselufer SW Kesten (R. 7; RE, BE)
104. Schiefenberg SW Rivenich (R. 11; BR)
105. Kiesgrube NW Rivenich (R. 11; IT)
106. Ginsterheiden am Hennenbüscher Kopf und am Ameisenberg (R. 13/14; IT)

107. Weinbergshang am linken Moselufer gegenüber Neumagen-Dhron (R. 24; BR)
108. Moselufer SO Minheim (R. 27; RE, BE)
109. Moselufer bei Marterkirche S Neumagen-Dhron (R. 34; BR)

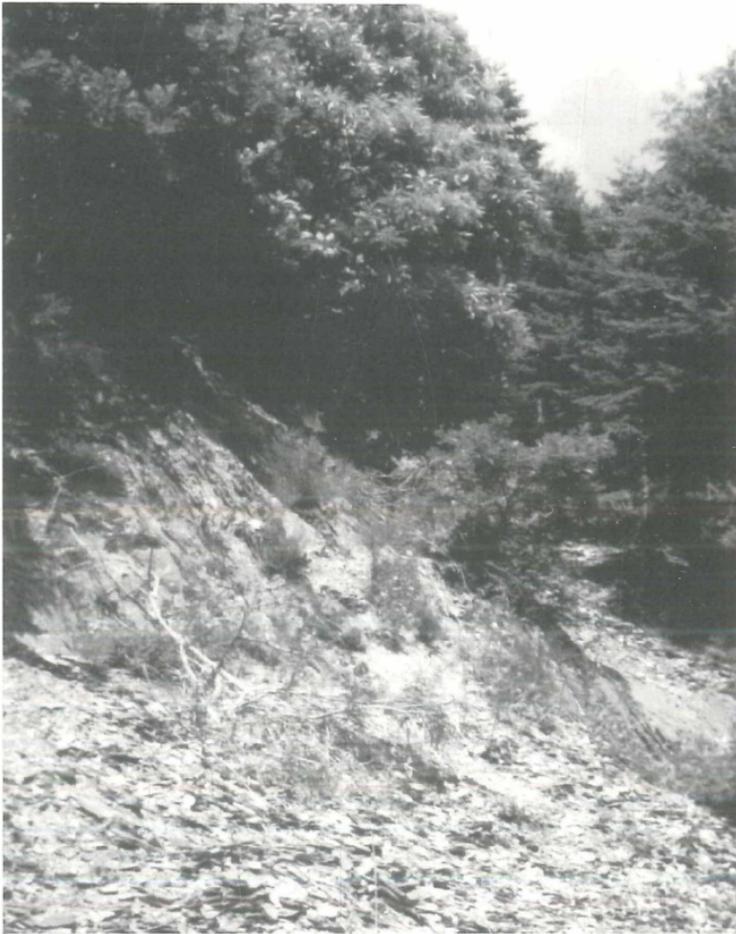


Abb. 63: Schieferhalde am Waldrand nördlich Veldenz. Foto: Verf.

MTB 6108 Morbach

110. Wegböschung oberhalb der Weinberge N Veldenz (R. 2; RE, RÖ)
111. Wald SO Longkamp (R. 8; RE, KD)
112. Waldrand SO »Nachtweide« zw. Veldenz u. Gornhausen (R. 12; BR)

- 113. Wiesentälchen SW Gornhausen (R. 23; BR)
- 114. Bachaue NW Gonzerath (R. 27; BR)
- 115. Feuchtwiese O Ruine Baldenau (R. 40; BR)
- 116. Wiesentälchen SW Kläranlage Bischofsdhron (R. 49; BR)

MTB 6109 Hottenbach

- 117. Entnahmestelle »Rück« SSO Hochscheid (R. 14; BR)
- 118. Waldwiese/Pfengraswiese am Maien-Bach SW Hochscheid (R. 23; BR)
- 119. Waldwiese »Oberbirkenbruch« S Hochscheid (R. 24; BR)
- 120. Wegrand/Kreisgrenze im Rhaunen-Wald (R. 26; RE, BE)
- 121. Rhaunen-Wald, »Sechs-Wege-Kreuzung« (R. 36; RE, BE)
- 122. Waldwiese O »Gebranntem Bruch« (R. 42; BR)

MTB 6207 Beuren (Hochwald)

- 123. Nothscheider Bachtal und Schieferhalden W Talling (R. 25/26; BR)
- 124. Pferdekoppel an der Kl. Dhron S Schönberg (R. 35; RE, BE)
- 125. Hang zw. Dhroncken und Reitzen-Berg (R. 49; BR)
- 126. Feuchtwiese am Rotbach SO Burtscheid (R. 49; BR)

MTB 6208 Morscheid-Riedenurg

- 127. Wahlholzer Kirche O Hunolstein (R. 4; BR)
- 128. Nördlicher Talhang zw. »Huhl« und Hoxel (R. 16; BR)
- 129. Waldrand und Wiese NO Thalfang (R. 22; BR)
- 130. Waldwiese W »Gehrech«, SO Hoxel (R. 28; BR)
- 131. Flachmoor am »Krempertsbruch« S Deuselbach (R. 34; RE, BE)
- 132. Skihang am Erbeskopf (R. 36; BR)
- 133. Straßenböschung S Hilscheid (R. 41; RE, BE)
- 134. Hangwiese SO Hilscheider Mühle am Röderbach (R. 41; BR)
- 135. Flachmoor im Wald O Malborn (R. 41; RE, KD)
- 136. Erbeskopfplateau (R. 46; BR)
- 137. Magerwiese O Malborn (R. 51; RE, KD)

MTB 6307 Hermeskeil

MTB 6308 Birkenfeld-West

- 138. Waldwiese N »Höllenschlag« (R. 1; BR)
- 139. Quellgebiet der Gr. Prims (R. 1; BR)

Nr. des Fundortes	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
<i>Ch. brunneus</i>		x	x	x	x	x	x	x	x	
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>	x	x	x	x		x	x	x	x	
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>		x	x	x	x	x	x			
<i>Co. discolor</i>										
<i>Co. dorsalis</i>										
<i>De. verrucivorus</i>	x	x				x				
<i>Go. rufus</i>										
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>			x							
<i>Me. thalassinum</i>										x
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>	x	x	x	x		x	x			
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roEseli</i>							x			
<i>My. maculatus</i>										
<i>Ne. sylvestris</i>						x				
<i>Om. viridulus</i>	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>	x					x			x	
<i>St. lineatus</i>	x									
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>	x		x		x	x	x	x	x	x

Nr. des Fundortes	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>							x	x	x	
<i>Ch. brunneus</i>					x	x	x	x	x	x
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>	x	x	x	x		x	x	x	x	
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>	x	x		x	x		x		x	x
<i>Co. discolor</i>							x			
<i>Co. dorsalis</i>										
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>						x				
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>										
<i>Me. thalassinum</i>										
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>						x	x	x		
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>		x					x		x	
<i>My. maculatus</i>						x				
<i>Ne. sylvestris</i>					x					x
<i>Om. viridulus</i>	x			x	x			x	x	
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>	x	x	x						x	
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>	x		x	x					x	

Nr. des Fundortes	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>	x	x	x	x	x		x	x	x	x
<i>Ch. brunneus</i>	x		x		x		x	x	x	
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>		x	x	x	x	x				
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>		x	x	x						
<i>Co. discolor</i>				x			x			
<i>Co. dorsalis</i>										
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>							x	x	x	
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>										
<i>Me. thalassinum</i>										x
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>				x	x		x			
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>									x	
<i>My. maculatus</i>										
<i>Ne. sylvestris</i>	x					x		x		x
<i>Om. viridulus</i>									x	
<i>Ph. falcata</i>							x			
<i>Ph. griseoptera</i>		x	x	x	x					
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>							x			
<i>Te. viridissima</i>			x			x	x			

Nr. des Fundortes	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>	x	x	x	x	x	x	x			
<i>Ch. brunneus</i>	x			x			x	x		x
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>	x	x	x	x	x	x		x	x	
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>	x		x	x	x	x				x
<i>Co. discolor</i>		x						x		x
<i>Co. dorsalis</i>			x							
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>	x	x							x	
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>	x	x	x	x	x					
<i>Me. thalassinum</i>	x				x					
<i>Me. grossus</i>										x
<i>Me. bicolor</i>	x			x		x			x	
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>	x		x	x	x			x		
<i>My. maculatus</i>										
<i>Ne. sylvestris</i>	x			x	x				x	
<i>Om. viridulus</i>										x
<i>Ph. falcata</i>	x									
<i>Ph. griseoptera</i>	x		x	x						
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										x
<i>Te. undulata</i>							x			
<i>Te. viridissima</i>	x			x		x	x	x		x

Nr. des Fundortes	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>	x		x	x			x			x
<i>Ch. brunneus</i>	x	x	x	x			x	x	x	x
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>	x	x			x	x	x	x		x
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>		x	x		x			x	x	
<i>Co. discolor</i>		x	x		x				x	
<i>Co. dorsalis</i>										
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>	x				x	x	x			x
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>		x					x			x
<i>Me. thalassinum</i>							x			
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>		x		x		x				x
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>	x							x	x	
<i>My. maculatus</i>			x							
<i>Ne. sylvestris</i>	x			x			x			x
<i>Om. viridulus</i>										
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>		x								x
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>		x	x	x						

Nr. des Fundortes	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>	x	x				x				x
<i>Ch. brunneus</i>		x				x		x	x	x
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>		x	x	x	x	x		x		x
<i>Co. discolor</i>			x	x	x					x
<i>Co. dorsalis</i>			x							
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>		x			x		x	x	x	
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>		x		x			x	x		
<i>Me. thalassinum</i>										
<i>Me. grossus</i>			x							
<i>Me. bicolor</i>	x				x	x		x	x	x
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>	x	x	x	x	x	x	x	x		
<i>My. maculatus</i>										
<i>Ne. sylvestris</i>		x		x					x	
<i>Om. viridulus</i>				x						
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>				x	x				x	x
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>				x		x				x

Nr. des Fundortes	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>		x		x	x	x	x	x	x	x
<i>Ch. brunneus</i>		x		x		x	x		x	
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>		x			x	x	x	x	x	x
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>	x	x	x				x	x	x	x
<i>Co. discolor</i>		x	x					x		
<i>Co. dorsalis</i>			x							
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>	x					x	x	x	x	
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>	x		x				x			x
<i>Me. thalassinum</i>							x			x
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>		x			x	x	x		x	
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>	x	x			x		x		x	x
<i>My. maculatus</i>									x	
<i>Ne. sylvestris</i>	x			x		x	x			x
<i>Om. viridulus</i>										x
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>			x					x		x
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>			x	x	x		x	x		

Nr. des Fundortes	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>				x		x				x
<i>Ch. brunneus</i>			x	x					x	
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>	x	x	x	x	x	x	x			x
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>			x	x	x	x	x			x
<i>Co. discolor</i>			x			x				
<i>Co. dorsalis</i>	x		x		x			x		
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>										
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>		x	x	x		x	x			x
<i>Me. thalassinum</i>				x						
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>										
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>		x	x	x		x	x			x
<i>My. maculatus</i>										
<i>Ne. sylvestris</i>		x		x					x	
<i>Om. viridulus</i>				x						
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>	x	x		x	x	x	x			
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>	x		x				x	x	x	

Nr. des Fundortes	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>				x						
<i>Ch. biguttulus</i>			x	x	x		x		x	x
<i>Ch. brunneus</i>				x	x		x			x
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>										
<i>Ch. parallelus</i>	x		x	x	x	x	x	x	x	
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>			x	x	x	x	x	x	x	
<i>Co. discolor</i>	x					x	x	x	x	
<i>Co. dorsalis</i>	x		x							
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>		x	x			x		x		x
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>	x	x	x	x			x	x		x
<i>Me. thalassinum</i>		x		x						
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>			x							x
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>			x		x				x	x
<i>My. maculatus</i>				x						
<i>Ne. sylvestris</i>				x						x
<i>Om. viridulus</i>				x	x					
<i>Ph. falcata</i>			x							
<i>Ph. griseoptera</i>	x		x	x		x		x	x	x
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>				x			x			x

Nr. des Fundortes	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110
<i>Ac. domesticus</i>					x					
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>	x	x	x	x	x	x	x		x	x
<i>Ch. brunneus</i>	x	x			x	x	x			x
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>		x								
<i>Ch. parallelus</i>	x	x		x	x	x	x	x	x	x
<i>Ch. vagans</i>							x			
<i>Ch. dispar</i>		x		x	x		x		x	
<i>Co. discolor</i>		x	x	x	x			x	x	
<i>Co. dorsalis</i>								x		
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>	x	x				x				x
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>		x		x		x	x		x	x
<i>Me. thalassinum</i>	x					x	x			x
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>		x		x	x	x				x
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>		x		x	x					
<i>My. maculatus</i>										
<i>Ne. sylvestris</i>	x					x	x			
<i>Om. viridulus</i>				x						
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>		x	x	x		x	x		x	
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>		x	x	x	x	x		x		x

Nr. des Fundortes	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>	x	x	x	x			x			
<i>Ch. brunneus</i>		x					x		x	x
<i>Ch. dorsatus</i>										
<i>Ch. montanus</i>					x	x		x	x	
<i>Ch. parallelus</i>		x	x	x	x	x	x		x	x
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>		x	x	x	x	x	x	x	x	
<i>Co. discolor</i>			x	x						
<i>Co. dorsalis</i>										
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>										
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>										
<i>Me. thalassinum</i>	x	x							x	
<i>Me. grossus</i>										
<i>Me. bicolor</i>		x		x						
<i>Me. brachyptera</i>										
<i>Me. roeseli</i>		x		x	x	x		x	x	
<i>My. maculatus</i>							x			x
<i>Ne. sylvestris</i>		x								
<i>Om. viridulus</i>				x	x	x		x	x	x
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>	x		x							
<i>St. lineatus</i>										
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>										
<i>Te. viridissima</i>		x	x	x			x			

Nr. des Fundortes	131	132	133	134	135	136	137	138	139	
<i>Ac. domesticus</i>										
<i>Ba. serricauda</i>										
<i>Ch. biguttulus</i>			x	x	x		x			
<i>Ch. brunneus</i>		x				x		x	x	
<i>Ch. dorsatus</i>		x								
<i>Ch. montanus</i>									x	
<i>Ch. parallelus</i>		x		x		x	x	x	x	
<i>Ch. vagans</i>										
<i>Ch. dispar</i>	x	x	x	x	x	x		x	x	
<i>Co. discolor</i>		x								
<i>Co. dorsalis</i>										
<i>De. verrucivorus</i>										
<i>Go. rufus</i>										
<i>Gr. campestris</i>										
<i>Le. punctatissima</i>										
<i>Me. thalassinum</i>										
<i>Me. grossus</i>				x						
<i>Me. bicolor</i>		x	x	x		x		x	x	
<i>Me. brachyptera</i>									x	
<i>Me. roeseli</i>		x							x	
<i>My. maculatus</i>						x		x		
<i>Ne. sylvestris</i>			x							
<i>Om. viridulus</i>		x		x	x	x	x	x	x	
<i>Ph. falcata</i>										
<i>Ph. griseoptera</i>	x		x		x		x	x		
<i>St. lineatus</i>							x			
<i>Te. tenuicornis</i>										
<i>Te. undulata</i>				x			x			
<i>Te. viridissima</i>			x			x	x			

6. Zusammenfassung

Mit der vorliegenden Arbeit ist der Kenntnisstand über Heuschreckenvorkommen im Landkreis Bernkastel-Wittlich (Regierungsbezirk Trier) erheblich erweitert worden. Aufgrund des starken anthropogenen Einflusses im UG sind insbesondere die anspruchsvolleren Arten (z.B. *Decticus verrucivorus*, *Stenobothrus lineatus* etc.) akut bedroht. Andere Arten konnten entgegen allen Erwartungen überdurchschnittlich häufig gefunden werden (z.B. *Conocephalus discolor*, *Chrysochraon dispar*).

Die vorliegenden Daten sollten insbesondere im Hinblick auf Aspekte des Naturschutzes und der Landespflanze im Landkreis Bernkastel-Wittlich Beachtung finden, da Heuschrecken wichtige Indikatoren für die Bewertung von Lebensräumen sind.

7. Literatur

- BELLMANN, H. (1985a): Heuschrecken: beobachten, bestimmen. – 216 S., Melsungen.
- (1985b): Die Stimmen der heimischen Heuschrecken. – Melsungen.
- BRAUN, M. & U. BRAUN (1990): Zum Vorkommen der Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda*) im Regierungsbezirk Trier. – *Dendrocopos* **18**: 104-109. Konz.
- DETZEL, P. (1991): Ökofaunistische Analyse der Heuschreckenfauna Baden-Württembergs (Orthoptera). – 365 S., Ravensburg.
- FROEHLICH, C. (1990): Verbreitung und Gefährdungssituation der Heuschrecken (Insecta: Saltatoria) im Regierungsbezirk Koblenz. – *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz* **6** (1): 5-201. Landau.
- (1989): Freilanduntersuchungen an Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) mit Hilfe des Fledermausdetektors. Neue Erfahrungen. – *Articulata* **4**: 6-10. Erlangen.
- FROEHLICH, C. & E. HOLTZEM (1987): Neue Methoden zum Auffinden und Bestimmen von Heuschrecken (Saltatoria) im Freiland. – *Zeitschrift für angewandte Zoologie* **4**: 501-503. Berlin.
- HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. – 494 S., Jena.
- HORSTKOTTE, J., LORENZ, C. & A. WENDLER (1991): Heuschrecken. – 97 S., Hamburg.
- ISSELBÄCHER, T. (1993a): Zur Verbreitung der Heuschrecken im Landkreis Daun. – *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz* **7** (1): 25-79. Landau.
- (1993b): Kartierung von Indikatorarten auf den ersten 60 Stromkilometern der Mosel. – Unveröff. Manuskript.

- KETTERING, H., LANG, W., NIEHUIS, M. & M. WEITZEL (1986): Rote Liste der bestandsgefährdeten Geradflügler (Orthoptera) in Rheinland-Pfalz. – Hrsg.: Ministerium für Umwelt und Gesundheit. 24 S., Mainz.
- KREISVERWALTUNG BERNKASTEL-WITTLICH (Hrsg.) (1991): Landkreis Bernkastel-Wittlich – Zahlen, Daten, Fakten. – 33 S., Wittlich.
- LE ROI, O. & A. REICHENSPERGER (1913): Die Tierwelt der Eifel in ihren Beziehungen zur Vergangenheit und Gegenwart. – 186-212. In: HERMANN, A. (Hrsg.): Eifel-festschrift 1913. Bonn.
- LIESER, M. (1987): Nachweis der Kurzflügligen Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis* Latr.) bei Wittlich. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **4** (4): 901. Landau.
- NIEHUIS, M. (1991): Ergebnisse aus drei Artenschutzprojekten »Heuschrecken« (Orthoptera: Saltatoria). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **6** (2): 335-553. Landau.
- SIMON, L., FROELICH, C., LANG, W., NIEHUIS, M. & M. WEITZEL (1991): Rote Liste der bestandsgefährdeten Geradflügler (Orthoptera) in Rheinland-Pfalz. – Hrsg.: Ministerium für Umwelt. 24 S., Mainz.
- VALERIUS, K. & M. LIESER (1984): Heuschreckenfunde im Raum Wittlich 1982 und 1983. – *Dendrocopos* **11**: 104-106. Konz.
- WEBER, T. (1993): Artenlisten und Karten zur tierökologischen Erfassung. – Planfeststellung L 158 Mülheim – Monzelfeld. Landschaftspflegerischer Begleitplan. – Hrsg.: Straßenverwaltung Rheinland-Pfalz, Straßenbauamt Trier. Newel-Butzweiler.
- WEITZEL, M. (1984): Zur Geradflüglerfauna des Trierer Landes. – *Dendrocopos* **13**: 96-103. Konz.
- (1986) Zur aktuellen Verbreitung der Kurzfühlerschrecken (Insecta, Caelifera) in Hunsrück, Saargau, Eifel, Westerwald und Bergischem Land. – *Dendrocopos* **13**: 88-103. Konz.
- ZACHER, F. (1957): Ergänzungen zur Orthopteren-Fauna Süddeutschlands III. – *Mitteilungen der deutschen Entomologischen Gesellschaft* **16**: 7. Berlin.

Manuskript eingereicht am 31. Mai 1994.

Anschrift des Verfassers: Carsten Renker, Martin-Luther-Straße 91, 56112 Lahnstein